Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 14. Januar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 11.

Ordnung hat gesiegt.

Auch außerhalb der deutschen Hauptstadt Berlin.

Das grimme Standrecht!

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

London, 14. Jan. Einer drahtlosen Depesche aus Berlin zufolge wurde eine Anzahl Spartakisten von einem Kriegsgericht verurteilt und darauf hingerichtet. Es war das eine Wiedervergeltung, weil die Spartakisten sieben der Riegerung treue Soldaten, die von ihnen gefangengenommen wurden, erschossen hatten. Die Zahl der bei den letzten Kämpfen Getöteten und Verwundeten soll sehr groß gewesen sein, aber ihre genaue Zahl ließ sich nicht ermitteln.

Berlin, 13. Jan. In den Städten außerhalb Berlins, wo die Spartakaner sich festgesetzt hatten, ist nach neuerlichen Depeschen die Ordnung wiederhergestellt. Spandau, das unter Kriegsrecht steht, ist ruhig. 45 Bolschewiki sind verhaftet worden; einer ihrer Führer ist getötet, und mehrere sind verwundet. Alle wurden entwaffnet.

Spartakanerführer in Hamburg wurden von Militärpolizei verhaftet, welche große Schwierigkeit hatten, sie vor wütenden Bürgern zu schützen. Doch ist die Lage dort noch immer eine gespannte.

Spartakanerführer in Dresden gaben bei der Verhaftung zu, daß sie die Wahlen zur Nationalversammlung mit Gewalt zu verhindern gedachten.

Eine Zeitung in Wilhelmshaven ist von den Spartakern ausgeliefert worden.

Kopenhagen, 14. Jan. (Ueber London.) Aus Berlin wird gemeldet, daß die Regierung Haftbefehle gegen Dr. Liebknecht, Rosa Luxemburg und dem Ex-Polizeichef Eichhorn ausgestellt hat.

Dr. Liebknecht, der gestern irrtümlicherweise als verhaftet gemeldet worden war (doch scheint die Angabe über die Verhaftung seines Sohnes zutreffend zu sein), ist nach Leipzig geflohen, wie von dort depeschiert wird. Eichhorn floh nach Dänemark, unter Benutzung eines Passes, den er vor einiger Zeit vom dänischen Gesandtschaftsamt dahier erlangt hatte; in seiner Wohnung wurde eine große Masse Dokumente beschlagnahmt.

Der Kriegsminister teilt mit, daß regierungstreue Truppen eine Suche nach Waffen begonnen haben, in der Absicht, die Berliner Bevölkerung zu entwaffnen.

Der Soldaten- u. Arbeiterrat in Alle hat als Protest gegen die Bolschewisten abgedankt u. hat die Erwählung eines neuen Rates angeordnet.

Konstanz in Händen der Spartaker.

Bern, 14. Jan. Die Garnison von Konstanz, Baden, ist zu den Spartakern übergetreten, die vollständig Herren der Stadt sind. Die Soldaten besetzten das Rathaus und entwaffneten die Bevölkerung.

Die Revolution wird als die Reaktion auf die kürzlichen Wahlen zum badischen Nationalrat erachtet, bei denen die bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit siegten.

Ruhe das erste Bedürfnis.

Genf, 14. Jan. Der Schweizer Bundespräsident Gustav Ador sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Tageblatt“:

„Für die Alliierten ist es ein sehr wichtiger Punkt, daß sowohl in Deutschland wie in Oesterreich Ruhe herrscht, da revolutionäre Tendenzen ein starkes Hindernis für Verhandlungen sind. Nur eine stabile, solide Regierung kann einen günstigen Einfluß auf die Alliierten bezüglich des Schicksals von Deutschland und Oesterreich ausüben.“

Präsident Ador erinnerte daran, daß auch Deutschland sich 1871 weigerte, mit Frankreich zu unterhandeln, bis eine regelmäßig konstituierte Nationalversammlung in Bordeaux stattgefunden hatte.

Die Luxemburg'sche Republik.

Genf, 14. Jan. Die Revolutionäre in Luxemburg drangen am Freitag, nach hier eingelaufenen Berichten, in den Palast und forderten von der Großherzogin, daß sie abdanke. Sie weigerte sich dessen, da die Volksvertretung sie nicht darum ersucht habe, und man gab ihr dann 24 Stunden Zeit, um die Stadt zu verlassen, verbot ihr aber, etwas außer persönlichen Effekten mitzunehmen. Sie willigte ein, auf ihr Schloß vor der Stadt überzusiedeln. Inzwischen stritten sich die Abgeordneten in der Kammer, weil die Großherzogin seinerzeit Kaiser Wilhelm, den Kronprinzen empfangen und ihre Zustimmung zur Verlobung ihrer Schwester mit Kronprinz Rupprecht von Bayern gegeben hatte; die zumeist aus Klerikalen bestehende Minderheit, welche zur Fürstin hält, verließ dann zum Protest den Saal. Dann hat der Ausschuß für öffentliche Gesundheit (?) die Republik ausgerufen, diese dauerte aber nur sechs Stunden. Französisches Militär stellte die Ordnung wieder her.

Paris, 14. Jan. Die Republikaner in Luxemburg wollen eine Vertretung nach hier senden, um für die Angliederung des Landes an Frankreich einzutreten. Diese Bewegung soll an Stärke gewinnen.

Die Wahlen in Württemberg.

Bern, 14. Jan. In den Wahlen in Württemberg wurden die Sozialisten von den bürgerlichen Parteien geschlagen; diese wählten 94, erstere 56 Mitglieder zur Nationalversammlung. Von den 56 Sozialisten sind vier unabhängige.

Bayrische Wahlen.

Bern, 14. Jan. Die heute abgehaltenen Wahlen für den bayerischen Nationalrat ergaben beträchtliche Erfolge der Ultramontanen, der gemäßigten Sozialisten und Konservativen. Die unabhängigen Sozialisten und Spartaker wurden total geschlagen.

Ungarns provisorischer Präsident.

Basel, Schweiz, 14. Jan. Eine Budapester Depesche meldet, daß Graf Karolyi, der frühere ungarische Premier, zum provisorischen Präsidenten der ungarischen Republik gewählt wurde.

Der Nationalrat hat alle Autorität an eine „Volksregierung“ abgetreten.

(Depeschen vom Tag vorher meldeten die Abdankung des ungarischen Kabinets.)

Jugo-Slavonia macht mobil!

Paris, 14. Jan. Aus Fiume wird gemeldet, daß die neue Jugo-Slawische Republik bald ihre Armee mobil machen wird.

Aeroplane landen Spione.

Rom, 14. Jan. Vor der letzten großen italienischen Offensive war es auffallend, wie genau General Diaz über alle Vorgänge in den österreichischen Linien unterrichtet war. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß während drei Monaten nicht weniger als 80 Spione aus italienischen Aeroplanen innerhalb und hinter den Stellungen der Oesterreicher gelandet wurden, die dann nach bestimmten Zeiträumen auch wieder von Aeroplanen abgeholt wurden. Diese Spione entwickelten ihre Tätigkeit in der verschiedensten Weise. Einer von ihnen war sogar längere Zeit Arzt in einem Hospital.

Underwood & Underwood.

Die amerikanischen Truppen in Trier.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mindesttemperatur heute abend etwas unter dem Gefrierpunkt. Leichter bis mäßig starker Westwind.

Illinois: Klar heute abend und morgen. Im südlichen und mittleren Teil heute abend etwas kälter.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, im östlichen Teil heute abend etwas kälter.

Indiana und Nieder Michigan: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Heute abend kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:43.
Sonnenaufgang, morgen: 7:16.
Monduntergang: Morgen früh 6:26.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	37	3 Uhr morgens	31
4 Uhr nachm.	36	4 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	36	5 Uhr morgens	32
6 Uhr abends	36	6 Uhr morgens	32
7 Uhr abends	35	7 Uhr morgens	33
8 Uhr abends	34	8 Uhr morgens	34
9 Uhr abends	33	9 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	32	10 Uhr vorm.	33
11 Uhr abends	32	11 Uhr vorm.	33
12 Uhr mitternacht	32	12 Uhr mittags	33
1 Uhr morgens	32	1 Uhr nachm.	32
2 Uhr morgens	32	2 Uhr nachm.	31

Friedens-Haupttagung:

Präsident Poincare wird sie am nächsten Samstag eröffnen.

Völkerbund zuerst!

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Paris, 14. Jan. Die erste Frage, welche in der Haupttagung des Friedenskongresses auf's Tapet kommt, wird diejenige betreffs der Begründung eines Völkerbundes sein, — Präsident Wilson hat also diesbezüglich seinen Willen durchgesetzt.

Paris, 14. Jan. Präsident Poincare wird am kommenden Samstag die erste Volltagung des Friedenskongresses mit einer Ansprache eröffnen, auf welche die Erwählung von Beamten folgen wird.

Frankreich, Großbritannien, die Ver. Staaten, Italien und Japan werden je 5 Vertreter im Kongreß haben. Darauf hat sich der Oberste Rat gestern geeinigt. Die britischen Dominionen werden Extra-Vertreter haben, und zwar Kanada, Australien, Südafrika und Indien je 2, und Neuseeland einen.

Die Frage bezüglich russischer Vertretung wurde zurückgelegt.

Die Vertretung jeder Nation wurde nicht (wie der französische Plan es wollte) nach der Rolle bemessen, welche die Nation im Kriege gespielt hatte, sondern (dem amerikanischen und britischen Plan entsprechend) darnach, in welchem Maße jede Nation an der Friedensschlichtung interessiert ist.

Paris, 14. Jan. Die in der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrates gutgeheißenen wirtschaftlichen Bedingungen, welche Deutschland für die Verlängerung des Waffenstillstandes auferlegt werden sollen, verfügen, daß Deutschland alle seine Kargodampfer, in deutschen und in ausländischen Häfen, den Alliierten ausliefern soll, um die Alliierten instand zu setzen, Deutschland und solche Nachbarländer, wie sie in den Beschluß aufgenommen werden mögen, mit Nahrungsmitteln zu versehen. Auch ist ausbedungen, daß Deutschland alle Fabrikationsmaschinerie usw., welche aus überzogenen Gebieten weggenommen wurde, und welche noch identifiziert werden kann, zurückzugeben. Man glaubt, daß dies zu einer rascheren Wiederbelebung des wirtschaftlichen Lebens führen werde, als die Zahlung eines Geldgleichwertes.

Paris, 14. Jan. Die französische Presse spendet dem Präsidenten Wilson Anerkennung für seine Entschlossenheit, durch welche Brasilien 3 Delegaten für die Friedenskonferenzen erlangte, und für die Verschränkung der Zahl der Komites auf 5 (statt 20, wie der französische Plan verlangte.) Präsident Wilson drang, wie der „Figaro“ mitteilt, abermals darauf, daß alle Verträge zu öffentlichen gemacht werden sollten, gab jedoch zu, daß man bei der Besprechung der Vertragsentwürfe eine gewisse Diskretion walten lassen könne.

Paris, 14. Jan. Deutschland muß an Frankreich und Belgien Maschinen und andere Materialien zurückgeben, welche im Laufe der feindlichen Ueberziehung dieser Gebiete weggebracht wurden: Dies wurde gestern abend bekannt, nach der Sitzung des Obersten Rates des Friedenskongresses. Die Entscheidung wurde in Verbindung mit der Festsetzung der Bedingungen für die Verlängerung des Waffenstillstandes erzielt, welcher am 17. Januar abläuft.

Zum ersten Mal waren auch Vertreter Japans in der Sitzung zugegen. Die nächste Sitzung tritt Mittwoch vormittag um halb 11 Uhr zusammen; und die erste **Vollsitzung der Friedenskonferenz** ist auf Samstag, den 18. Januar, halb 3 Uhr nachmittags, anberaumt.

Es herrschte in den gestrigen Verhandlungen, wie es heißt, vollständige Einigkeit, auch bezüglich der geldlichen Bedingungen, wonach Deutschland die Summen wiedererstatten muß, welche den Städten und Ortschaften in den verwüsteten Regionen abgenommen wurden, und betreffs der Sendung von Nahrungshilfe an die hungerleidenden Gegenden.

Bei Präsident Wilson.

Paris, 14. Jan. Präsident Wilson hatte gestern abend die Mitglieder der amerikanischen Friedenskommission und ihre technischen Ratgeber, einschließlich von E. N. Hurley, B. N. Baruch, Herbert C. Hoover und Vance McCormick zu Gaste geladen. Oberst House konnte, weil noch zu krank, nicht mit von der Partie sein. Der Präsident hat eine Einladung zu einem ihm zu Ehren vom französischen Senat am 20. Januar geplanten Bankett angenommen.

Oberst House totgesagt!

Washington, D. C., 14. Jan. Es ist ein unbestätigtes Gerücht verbreitet, daß Oberst E. M. House, der vertrauteste nichtamtliche Ratgeber des Präsidenten Wilson, in Paris an der Influenza gestorben sei!

Es läßt sich vorerst nur sagen, daß er vor mehreren Tagen stark erkrankte und den Friedenskonferenzen nicht bewohnen konnte.

Belgier möchten deutsches Gebiet haben.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Brüssel, 13. Jan. Belgische Beamte, die die Schlachtfelder besichtigt haben, machten den Vorschlag, daß Deutschland ein ebenso großes Gebiet an Belgien abgeben soll, wie es in Belgien verwüstet hat. König Albert und seine Minister haben sich entschlossen, eine Sonderkommission zu ernenen, die den Wiederaufbau Belgiens leiten soll.

Deutschland wird für Lässigkeit bestraft?

Paris, 14. Jan. In der gestrigen Sitzung der militärischen Ratgeber der Alliierten unter Vorsitz von Marschall Foch wurde, einer Pariser Depesche des „Exchange Telegraph“ zufolge, der Vorschlag gemacht, daß die Alliierten einige deutsche Häfen besetzen, als eine Garantie für die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen und als eine Strafe für die nachlässigen Methoden in der Erfüllung einiger der Bedingungen.

Für Verlängerung der Regierungsleitung.

Washington, 14. Januar. W. L. Lamar, Direktor im Postdepartement und Mitglied des Ausschusses zur Kontrolle des Telegraph- und Telephonwesens, erklärte heute, Telephongesellschaften müßten ihrem geschäftlichen Ruin über alle Zweifel hinaus entgegensehen, es sei denn, die Regierung würde noch zwei oder drei Jahre ihre Leitung beibehalten, um das Ratensystem zu regeln und normale Zustände wiederherzustellen. Er fügte hinzu, daß er persönlich gegen die Besitzergreifung derartiger Nutzbarkeiten seitens der Regierung sei, daß er jedoch der Ansicht sei, dieser Frage sollte während der genannten Periode gründliche Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Verlangt Hinrichtung des Kaisers!

Washington, D. C., 14. Jan. Senator Meyers (Dem., Montana) befürwortete einen beschränkten Völkerbund, der die Souveränität seiner Mitglieder nicht beeinträchtige und von dem die Zentralmächte mindestens für diese Generation ausgeschlossen werden.

Hinrichtung des früheren Kaisers, lebenslängliches Gefängnis für Bernstorff und Andere, Liquidierung der deutschen Kriegsschuld, Bezahlung der gesamten Kriegsschuld durch Deutschland, Konfiskation des kaiserlichen Privatvermögens und die Verteilung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte unter die Sieger, sollten zu den Bestimmungen des Friedensvertrages gehören. Der Vergrößerung der britischen Flotte sollten keine Schranken gesetzt, die Monroe Doktrin von den Ver. Staaten nicht aufgegeben und die Frage des Völkerbundes vom Friedensvertrag getrennt werden.

Wenn Deutschland die Auslieferung des Kaisers verweigere, „sollte sich die amerikanische Armee seiner bemächtigen und ihn erschießen“, fügte der Senator hinzu.

Die Amerikaner in Nordrußland.

Washington, 14. Jan. Oberst George E. Stewart, Befehlshaber der etwa 8000 Mann (nach einer andern Angabe nahezu 13,000) im Archangel-Abschnitt, in Nordrußland, berichtet dem amerikanischen Kriegsdepartement unterm 11. Januar, er habe eine persönliche Tour über die ganze betreffende Front hin gemacht und gefunden, daß der Gesundheitszustand und der Geist der Truppen ein sehr guter sei; auch seien die Kleider und die sonstige Ausstattung zulänglich. Das Essen ist gut; nur ist zu bedauern, daß es an frischem Gemüse fehlt.

Die gesamten Todesfälle aus allen Ursachen unter dieser Streitmacht kamen auf 121 Gemeine und 6 Offiziere.

Russische Bolschewiki steckten dahinter.

Washington, D. C., 14. Jan. In hiesigen amtlichen Kreisen erregte ein in der Berliner „Täglichen Rundschau“ erschienener Artikel Interesse, aus dem hervorgeht, daß die Spartaker ein Telegramm nach Moskau sandten, des Inhalts, daß der Kampf sobald wie möglich eingestellt werden müsse, da die Berliner Arbeiterklassen für die Diktatur des Proletariats noch nicht reif seien. Dies wird hier als ein Beweis für die Richtigkeit der oft gemachten Behauptung erachtet, daß die Aufstände in Deutschland von den russischen Bolschewiki angezettelt wurden.

Die Bolschewikibewegung breitet sich aus.

Buenos Aires, 14. Jan. Die Ruhestörungen dauerten gestern tagsüber an, obwohl 800 der Führer der Bolschewiki verhaftet worden sind. Von Dächern und aus Fenstern wurde auf Soldaten und Polizisten und Straßenbahnwagen geschossen. Der Ausstand der Eisenbahner dehnt sich von den Staatsbahnen auf die im Privatbetrieb aus, da die Angestellten der letzteren als Arbeitsbedingung bewaffneten Schutz verlangen. Der Schnellzug nach Rosario wurde in Campana, angeblich von Ausständigen zum Entgleisen gebracht, und als das Personal dann sich weigerte, weiter Dienst zu tun, übernahmen Offiziere des Heeres ihre Stellen. Im Hafen ruht alle Tätigkeit. In Rosario wird die Lage durch Mangel an Polizei und Soldaten verschlimmert; das fünfte Kavallerieregiment ist dorthin gesandt worden. Die gefangenen Bolschewiki sollen nach dem Gefängnis Eshuaja, auf einsamer Felseninsel, gebracht werden, wie General Dellepaine andeutet.

Montevideo, 14. Jan. Die Regierung von Uruguay hat zur Bekämpfung der Maximalistenbewegung alle Ausländer im Heer verabschiedet; 42 Mitglieder des „Kulturzentrums“, welches die Sowietbewegung leitet, sind verhaftet worden.

Lima, Peru, 14. Jan. Hier und in Callao ist ein Generalstreik ausgebrochen, an dem sich 20,000 bis 30,000 Arbeiter beteiligen; auch sind mehrere tausend Leute im Kupferbergwerk der Cerro de Pasco Co. ausständig. Lebensmittel sind einfach unerhältlich. Es ist schon zu blutigen Zusammenstößen zwischen Volkshaufen und Truppen gekommen.

Die Bolschewiki in Polen.

Warschau, 12. Jan. (Verspätet.) Bolschewiki-Truppen nähern sich Warschau auf drei verschiedenen Eisenbahnlinien. Sie haben Mesty am östlichen Ufer des Niemen erreicht, und einzelne Abteilungen gelangten bis in die Nähe von Brest-Litovsk, während ihr Vormarsch gegen Bialystock durch die allmählige Aufgabe dieses Platzes seitens der Deutschen, etwas aufgehalten wird. Die Zahl der heranrückenden Bolschewiki wird auf 30,000 geschätzt, und man befürchtet, daß Warschau einem ähnlichen Schicksal verfallen mag, wie Wilna. Ein aus Lodz vertriebener in Warschau eingetroffener Fabrikant erklärte, die Alliierten sollten nach und nach verstehen, daß der Bolschewismus eine Krankheit ist, wie die Influenza, und daß er sich immer weiter westlich ausbreitet. Die sich langsam aus Polen zurückziehenden Deutschen mögen das Vorrücken der Bolschewiki auf einige weitere Wochen verzögern.

Bolschewiki aus Wien ausgetrieben.

Genf, Schweiz, 14. Jan. Wien hat eine große Bande russische Bolschewiki ausgetrieben. Es folgte hierin dem Beispiel der französischen und der schweizerischen Behörden. 20 dieser Bolschewiki hatten in Genf unter dem trügerischen Aushängeschild von „Rotekreuz“-Gehilfen ihre Propaganda betrieben. Eine Anzahl österreichischer Offiziere und Mannschaften aus Galizien, welche von Bolschewiki-Ideen stark angesteckt sein sollen, wurden verhaftet.

Illinois für Prohibition.

Auch Unterhaus spricht sich mit 84 gegen 66 Stimmen dafür aus.

Jetzt von 28 Staaten indossiert.

Für Annahme des Verfassungszusatzes stimmten 12 der Abgeordneten aus Cook County. — Ein Antrag Lee O'Neil Brownes, die Angelegenheit an den Ausschuß für Rechtsfragen zurückzuverweisen, wurde mit 81 gegen 65 Stimmen abgelehnt. — Den Liberalen mangelte es offensichtlich an Organisation. — Starke Abordnung von Chicago trifft in Springfield ein. — Vorlage für Entschädigung der Wirte und Schankkellner wird zur Zeit schon ausgearbeitet.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, Ill., 14. Januar.

Mit 84 gegen 66 Stimmen hat sich heute mittag 1 Uhr, nachdem der Senat dies bereits in der vergangenen Woche getan, auch das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Illinois zugunsten des Prohibitionszusatzes zur Bundesverfassung erklärt. Lee O'Neil Browne, der Führer der Liberalen, beantragte, den Antrag auf Annahme des Zusatzes an den Ausschuß für Rechtsfragen zurückzuverweisen, worauf der Abg. Homer Tice von Greenview, der Führer der „Trockenen“ im Hause, den Antrag stellte, den Browneschen auf den Tisch des Hauses zu legen. Es wurde nunmehr zur Abstimmung über den Antrag Tice geschritten, für den 81 Stimmen abgegeben wurden, während 65 Mitglieder dagegen stimmten. Damit war der Antrag Browne erledigt, und es wurde nun über den Antrag zugunsten des Prohibitionszusatzes selbst abgestimmt. Das Ergebnis war, daß auch das Unterhaus der Gesetzgebung von Illinois sich zugunsten der Einführung nationaler Prohibition erklärte, und zwar als 28. Staat des Bundes. Damit der Zusatz Gesetzeskraft erlangt, müssen sich drei Viertel aller Staaten des Bundes, also 36, zugunsten seiner Annahme erklären.

Die Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Tice hatte das nachstehende Ergebnis:

Dafür stimmten:

Abbey,	Meyers,
Arnold,	Miller,
Baker,	Mooneyham,
Bancroft,	Noble,
Beever,	Pace,
Jas. R. Bentley,	Parish,
Wm. H. Bentley,	Perkins,
Bippus,	Phillips,
Bond,	Reaugh,
Bowers,	Rentchler,
Brewer,	Rice,
Castle,	Richardson,
Church,	Robbins,
Cruden,	Roberts,
Dahlberg,	Ronalds,
Dooley,	William Rowe,
Drake,	Ruffner,
Dudgeon,	Shearer,
Ellis,	Short,
Erwin,	Shurtleff,
Etherton,	Ben. L. Smith,
Flagg,	O. W. Smith,
Ginders,	Snell,
Green,	Sonnemann,
Gregory,	Stanfield,
Hammond,	Steven,
Havill,	Thomas,
Hicks,	Thomason,
Holaday,	Thon,
Howard,	Tice,
Johnson,	Tourtillott
Kasserman,	C. M. Turner,
Lacy,	Vance,
LaPorte,	Vice,
Lindstrum,	Walters,
Lucius,	Wanleß,
Long,	Watson,
McCabe,	Wells,
McDavid,	Werts,
McMackin,	West,
Meents,	Harry Wilson;

Zusammen 81

Dagegen stimmten:

Alpiner,	Mitchell,
Boyle,	Morrasy,
Brinkman,	Mueller,
Browne,	Noonan,
Coia,	O'Brien, J. P.,
Conlon,	O'Brien, L. C.,
Curran, Thom.,	Overland,
Curren, Charles,	Perina,
Dieterich,	Retlak,
Donlon,	Placek,
Douglas,	Prendergast,
Doyle,	Rethmeier,
Epstein,	Roderick,
Fahy,	Roe, Arthur,
Fieldstack,	Ryan, Frank,
Franz,	Ryan, F. J.,
Frisch,	Ryan, J. W.,
Garesche,	Scanlan,
Gorman,	Seif,
Graham,	Shanahan,
Griffin,	Shepherd,
Hennebry,	Smejkal,
Holten,	Smith, P. F.,
Igoe,	Soderstrom,
Jacobson,	Steinert,
Keane,	Stubbles,
Kowalski,	Turner, S. B.,
Lager,	Vickers,
Lyon,	Volz,
Maher,	Wagner,
Marcy,	Walz,
McCarthy, J. W.,	Wilson, R. E.,
McDermott,	Weinshenker,

Zusammen 65

Abwesend:

Clettenberg,	F. A. McCarthy,
Devine,	Young.
Jones,	

Die entscheidende Abstimmung.

Um 5 Minuten nach 1 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung über den Antrag, sich zugunsten der Annahme des Prohibitionszusatzes zur Bundesverfassung auszusprechen. Der Antrag wurde mit 84 gegen 66 Stimmen angenommen. Es fielen somit 3 Stimmen mehr für den Antrag, als bei der Abstimmung über den Antrag des Abg. Tice, und 2 mehr dagegen, als bei jener. Der Abg. Roe nämlich, der bei der ersten Abstimmung nicht mitgestimmt hatte, stimmte jetzt für den Antrag, ebenso der Abg. Young, der bei der ersten Abstimmung nicht zugegen gewesen, und der Abgeordnete Wagner, der bei der Abstimmung über den Antrag Tice gegen diesen gestimmt hatte, stimmte diesmal mit Ja. Die Liberalen hatten einen Zuwachs von 2 Stimmen zu verzeichnen, denen des Sprechers Shanahan, der sich vorher der Abstimmung enthalten hatte, und des Abg. A. F. McCarthy, der vorher nicht anwesend gewesen war. Im übrigen war das Ergebnis dasselbe, wie bei der Abstimmung über den Antrag Tice.

Von den Vertretern des County Cook stimmten für Annahme des Prohibitionszusatzes die folgenden:

Bippus	Dahlberg	Steven
Castle	Johnson	Thon
Church	Lucius	Young
Druden	Long	Roberts.

Nach einer nervenfolternden Verzögerung von 55 Minuten erklärte Sprecher Shanahan die Sitzung fünf Minuten vor 11 Uhr für eröffnet. Die Gallerien waren dicht besetzt, vor Allem mit Frauen. Homer J. Tice eröffnete als Wortführer der „Trockenen“ sofort den Kampf, indem er den Antrag stellte, den Beschluß, durch welchen der Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung ratifiziert wird, gutzuheißen, worauf Repräsentant Thomas Curran von Cook County als Führer der „Nassen“ den Antrag stellte, den Beschluß abzulehnen. Nach einer kurzen Pause, in welcher Repräsentant George Noonan von Chicago als Mitglied des Hauses vereidigt wurde, zog Curran seinen Antrag zurück, worauf Repräsentant Browne von Ottawa Verweisung des Beschlusses an den zu ernennenden Justizausschuß beantragte. Er führte aus, daß der vom Senat gefaßte Beschluß schlecht abgefaßt sei und einer gründlichen Durchsicht seitens hervorragender Advokaten bedürfe.

Der Abgeordnete Snell, der Wortführer der Trockenen auf demokratischer Seite, erklärte in Beantwortung einer Frage des Abg. Browne, daß Illinois eher in eine schiefe Lage komme, wenn der Prohibitionszusatz nicht angenommen werde, als durch Annahme einer Maßnahme, die in minderwichtigen Punkten fehlerhaft sei. In dramatischen Worten prophezeite er Illinois, sollte dem Beschluß nicht zugestimmt werden, das Grab eines Trunkenboldes, wozu die vielen Fanatiker in den Gallerieen heftig Beifall klatschten. Der Abg. Browne forderte nun die Räumung der Gallerien, falls die Zuschauer sich nicht anständig verhielten; das Abgeordnetenhaus sei kein Varietätentheater. Darauf ertönte Zischen von der Gallerie, und nun drohte Sprecher Shanahan mit Räumung der Gallerieen.

Auf Antrag des Abg. Tice von [illegible]enview wurde die entscheidende [illegible]stimmu[illegible] jetzt vorgenommen — Brownes Antrag, die Sache an den Auss[illegible] zurückzuverweisen, abgewiesen. Die Nassen konnten nur 65 Stimmen aufbringen, während die Trockenen 81 aufbrachten.

Die liberalen Elemente haben ihre Schlacht mit den Prohibitionisten unter Führung der Anti-Saloonliga verloren. Mit mehr als 80 Stimmen hat das Haus den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung gutgeheißen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

UMI

Subway=Ersparnisse

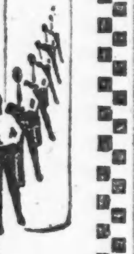
Verkauf von Anzügen und Ueberziehern für Männer

$15.75 & $19.75

Durchgreifende Preisherabsetzung für schnelle Räumung dieser speziellen unvollständigen Partien von Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Leute. Große Auswahl von Moden, Stoffen und Größen zu riesigen Geldersparnissen wenn herabgesetzt auf $15.75 und $19.75.

Verkauf einzelner Partien Winter-Ueberzieher, sehr im Preise herabgesetzt, jetzt zu $13.75.

Verkauf von Männer-Hosen



Chicagos größte Bargains in durchaus zuverlässigen Beinkleidern. Die Auswahl umfaßt Novelty Mischungen von Suiting Cloths, schwere Worsteds, Wintergewicht fancy Effekte in Cheviots und Cassimeres und blauen Serges. Sowie schwere wollene Reserve's Hosen. Alle jetzt herabgesetzt auf ... $5.95

Verkauf von Männerhemden

Die zweimal jährlich erfolgende Herabsetzung von Männerhemden im Subway. Ein spezieller Einkauf der Ueberschüsse eines Fabrikanten, 215 Dtzd. hübsche Muster in fancy Streifen, gewebtem Madras, Percales u. Novelty Geweben, — alle Größen von 14 bis 17. $1.35

Zwei Hosen Knaben-Anzüge-Verkauf

Eine Räumung von unvollständigen Partien teurerer Sorten, alle Hub Standard Fabrikat, was zuverlässige Stoffe und Schneiderarbeit bedeutet. Elegante Mixture Muster und hochmoderne Modelle. Alle Größen von 6 bis 18 in einer oder der anderen Gruppe. Beide Paar Hosen ganz gefüttert. Herabgesetzt auf $8.95

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Herr und Frau von Bosien.

Roman von Marie Renate Fischer.

(16. Fortsetzung.)

Dabei kamen ihm im Verlauf so allerlei Gedanken über einen festen Pol und eine gute Kompanie. Stimmungsgedanken, wie eine Landschaft ohne lebende Staffage, aber mit einer Bank oder einer Tür, oder einem sitzbaren Wiesenbord. Die Person, welche fehlt, muß gleich zur Tür heraustreten, muß sich auf die Bank oder den Wiesenbord niederlassen. Erwartungsvoll, wie eine von diesen reichen, hinterlistigen Landschaften, waren Prühlitz' Gedanken.

Während er noch mit schwingenden Fühlfäden in die Zukunft tastete, wurde ihm ein Brief von seinem Onkel Luckert gebracht. Aussehen und Stimmung seiner Tochter Emma, schrieb der alte Herr, flößten ihm Besorgnis ein. Er bitte den Doktor Prühlitz, zur ärztlichen Konsultation zu kommen.

Der Doktor Prühlitz erschrak. Seine Kousine war ihm nie gleichgiltig gewesen. Ein gewisses feines Wärmegefühl war immer in ihm für sie vorhanden gewesen. Nicht Liebe etwa, aber ein ausgeprägtes Harmoniegefühl, das von ihrer Seite erwidert wurde. Er schrieb seinem Onkel sogleich, er würde am Sonntag kommen, und reiste zur gehörigen Zeit ab.

Dabei traf er auf dem Bahnhof mit Rinkerodes zusammen, die aus Italien kamen. Sie fuhren in demselben Abteil und tauschten höfliche Fragen aus, die sie sehr vorsichtig beantworteten. So plauderten sie über Bosiens, dann auch über Kramers und über Luckerts. Nachher erzählten Rinkerodes von Italien, von der Murillo'schen Madonna im Palazzo Pitti zu Florenz, die Frau von Rinkerode sehr liebte, dann auch von der schrecklichen Bettelei in Neapel und dem Trinkgelderunwesen.

Prühlitz sagte, wenn er sein freier Herr wäre, würde er sich nicht an Italien genügen lassen. Dann würde er nach Indien gehen und Tiger schießen.

„Dabei können Sie aber ums Leben kommen,“ warf Frau Gottliebe Erdmute lächelnd ein.

Rinkerode, ebenfalls lächelnd, sagte mit blitzenden Augen: „Ja, so ein bißchen wagen und waghalsen! Aber man ist Ehemann, und meine Frau würde mir schwerlich Urlaub geben.“ Er seufzte liebenswürdig ergeben. „Was hilft das alles!“ sagte er, „man kann nicht mehr, wie man will!“ Und er ließ lächelnd und schalkhaft die Frage nach dem Störenfried offen, ob er etwa doch in versagenden Kräften zu suchen sei und nicht nur in der zarten Fessel des Eheringes.

Zuletzt politisierten sie ein wenig und verstummten schließlich.

Prühlitz hatte über den Zweck seiner Reise Stillschweigen beobachtet, aus ärztlichen Gründen sowohl wie aus Familienstolz. So sehr er über seine Neigung zu Frau von Bosien hinweggekommen war, so hoffte er, daß auch Emma ihr Interesse für den Mann überwunden habe. Ihre Krankheit aber konnte falsche Deutung zulassen.

Er sah zum Fenster hinaus. Draußen in der Natur war ein tolles Rennen. Forststreifen, Wiesen, Felder flohen in wilder Hast an den Fenstern des Abteils vorüber. Telegraphenstangen jagten daher, Schienenstränge bohrten sich heran. Da waren Wagen, die auf den Schienen standen, die aber, kaum in den Bereich des Blickes gekommen, in wütendes Laufen verfielen. Eine kleine Station stürzte vorüber, das Gebäude, die Barrieren, die Menschen hinter den Barrieren. Es gab einen fürchterlichen Riß durch die Luft, die auch daherstürzte: ein Zug flog vorbei. Braune Farbe der Wagen, dumpfes Grau der Fensterscheiben.

Frau von Rinkerode machte ihre Handtasche auf und suchte nach Reiselektüre. Darüber entbrannte in Prühlitz der Ehrgeiz des Kavaliers, und die Unterhaltung fing wieder an.

Endlich war seine Station erreicht, und er stieg aus. Sein Onkel Luckert empfing ihn.

Auf dem Weg zur Stadt schüttete der alte Herr gleich sein Herz aus, vorsichtig und unvorsichtig. Er sah ein, daß Emmas Krankheit den Schmerzen ihrer Liebe um Bosien entsprang, wollte es aber selbst dem Arzt gegenüber nicht eingestehen und zog den gekränkten Stolz heran als Nebenwirkung. Aber seine Worte über das Ehepaar Bosien fielen hart und nicht ohne Gehässigkeit. Und daran, wie sehr der alte Herr über das Ziel hinausging, sah Prühlitz, wie groß sein Kummer war. Immerhin konnte er sich ungefähr ein Bild über das Befinden seiner Kousine machen.

Ihr bleiches, mattes Aussehen war denn auch das, was ihn am wenigsten beunruhigte. Viel schwerer tat es die Schwermut, von der sie befallen war. Denn das war keine junge, heiße Schwermut, über deren Haupte schwarze Wolken hängen, in denen Blitze schlafen, sondern eine stille, lächelnde, die leis bewölkten Himmel über sich hat. Die Schwermut war nicht anzuschauen wie ein finstrer Wandersmann, der mit wüsten Schritten seine Straße läuft, sie glich einem müden, heitern Gesellen, zur Rast auf die Berghöhe gelagert. Emma trieb lächelnd auf einem dunkeln Fluß dahin, an dessen Ufern Blumen aller Formen blühen, die aber ihre strahlenden Farben allmählich verloren und einen geisterhaften Schimmer dafür eintauschten.

Was Prühlitz nicht zu finden erwartet hatte, war jedoch, daß Emma Luckert Hilfe heischte, um auf der verderblichen Straße umkehren zu können. Sie hatte den Willen, dem Manne, den sie liebte, keinen Kummer zu machen. Sie wollte genesen, auf daß keine Vorwürfe sein Herz betrüben sollten. „Reisen,“ sagte Prühlitz. Sie war dazu bereit. „Zerstreuungen aufsuchen.“ Wenn es sein mußte, wollte sie es auf sich nehmen. „Ihren Geist neuen Interessen erschließen.“ Keine Kraft! Sie hatte genug zu tun, wenn sie ihren Gedanken den Flug in das Land der Sünde wehrte. Denn da lag immer etwas im Hinterhalt, das sich ihrer zu bemächtigen suchte. Süße, vertraute Gedanken an Bosien warfen ihre Schlingen um ihr Herz.

Emma Luckert und Prühlitz saßen im Salon, Luckert ging ab und zu und mischte sich ein. Er war ein großer, wohlbeleibter Herr. Reisen? ja, das war ganz nach seinem Sinn. Da konnte sich Emma an Kramers anschließen, die auch fort wollten.

„Kramers?“ fragte Emma. „Nein“. Ihre Stimme klang fest.

Der alte Herr überlegte. Also dann vielleicht mit der Tante Florentine . . .

Emma wiederholte: „Nein . . . Ich soll doch aus der Enge heraus, nicht wahr?“

Prühlitz mischte sich ein: „Wir inserieren und suchen unter den Bewerberinnen die geeignete aus..“

Er erbot sich, alles bis zur engsten Auswahl auf sich zu nehmen, folgte dem alten Herrn in sein Zimmer und hielt ihm Vortrag: Vorsichtig sein! Nachgeben! Die Tausende nicht zählen, die es kosten wird.

Der alte Herr stand mit geducktem Nacken, legte die Hände vor das Gesicht und schluchzte. Mochte es kosten, was es wollte. Er zählte nicht die Lappen. Er war so stolz auf diese älteste Tochter gewesen, auf ihren feinen, nobeln Sinn, auf ihr reiches, reines Herz, auf die ganze Summe ihrer Frauentugend. Mit verquollener Stimme stieß er alles hervor. Und wozu der ganze Wirrwarr überhaupt! Seine Hoffnung war immer die gewesen, daß aus Emma und Prühlitz ein Paar werden solle. Eine so verständige Partie, was die äußern Verhältnisse anbelangte. Und auch persönlich, in bezug auf die Charaktere.

Prühlitz horchte auf und lächelte matt. Nachher ging er mit seiner Kousine in den Garten. Er wollte ihre Ansicht und ihre Wünsche über ihre Reisebegleiterin hören, ohne Störung durch den Vater.

Sie wußte ihm nicht Antwort zu geben. Sie hoffte, es werde sie jemand bei der Hand nehmen und ihr schöne Gärten zeigen.

Sie standen am Ende eines langen Ganges auf einem kleinen Platz. Man sah kahles Buschwerk und kahle Bäume. Das Holz hatte aber die braune Frühlingsfarbe schon angenommen, die Zweiglein schwollen schon, die Knospen rundeten sich. Gelbe, kiesbestreute Wege durchschnitten den Garten. Die weißen Wände der Luckert'schen Villa leuchteten herüber. Emma hatte ihren vielkragigen, grauen Mantel angezogen, über den Kopf einen hellblauen Seidenschal gebunden, Prühlitz stand im Hut und Ueberzieher. Die Sonne schien.

Es war dem Doktor Joachim Prühlitz, wenn er seine Kousine betrachtete, doch nach Seufzern zumute. So als ob man seinen Tag schlecht angelegt habe, der viel versprochen hatte. Er steckte die Hände in die Taschen und sackte zusammen. Ging auf den inwendigen Gängen seines Herzens und seiner Seele spazieren.

Emma beobachtete ihn. Er hatte eigentlich immer etwas von einem Straßenjungen an sich gehabt, etwas von einem durchtriebenen, sonnigen Neckschlingel, der den Leuten die Hausbänke verschleppt und ihnen die Türklinken festbindet. Jetzt nun sah er aus wie ein müder Mensch.

Prühlitz sah auf und begegnete ihrem Blick, der voll Teilnahme war. Nun warf er den Kopf und tat kokett. Und ob er gleich fühlte, was sie gedacht hatte, und sein männliches Gefühl sich zur Wehr setzte, so freute sich doch sein ärztliches Herz. Von dieser Seite des werktätigen Erbarmens aus mußte man versuchen, ihr beizukommen.

Die Sonne schien, der Wind strich daher. Wenn er heranstieß, rannten die Blätter raschelnd weg, die trockenen Blätter, die unter den Bäumen lagen. In den Baumkronen aber zankten sich die Spatzen. Sie schossen zeternd zur Erde und fochten ihren Strauß aus. Auf der einen Seite ihrer sechs oder acht, auf der andern Seite nur zwei. Und jetzt alle durcheinander und alle gegeneinander. Es hopste und flatterte und skandalte und schrie, und ein großer, balgender, krabbelnder Haufen war plötzlich vorhanden. Denn auch die braunen Blätter, zwischen denen der Kampf stattfand, sprangen und raschelten und flatterten und beteiligten sich.

Sie sahen dem lustigen kleinen Schauspiel zu. „Weißt Du wohl noch,“ sagte Prühlitz, „wie Du Dich als Kind immer auf den Herbst und die Blätterhaufen gefreut hast?“

„Ja,“ gab sie zur Antwort. „Wir haben uns Nester daraus gemacht und haben uns in die Nester hineingesetzt und sind braun und blau gefroren. Rose und ich.“

„Ach, Rose, die Frau Kramer,“ warf Prühlitz ohne Vorliebe hin.

„Sie hat ihre Kindheit weniger genossen als ich.“

„Weil sie immer alltäglich war.“ Er lächelte und sagte im Neckton: „Wie war denn das eigentlich mit Deinem Lieblingsplätzchen? Irgendwo lag Dein Kanarienvogel begraben . . .“

Sie sah ihn freundlich an.

„Natürlich!“ fuhr er fort, „man wird anspruchsvoller. „Aber es war doch nett, wie Du Dir alles dienstbar machtest. Jede Gartenpartie hatte irgendwelche Bedeutung für Dich. Weißt Du noch?“

„Ja — ja . . .“

„Ich glaube, so etwas vergißt man nicht.“

„Nein. Und wenn man auch hinterher lächelt über die liebe, kleine Einfalt . . .“

„Das ist Torheit,“ unterbrach Prühlitz grob, „man sollte sich eher freuen, daß man einen Born in sich hat. Du warst damals ein dünnes, kurzröckiges Dingelchen. Deine Haare trugst Du offen.“ Er sah auf, ebenso schnell aber wieder vor sich nieder. Er hatte nach der wunderbaren, rötlichblonden Farbe ihres Haares gesehen.

Sie stand aufrecht, voll stiller Heiterkeit, ihre Haltung hatte etwas Schwebendes. Prühlitz stand ein wenig vorüber, mit dem Blick auf den Erdboden. „Weißt Du noch?“ . . . . An was alles erinnerte er sie doch! „Weißt Du noch, wie wir damals zu zweit auf die Jagd gegangen sind?“

Herzlich lachend gingen sie gemach den langen Weg hinauf. Prühlitz jetzt mit eingekniffenen Augen und den Hut im Nacken. „Weißt Du noch?“

Sie gingen ins Haus und legten ab. Prühlitz sah den Lebensfunken in ihrem Gesicht und sagte heiter: „Sind Deine Zöpfe immer noch so lang wie früher? Als Du ein Mädel von zwölf Jahren warst, mußtest Du Dich in acht nehmen, sonst kamst Du drauf zu sitzen.“ Und nun sah er wieder nach ihrem Haar.

„Wer ist denn hier noch gekommen?“ Er rief den Diener heran. Kramers waren da. „Zieh Dich doch ein bißchen zurück und leg Dich hin. Ich rate es Dir. Es wird Dir sonst zu viel. Aber Du mußt Dich wirklich niederlegen.“

Er begab sich zur Familie. Kramer sprach über Bosien, als wäre er ein Idiot, nach Luckerts Herzensanschauungen konnte man ihn für einen gewissenlosen Lumpen halten. Frau Kramer hielt mit ihrer Ansicht über Frau von Bosien auch nicht zurück. Anmaßung, brutaler Adelsstolz, also lautete ihr Urteil.

Prühlitz sagte: „Ich bin mit dem Ehepaar Bosien befreundet und bitte darauf Rücksicht nehmen zu wollen.“ Er ließ sich gehen und zeigte sich unverbindlich und mürrisch.

Kramer wollte es nicht gelingen, sich seinen Plänen gemäß durchzusetzen. Das verdroß ihn und machte ihn gehässig. Und seine Verehrung für Frau von Bosien ließ nachgerade ein wenig nach, auf Grund seiner Mißerfolge.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Dieses Fichten=Hustenmittel ist leicht herzustellen.

Tausende von Familien schwören auf seine schnelle Erfolge. Billig und spart ungefähr $2.

Ihr wißt, daß Fichte in fast allen Rezepten und Heilmitteln für Husten gebraucht wird. Der Grund ist, daß Fichte mehrere besondere Elemente enthält, die eine bemerkenswerte Wirkung zur Besänftigung u. Heilung der Schleimhäute der Kehle und des Halses haben. Fichte ist für diesen Zweck berühmt.

Fichten-Hustensyrups sind Kombinationen von Fichte und Syrup. Der „Syrup“-Zusatz besteht gewöhnlich aus einfachem Syrup aus granuliertem Zucker.

Um das beste Hustenmittel herzustellen, das man für Geld kaufen kann, gießt 2½ Unzen Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie auf mit zuhause hergestelltem Zuckersyrup. Oder Ihr könnt auch geklärten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt des Zuckersyrups verwenden. Auf jede Weise erhaltet Ihr ein volles Pint — mehr, als Ihr für den dreifachen Geldbetrag kaufen könnt. Er ist rein, gut und angenehm schmeckend; Kinder nehmen ihn gern.

Ihr könnt merken, wie dies einem Husten in einer Weise zu Leibe geht, die etwas zu bedeuten hat. Mag der Husten trocken, heiser und festsitzend sein oder beständig Schleim absondern. Die Ursache ist dieselbe — entzündete Schleimhäute — und dieser Pinex und Syrup macht ihnen ein Ende — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Auch ausgezeichnet für bronchiales Asthma, Heiserkeit oder irgend ein gewöhnliches Halsleiden.

Pinex ist eine stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist weltberühmt wegen seiner schnellen Wirkung bei Husten.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex“ mit Gebrauchsanweisung und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Garantie vollkommener Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

Rheumatismus

Eine häusliche Behandlung geliefert von Einer, der ihn hatte.

Im Frühling 1893 wurde ich von Muskel- und entzündlichem Rheumatismus ergriffen. Ich litt, wie nur die wissen, die ihn kennen, über drei Jahre daran. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und einen Doktor nach dem andern, aber was ich an Erleichterung erhielt, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte, so daß er nie wiedergekehrt ist. Ich habe es Verschiedenen gegeben, die schrecklich krank und sogar bettlägerig an Rheumatismus waren, und es bewirkte Heilung in jedem Fall.

Ich möchte, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, dieses wunderbare Heilpulver probiert. Schickt keinen Cent ein, sendet einfach Euren Namen und Adresse per Post und ich schicke es Euch kostenfrei, um es zu probieren. Nachdem Ihr es gebraucht habt und es sich als das langersehnte Mittel zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlverstanden, ich will Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht so zufriedengestellt seid, daß Ihr es einsendet. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch sichere Heilung kostenfrei angeboten wird? Zögert nicht. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, Nr. 96 E, Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Erklärung wahrheitsgemäß.

Verlustliste.

Eine kleinere Liste, aber wieder viele aus dem Mittelwesten.

Washington, 14. Jan. 920 Namen werden an diesem Tage gemeldet. Gefallen sind 90 Mann, gestorben an Wunden 89, an Unfällen 32, infolge Krankheit 79. Verletzt wurden schwer 375, in unbestimmtem Grade 43 und leicht 37. Vermißt werden 175.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind folgende Tote, Vermißte und Schwerverletzte:

Vom Vormittag.

Gefallen: Sergeant Earl Gerard, Mendota, Ill.; Gemeine John Angove, Pinesdale, Mich.; Homer Mize, Pana, Ill.; **Felix Washakas, 3140 Lowe Ave., Chicago.**

An Wunden gestorben: Leutnant William Stark, Adrian, Mich.; Gemeiner Benj. Hartz, Delong, Ind.

An Unfällen gestorben: Sergeant Maurice Mauck, Flint, Mich.; Korporale Harry Baker, Burt, Mich.; Geo. Clark, Amos, Ja.; Albert Coe, Port Byron, Ill.

An Fliegerunfall gestorben: Gemeiner **James A. White, 8501 Grandon Ave., Chicago.**

An Krankheit gestorben: Leutnant Emil Meisselheiser, Hampton, Ja.; Sergeant Loren Barnes, Buchanan, Mich.; Korporal Virden Smitherman, Pittsfield, Ill.; Fahrer Wm. Wall, Joliet, Ill.; Gemeine Chesiney Sharpe, Lock Ridge, Ja.; Gilbert Corson, Grand Rapids, Mich.; Elmer Faulkner, Greenfield, Ill.; Francis Odean, Ludington, Mich.; Al. Vanthournout, St. Charles, Ill.

Schwer verwundet: Hauptmann Edwin Randle, Decatur, Ill.; Leutnant Valentin Wilson, Rockville, Ind.; Sergeanten Harold Clark, Eagle Grove, Ja.; **David Lamberg, 1359 N. Campbell Ave., Chicago;** Elmer Nohl, Montrose, Mich.; Marvin Whiting, Aurelia, Ja.; George Terford, Quincy, Ill.; Korporale Joseph Lewinski, Detroit; Louis Dingemans, Detroit; Wm. Duckworth, Hymera, Ind.; Wynter Felland, Madison, Wis.; Clarence Johnson, Sioux City, Ja.; John Wiesh, Grand Rapids, Mich.; Gemeine Frank Heubert, Milwaukee; Charles Overall, Peoria, Ill.; Edward Perkins, Chatham, Ill.; Earl Reiser, Newcastle, Ind.; Albert Sutton, Nebo, Ill.; Raymond Waggoner, Grafton, Ill.; Edward Wilfer, Manitowoc, Wis.; Edward Boggeß, Kalamazoo, Mich.; James Gaskin, Charlevoix, Mich.; Arthur Hill, Janesville, Wis.; Arthur McGinnis, Rice Lake, Wis.; Joseph Schalla, Milwaukee; Andy Badala, Detroit; Lawrence Williams, Jeffersonville, Ind.; **Charles Ahrens, 3139 W. 39. Str., Chicago;** Raymond Bain, West Depere, Wis.; Arthur Hall, Stewart, Ja.; Wm. Kenny, McGregor, Mich.; Clinton Keisinger, Hillview, Ill.; Charles King, New Albany, Ind.; Carl Kramer, Green Bay, Wis.; Peter Letergez, Gilmore, Ind.; Albert Loser, Vandalia, Ind.; Ford Monnich, Mayville, Wis.

Vom Nachmittag.

Gefallen: Gemeine Stanley Buchalski, Michigan City, Ind.; Edward Ellis, Ost St. Louis, Ill.

An Wunden gestorben: Gemeine William Broder, Markesan, Wis.; Wilbur Brown, Cheboygan, Mich.; Carl Kepford, Arion, Ja.; Joseph Knicht, Hartford City, Ind.; **Frank Kraemer, 2853 W. 21. Str., Chicago;** John Skureth, Hammond, Ind.; James Stinocher, Iowa City, Ja.; Clyde Leatherwood, Evansville, Ind.; Joseph Saß, Milwaukee; **Aloysius Schlott, 1918 N. Robey Str., Chicago;** Harry Swagger, Flanagan, Ill.; **Edward Swanson, 2428 N. Hamlin Ave., Chicago.**

An Krankheit gestorben: Gemeine Milo Atan, Pana, Ill.; Arthur Marsan, Detroit.

Schwer verwundet: Gemeine Rex Delany, Davenport; George Gawne, Standish, Mich.; **Gust Gellette, 1737 W. 14. Place, Chicago;** William Hagrec, Superior, Wis.; William Kelley, Detroit; William Neubauer, Milwaukee; James Silliman, Winterset, Ja.; Hermann Williams, Spencer, Ind.; Carroll Reid, Detroit; Arthur Schoneck, Kenosha, Wis.; Otto Schultz, Milwaukee; Wm. Seibert, Danville, Ill.; Chas. Bauer, Watseka, Ill.; Carl Bechtel, Eureka, Ill.; Perry Chammeß, Odell, Ill.; John Cibulka, La Crosse, Wis.; Richard Fogarty, Wausau, Wis.; Lee Foley, Saginaw, Mich.; Charles Giffhorn, Tremont, Ill.; Wilmer Guimond, Oshkosh, Wis.; Robert Hills, Winterset, Ja.; Sedor Laschuk, Kenosha, Wis.; **Charles Macke, 559 Barber Str., Chicago.**

Vermißt: Gemeine Alvah Elliott, Muscoda, Wis.; Clark Marcy, Sardoval, Ill.; Carmelo Micalizzi, Palatka, Mich.; **Anscairns Powers, Maplewood Road, Lake Forest, Ill.;** Jos. Stuskey, Nord Fond du Lac, Wis.; Herbert Syring, Superior, Wis.; Al Thorne, Sault Ste. Marie, Mich.; Byron Todd, Hinckley, Ill.; Lucius Weeden, Sycamore, Ill.; Emil Wenger, Stockton, Ill.; William West, Lebanon, Ind.; **Leroy Wheeler, Deerfield, Ill.;** Robert Williams, La Salle, Ill.; **Emil Wilson, 4033 N. Richmond Str., Chicago;** Hermann Balfans, Chelsea, Mich.; Cecil Boyer, Leonidas, Mich.; **Joseph Kobns, 2313 S. Whipple Str., Chicago;** Benjamin Lavinsky, Milwaukee.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

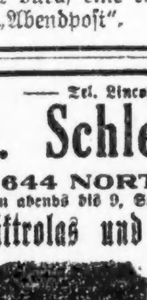
Tel. Lincoln 350

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.00.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

Die Ehestifterin.

Eine tragikomische Geschichte von Roda Roda.

Ich stand auf der Veranda und las die Landwirtschaftliche Zeitung, als mir jemand die Ecke eines Bügelbrettes in den Rücken stieß. Das war Lisi, unsere Köchin. Sie sagte nicht einmal „Pardon“ dazu, sondern lief aufgeregt in die Küche.

Zehn Sekunden später trat mir Resa, das Stubenmädchen, nicht weniger aufgeregt, im Vorbeigehen auf den Fuß und dicht hinterdrein jagte die alte Jultschi, jene sachverständige Jultschi, die bei besonderen Gelegenheiten berufen zu werden pflegt, um meine Frau zu stützen, wenn der Haushalt aus dem Leim zu gehen droht.

Ich hatte mich von meinem Schreck noch nicht erholt, als sie erschien: Valerie, meine Frau. Sie erschien plötzlich, wie ein Komet, und zog einen langen Schweif hinter sich drein: Lisi, die Köchin, Resa, das Stubenmädchen, Jultschi, die Stütze, Harro, meinen Aeltesten, und Polda, meine Jüngste.

Das Phänomen verschwand so schnell, wie es gekommen war.

Diese Tatsachen waren für mich Anzeichen von Bedeutung. Es ging etwas vor. — Was — das hätte ich gern erfahren, aber niemand ließ sich blicken, den ich hätte fragen können.

Kaum hatte ich mich in die „Veredelung der Getreidegattungen vertieft, als der Komet schon wieder vorbeirauschte, nicht, ohne mich in meinem leiblichen Wohlbefinden empfindlich zu schädigen. Diesmal hatte ich Geistesgegenwart genug, mich Poldas, meiner Jüngsten, zu bemächtigen.

„Was gibt's denn, Polda?“

Polda begann zu heulen. Ich trocknete ihre Zähren und fragte so lange, bis sie gestand:

„Däste tommen.“

Gäste kommen! — Na, das fehlte mir gerade noch! Ist denn mein Heim ein Transporthaus? Oder ein Hotel? Oder eine — eine Gewerbeausstellung? Siebenmal in der Woche hatte ich bisher Gäste gehabt — und heute schon wieder?

Fräulein Minna, die Kousine meiner Frau, trat mit einem Band Geibel aus dem Garten.

„Wie, Minna,“ begann ich, „kommen schon wieder Gäste?“

„Ja!“ antwortete sie und maß mich mit jenem Blicke, den Löwen für kranke Esel haben. „Hast du etwas dagegen?“

„Natürlich — habe ich etwas dagegen! Ist mein Heim ein Transporthaus? Oder ein Hotel? Oder eine Gewerbeausstellung?“

Fräulein Minna wandte sich noch etwas weiter ab und sah mich noch etwas verächtlicher an. Wie der Löwe den ganz kranken Esel. Sie begreife mich nicht, sagte sie. Ich hätte alle Eigenschaften meiner Landsleute — „alle Fehler“ wollte sie sagen — nur nicht ihre große Tugend — die Gastfreundschaft. Sie begreife mich wirklich nicht. Worüber ich mich denn zu beklagen hätte? In dieser Woche zum Beispiel sei überhaupt nur sechsmal Besuch dagewesen und dazu ein sehr bescheidener — Herr Antal. Heute käme wieder Besuch, und zwar wieder ein bescheidener: Herr Antal mit seinen Freunden. Ob ich etwas dagegen einzuwenden hätte?

Und sie rauschte davon.

Ich aber nahm ein Blatt und einen Stift, die Landwirtschaftliche Zeitung als Unterlage und setzte die folgende Anzeige auf:

Sofort zu verkaufen:
Familienverhältnisse halber ein nettes
Gut,
nahe an der Bahn, mit 1700 Joch Feldern, 2000 Joch Wald, 500 Joch Wiesen, einem Gestüt von 150 Pferden, allen nötigen Wirtschaftsgebäuden. Gefällige Anträge.....

Jemand sah mir über die Schulter. Es war meine Frau.

„Was tust du da?“

„Du siehst ja. . .“

„Ist es dir nicht recht, daß Herr Antal heute wiederkommt? Weißt du nicht, welchen Zweck ich damit verfolge, wenn ich ihn so oft zu uns lade? Merkst du denn die zarten Bande nicht, die sich zwischen ihm und Minna entsponnen haben? — Gerade heute wird sich Antal erklären.“

„Ich zweifle daran.“

„Aber mit Unrecht. Du sollst sehen, daß ich es durchsetze. Ich müßte keine Diplomatin sein.“

„Das sagst du seit einem Monat. Er wird sich heute ebensowenig erklären, wie jemals zuvor. Er denkt überhaupt nicht daran, Minna zu heiraten.“

Valerie, meine Frau, lächelte überlegen. — „Und ich sage dir, daß er heute seine Schüchternheit ablegen und um Minna anhalten wird. Laß mich nur sorgen! Ich werde mich mit ihm in den Garten zurückziehen, und du stellst dich hinter den Vorhang am Schlafzimmerfenster. Von dort kannst du alles hören. Du wirst mich bewundern lernen.“

Die Gäste kamen, mit ihnen Herr Antal. Ich machte vermöge meiner guten Erziehung und Fräulein Minnas Strafpredigt ein so freundliches Gesicht, daß mir der unter ihnen befindliche Amateurphotograph sofort eine Platte widmete. Dann wurde mit allen Revolvern, die aufzutreiben waren, Scheibe geschossen, es wurde Croquet und Lawn-Tennis gespielt — ja beinahe wäre auch eine Tarockpartie zustande gekommen — allein ich sah meine Frau immer eindringlicher mit Antal sprechen — und — bald darauf im Garten verschwinden. Pflichtgetreu bezog ich meinen Posten hinter dem Vorhang des Schlafzimmerfensters. Knapp unter dem Fenster hatten Valerie und er Platz genommen.

„Ein schöner Garten“, begann Antal.

„Ja, ein schöner Garten,“ sagte sie eifrig. „Ich pflege ihn selbst. Sie ahnen gar nicht, Herr Antal, wieviel eine gute Hausfrau für das Wohl ihrer Lieben wirken kann.“

„Gewiß. Ich beneide Ihren Herrn Gemahl.“

Valerie sandte einen boshaften Blick nach dem Vorhang, der mich gegen die feindliche Sicht deckte.

„Ich beneide ihn,“ fuhr er fort. „Alles in Ihrem Hause ist so schön, so gut. Ueberall die Hand, die schöne Hand —“

„Die Hand der Hausfrau. — O, wenn ich noch einmal auf die Welt käme,“ rief Valerie, „ich würde ein Mann, und zwar ein Ehemann. — Glauben Sie mir, ein Junggeselle genießt sein Leben gar nicht! Wenn er nach Hause kommt, erwarten ihn statt Liebe und Bequemlichkeit nur immer neue Sorgen und Aerger. Ein Ehemann aber, der sich draußen in der Wirtschaft geplagt hat, kehrt in ein ruhiges Heim zurück...“

Die Schlange! Ruhiges Heim!

Ein Heim, das in allen Stücken danach eingerichtet ist, ihm das Leben angenehm zu machen, worin er Herr ist und befiehlt, wo alles nach seinem Willen geschieht!“

— ! ! ! —

Antal schwieg sinnend, allein an dem nervösen Zucken seiner Brauen konnte man merken, daß die Rede meiner Frau nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben war.

„Schade, daß das nicht alle Männer einsehen wollen,“ fuhr sie fort. „Ein Mann, der das Weib nicht würdigt, der dem Zuge seines Herzens nicht bei Zeiten folgt, ist wie ein blinder Jäger; sein Wild wird hoch und er schießt es nicht. — Sehen Sie zum Beispiel Minna an! Wenn sie einen Mann fände, der mit ihr sein Brot teilen wollte, wie sehr würde sie sich seinem Glück opfern! O, Minna ist ein prächtiger Charakter.“

Antal schwieg. — Valerie wurde unruhig und fing von neuem an.

„Sie haben vorhin gesagt, daß Sie meinen Mann beneiden.“

„Von ganzer Seele, gnädige Frau!“

„Das ist nur eine Bestätigung dessen, was ich gesagt habe. Die Anerkennung freut mich. Glauben Sie, daß mein Mann sich seines Glückes auch bewußt ist? Ganz und gar nicht!“

Sie sah boshaft zum Vorhang auf.

„Täglich und stündlich schaffe ich nur, um ihm zu gefallen. Alles, was ich ersinnen kann, wovon ich meine, daß es ihm Freude machen könnte, tue ich. . .“

„Und er?“

„Er fühlt nicht, wie gut es ihm hienieden ergeht. Kein Mann fühlt, wie glücklich ihn die Ehe macht.“

Herr Antal fuhr auf, als hätte ihn eine Wespe gestochen. „Er beklagt sich am Ende? Er weiß nicht, welch ein Juwel von einer Frau er besitzt? O, ich habe das längst geahnt! Ich weiß, daß Sie unzufrieden an der Seite eines so kalten Menschen sind, eines Menschen, der Sie nicht versteht, Ihre Neigungen nicht teilt —“

„Aber —“

„Kein aber!“ donnerte Antal. „Ich verkehre in Ihrem Hause lange genug, und ich bin nicht mit Blindheit geschlagen. Sie sehnen sich nach einem gleichgesinnten Herzen, gerade wie ich, Sie wollen verstanden, geliebt sein. Endlich ist die ersehnte Minute gekommen, wo ich Ihnen gestehen kann, was ich so lange verborgen habe: Valerie, ich liebe Sie!“

Kaum war er damit herausgeplatzt, als ich in ein Gelächter ausbrach, daß die Fensterscheiben klirrten. Meine Frau aber war aufgesprungen und ließ Herrn Antal, den bestürzten Liebhaber, im Sande knien. Weinend flüchtete sie zu mir und schlang ihre Arme um mich.

„Was jetzt?“ fragte sie.

„Sehr einfach, liebe Vali,“ antwortete ich. „Wir lassen uns scheiden. Herr Antal heiratet dich und ich — Minna, den prächtigen Karakter. — Dann ist allen geholfen.“

Umsonst an Bruchleidende.

5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang“ wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO Probe wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt noch später.

Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Balken an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhöhung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann, können Sie erwarten, daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt, die ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schwuren, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- u. Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO-PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung ununterbrochen ist — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, flößt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf dem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus starkem, biegsamem Material „E“ angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig bequem zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B“ am Rutschen zu verhindern.

„A“ ist das erweiterte Ende des PLAPAO-PAD, welches über den absterbenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B“ ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung versperre und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesem Behälter wird eine wunderbar absorbente, astringente Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch die kleine Oeffnung „C“ u. wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F“ ist das lange Ende des PLAPAO-PADS —welches über den Hüftenknochen zu pflastern kommt, damit dadurch dieser Teil des Körpergerüsts, dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch bewältigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen—

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet—

Und das schreckliche „ziehende“ Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist—

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen—

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen—

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist und Sie werden mir wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindrang, diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe

Versuchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als sehr viel Geld. Nehmen Sie diese freie „Probe“ heute an und Sie werden, solange Sie leben, froh sein, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Koupon aus und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplar des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst erstem Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1966, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name ....
Adresse ....
Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

Baut der Storch Getreide?

Wir lesen in einer vor längerer Zeit erschienen deutschen Zeitschrift:

Fast in allen guten Getreidejahren kommt im Spätsommer aus der einen oder anderen Gegend die Nachricht von „grünenden Storchnestern“, von großen Getreidebüscheln, die weithin sichtbar, ringsum am Rand der Horste wachsen. Man könnte vielleicht an einen Verzierungs- oder Schönheitssinn unseres Freundes denken; aber diese Verzierung tritt ja erst im Spätsommer zutage, wenn er sich schon zur Abreise anschickt. Daß er aber diese grüne Laube anderen, vielleicht den Hausbewohnern zum Dank und Vergnügen hinterläßt, so weit darf man die Vermenschlichung der Storchgefühle denn doch nicht treiben. Würden also wohl die recht behalten, die behaupten, er säe das Korn, den Weizen oder Hafer auf seinem gut gedüngten Horste, damit sich die heranwachsenden Jungen an den zarten Sprossen erlaben.

Nun sind aber diese Sprossen durchaus kein Futter für junge Störche. Der Storch ist ein ausgesprochener Fleischfresser von Jugend auf. Die Jungen bekommen von der Geburt an Kerbtiere, Regenwürmer, Heuschrecken und so weiter, die ihnen die Eltern durch sorgfältiges Vorkauen schmackhaft machen.

Wozu dient nun also dieses Getreide dem Storch? Hat es überhaupt einen bestimmten Zweck? Nein, alle Fragen sind hinfällig. Die Getreidekörner befinden sich einfach an oder in den Beutetieren, die Freund Adebar seinen Jungen zuträgt.

Erwachsene Vögel mit keimfähigen Körnern im Kropf fängt der Storch nicht, es sind vielmehr nur Mäuse und namentlich Hamster, die hier in Frage kommen können. Der Hamster ist bekanntlich ein ganz vorzüglicher Drescher. Mit den Vorderfüßen biegt er die Halme um, beißt die Aehren ab und zerreibt sie zwischen den Pfoten so geschickt, daß die Körner unbeschädigt in seine wunderbaren Backentaschen gleiten. Diese nützlichen Taschen, die bis zu fünfzig Gramm Ladung fassen, sind allerdings unter Umständen auch des Tieres Verhängnis. Sind sie nämlich gefüllt und will es sich mit seinem Schatz in die Winterkammer begeben, so wird er gerade in diesem Zustande zuweilen von unserem Langbein überrascht. Mit dem würde er sonst leicht fertig. Ein ausgewachsener Hamster wehrt sich, ewig zornig und bissig wie er ist, nicht nur gegen Hunde erfolgreich, sondern greift sogar den ahnungslos an ihm vorübergehenden Menschen an, der ihm gar nichts getan hat. Aber die gefüllten Backentaschen! Sie hindern ihn jetzt am Beißen, und ehe er mit den Pfoten die Körner herausgestrichen hat, versetzt ihm Held Adebar einen sofort tötenden Schnabelhieb auf das Hirn. Nun trägt der Sieger den fetten Burschen mühsam zu Horste und zerlegt ihn hier seinen Jungen nach allen Regeln der Kunst. Durch das eifrige Rütteln und Schütteln fallen hierbei natürlich die für den Storchschnabel wertlosen Getreidekörner aus den Taschen nach rechts und links, nach vorn und hinten in das Reisig und geraten allmählich bis auf den weichen Humus, wo sie bei günstiger Witterung bald keimen und wachsen.

Das ist die natürliche, auf neueren Ermittelungen, zum Beispiel des Pfarrers Schuster in Obergimpern, beruhende Erklärung der „landwirtschaftlichen Tätigkeit“ unseres langbeinigen, leider immer seltener werdenden Freundes.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte“

Alter Seekapitän kurierte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod“.

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben, sondern ihn auch Jahre lang an's Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Er heilte sich selbst.

Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden.

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebenskräftigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat, sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne irgend welche Belästigungen befolgen kann. Das Buch und Medizin sind **frei**. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich **jetzt** — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruchbuch- und Heilmittel-Koupon.

Kapt. W. A. Collings (Inc.)
Box 38 C, Watertown, N. Y.

Bitte, senden Sie mir Ihr **freies** Bruch-Heilmittel und Buch, ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.

Name ....
Adresse ....
....

Illinois Turnbezirk.

Geistig-Gemütliche in der Lincoln Turnhalle am kommenden Donnerstag.

Das Komite für geistige Bestrebungen des Illinois Turnbezirks in Verbindung mit dem Vereinsausschuß des Turnvereins Lincoln hat gemeinschaftlich für die erste geistig-gemütliche Versammlung in diesem Winter, die am kommenden Donnerstagabend in der Lincoln Turnhalle stattfindet, ein reichhaltiges Programm aufgestellt, um die Reihe der Veranstaltungen würdig zu eröffnen. Die Gesangvereine Harmonie und Fidelia haben ihre Bereitwilligkeit zugesagt, zum Erfolg des Abends beizutragen, und auch Meister Martin Ballmann hat hervorragende Solisten seines Orchesters zur Verfügung gestellt. Die Vorträge für diesen Abend und seine Nachfolger in anderen Stadtteilen bewegen sich, wie naheliegend, im Rahmen der Rekonstruktion.

Dr. M. Singer wird über „Demokratie, das Weltprinzip“, sprechen, und Pastor Alfred Meyer über „Die Zukunft der Deutschen hier im Lande“, ferner sind turnerische Vorführungen, Geräteturnen und Tänze der Aktiven und der Damen unter Leitung von Turnlehrer Kripner vorgesehen. Die Vereine des Bezirks sind ersucht, diese Bezirksversammlungen als ihre eigenen geistig-gemütlichen Veranstaltungen anzusehen und vertreten zu sein.

Gäste, selbstverständlich auch Damen, sind willkommen und bedürfen keiner Einführung. Der Eintritt ist frei.

Der große Kriegerball.

Schlußharmonie des denkwürdigen Empfangstages.

Der große Ball im Kolisеum schloß gestern abend den „Blackhawktag“, der noch lange in der Erinnerung der Chicagoer haften wird, auf das schönste ab. Der Ball war selbstverständlich keine „glänzende“ Veranstaltung, Gesellschaftsdamen in kostbaren Gewändern und mit glitzernden Juwelen geschmückt waren nicht anwesend. Dafür war er aber ein echtes demokratisches Volksvergnügen, gesittete Zwanglosigkeit und harmloser Frohsinn herrschten. Es gab nicht einmal die herkömmliche Polonaise mit ihrer steifen Feierlichkeit; die Kapelle spielte einfach einen Tanz, man tanzte, und der Ball hatte begonnen. Unter den Tänzerinnen befanden sich viele Damen vom Roten Kreuz, die Soldaten trugen die gewöhnliche Felduniform. Um Mitternacht fuhren sie nach Rockford ab.

Unfall im Tunnel.

Elektrische rollte die schiefe Ebene rückwärts hinunter.

Im Van Buren Str.-Tunnel stießen gestern abend zwei Elektrische zusammen, wobei zwei Personen verletzt wurden. Fred Skudrna, Nr. 5434 West 23. Str., der Motorführer des einen Straßenbahnwagens, und einer der Fahrgäste, der Nr. 655 Süd Halsted Straße wohnhafte George Garrity, trugen außer Schnittwunden und Abschürfungen am Kopf auch innerlich Verletzungen davon und wurden nach dem Iroquois Memorial Hospital geschafft. Nach Skudrnas Angabe war der Unfall unvermeidlich. Die von ihm bediente Elektrische, die bereits beinahe den Ausgang des Tunnels erreicht hatte, rollte wieder rückwärts die schiefe Ebene hinunter und stieß, ehe die Bremsen in Wirksamkeit treten konnten, mit der anderen zusammen.

Illinois für Prohibition.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

„Trockene“ waren siegesgewiß.

Wird Illinois sich für nationale Prohibition erklären oder nicht? Diese Frage bewegt heute alle Gemüter in der Staatshauptstadt. Liberale Mitglieder des Unterhauses gaben gestern abend zu, daß die Abstimmung 77 gegen 76 Stimmen ergeben werde, waren sich aber selbst nicht klar, wer die 77 Stimmen haben würde, die Liberalen oder die Prohibitionisten. Ihre Erklärung aber brachte in der schlagendsten Weise das Gefühl der Ungewißheit bezüglich des Ausgangs des Kampfes zum Ausdruck. Andere Führer der Liberalen, die nicht der Legislatur angehören, waren zuversichtlicher. „Wir haben 78 Stimmen auf unserer Seite, sicherlich 77,“ erklärten sie, mit dem bedenklichen Nachsatz, „wenn sie ihr Wort halten und nicht knieschwach werden und umfallen.“ Diese Anwandlungen von Knieschwäche von Seiten von Unterhausmitgliedern, die der liberalen Sache im Herzen freundlich sind, an denen die Gegenpartei also beständig herumbohrt, sind es, was die liberalen Führer am meisten fürchten. Und mit Recht. Der Apparat, mit dem die Anti-Saloon League arbeitet, wird gerade jetzt vor der Entscheidung so recht offenbar. In großer Zahl sind sie auf dem Posten, die bezahlten Führer und Werkzeuge der Anti-Saloon League und die vielen Freiwilligen, die sie an sich zu fesseln gewußt haben, teils durch Künste der Ueberredung, teils durch Drohungen; die Geistlichen der verschiedenen Sektenkirchen von puritanischem Schlage und die vielen Laien aus denselben Kreisen. Die straffe Organisation, die der streitbare Puritanismus ins Leben gerufen hat und an der sich die gegnerische Seite ein Beispiel nehmen sollte, schon längst hätte nehmen sollen; das unermüdliche Wühlen und Hetzen bis zur letzten Minute, zeigten sich so recht deutlich gestern und heute morgen in den Hotels der Staatshauptstadt, wo immer Mitglieder des Unterhaues zu finden waren.

Während auf liberaler Seite Unsicherheit herrscht, herrscht auf der Seite der Anti-Saloon League die größte Zuversicht. „Wir haben 82 Stimmen für Annahme des Prohibitionsgesetzes absolut sicher“, erklärte F. Scott McBride, der Superintendent der Liga für den Staat, gestern abend in seinem Hauptquartier im Leland Hotel. „Drei weitere Stimmen sind uns verhältnismäßig sicher, und es ist nicht unmöglich, daß wir 88 oder 89 Stimmen für Annahme des Prohibitionszusatzes zur Bundesverfassung haben werden.“

Wie sicher sich die Prohibitionisten fühlen, geht daraus hervor, daß sie Jubelfeiern, in denen sie ihren Sieg feiern wollen, bereits gestern angesetzt haben. Sie sollen sofort nach der Abstimmung im Unterhaus stattfinden, eine in der 1. Methodistenkirche, die andere im Leland Hotel, wo der Direktorenrat und Vollziehungsausschuß der Liga seine halbjährliche Geschäftsversammlung abhalten wird.

Prohibitionistische Pläne.

Ueber die weiteren Pläne der Anti-Saloon League sprach sich Superintendent McBride sehr offen aus. Die Liga, erklärte er, wird vorläufig nicht versuchen, eine Vorlage für Einführung staatlicher Prohibition einzubringen, denn das ist nicht nötig. Die Führer der Liga im Land rechnen darauf, daß spätestens in vierzehn Tagen mehr als zwei Drittel aller Staaten der Union den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung werden gutgeheißen haben. Sie sprechen sogar von 44 Staaten. Sollte aber, so erklärte McBride, im Mai noch irgend welche Unsicherheit bezüglich der Einführung nationaler Prohibition herrschen, oder die Pläne der Bundesregierung bezüglich der Kriegsprohibition eine Aenderung erfahren, so wird die Liga sofort eine Vorlage zur Einführung staatlicher Prohibition in der Staatslegislatur einbringen.

Soweit sehen ihre Pläne aber nach den Angaben des Superintendenten der Liga nur die Annahme eines Gesetzes vor, das bestimmt ist, die Durchführung nationaler Prohibition zu sichern. Diese Vorlage soll dem heimlichen, unerlaubten Verkauf geistiger Getränke ein Ende machen, wenn Prohibition zur Tatsache geworden ist. Sie richtet sich gegen Flüsterkneipen und „fliegende“ Händler in geistigen Getränken. Sie erlaubt ferner Haussuchungen nach und Beschlagnahme von geistigen Getränken. Letztere Bestimmung bezieht sich aber, wie McBride erklärte, nicht auf Wohnungen oder Geschäftslokale, sondern nur auf öffentliche Lokale, wo sich Menschen ansammeln. Mit anderen Worten, die Liga will dem heimlichen Suff im Heim oder im Bureau nichts in den Weg legen.

Liberale mangelhaft organisiert.

Während die Führer der Anti-Saloon League und der ihr verbündeten Prohibitionisten gestern nicht einen Augenblick die Hände in den Schoß legten und alle Glieder ihrer straffgefügten Organisation bis aufs Aeußerste anspannten, machte sich auf der liberalen Seite eine Tatenlosigkeit bemerkbar, die auffällig war und liberale Mitglieder des Unterhauses zu scharfen kritischen Bemerkungen veranlaßte. Es schien, als ob überhaupt keine Organisation auf liberaler Seite vorhanden sei, als ob kein Feldherr am Werke sei, seine Streitkräfte für den heutigen Kampf zu sammeln und zu organisieren. Liberale Unterhausmitglieder von Chicago machten ihrem Unmut über die Lage der Dinge Luft. Sie erklärten, daß der Mangel an Organisation und zielbewußtem tatkräftigen Vorgehen die liberale Seite in die Defensive gedrängt hätte, daß die Liberalen nicht selbst offensiv vorgingen, und daß die Anti-Saloon League mit ihren zielbewußten Führern im Hause machen könne, was sie wolle. Die Liberalen müßten einfach folgen.

Abordnung aus Chicago.

Eine gewisse Rührigkeit auf der liberalen Seite setzte gestern nachmittag mit dem Eintreffen einer zahlreichen Abordnung der Retail Liquor Dealers' Protective Association von Cook County ein, zu der Vertreter des Staatsverbands der Vereinigung aus anderen Städten stießen. Führer der Abordnung war Ernst Kunde, der Präsident des Staatsverbands. In der Abordnung befanden sich unter anderen Fred Rohde, Wm. Maiwurm, Michael J. McCarthy, John A. Cervenka und John Maskell. Sie hielten gestern abend im St. Nicholas Hotel einen Kaukus ab. Nach Abschluß der Konferenz erklärten die Wortführer, daß die Liberalen mit Sicherheit auf 78 Stimmen, vielleicht sogar auf 79 Stimmen rechnen könnten, und daß die Anti-Saloon League und McBride nicht mehr als 74 Stimmen auf ihrer Seite hätten. Liberale Unterhausmitglieder zeigten sich diesen Behauptungen gegenüber skeptisch und erklärten, daß, wenn nicht während der Nacht und bis kurz vor der Sitzung von den Liberalen mit Hochdruck gearbeitet würde, die Situation kritisch sein werde.

Während die Vertreter des Wirtsgewerbes im St. Nicholas Hotel tagten, hielten die Prohibitionisten Kaukusse für ihre Anhänger ab. Den prohibitionistischen Demokraten gab der Abgeordnete Truman Snell von Carlinville die letzten Instruktionen, während die prohibitionistischen Republikaner ihre Anweisungen vom Abgeordneten J. Tice von Greenview erhielten, der ihren Kampf im Hause zu leiten bestimmt ist.

Entschädigung für Wirte.

Daß die Liberalen, wenn sie die heutige Schlacht verlieren, die Flinte nicht ins Korn werfen, sondern den Kampf fortsetzen werden, um aus dem Schiffbruch zu retten, was zu retten ist, machte gestern Ernst Kunde, der Vorsitzende des staatlichen Wirtsverbandes, klar. Kunde erklärte, daß die Vereinigung, wenn Prohibition zur Tatsache würde, in der Legislatur eine Vorlage einreichen würde, welche eine Entschädigung der Wirte für den ihnen durch Einführung von Prohibition zugefügten Schaden vorsieht. Die Entschädigung der Wirte soll auf Grund ihres Anlagekapitals und ihres Jahresumsatzes festgesetzt werden. Die Vorlage, die bereits in den Hauptzügen ausgearbeitet ist, sieht auch eine Entschädigung für Schankkellner vor.

Wichtige Frage.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, Ill., 13. Januar. Es bestanden heute immer noch Zweifel darüber, ob eine bloße Mehrheit der anwesenden Hausmitglieder zur Annahme des Prohibitionsgesetzes genügt, oder ob dazu die konstitutionelle Mehrheit von 77 Stimmen nötig ist. Sprecher Shanahan hat angekündigt, er werde die Verfechter beider Ansichten zu Worte kommen lassen, ehe er seine Entscheidung abgibt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß diese dahin lauten wird, eine Mehrheit von 77 Stimmen sei nötig. Andererseits ging das Gerücht, Generalanwalt Brundage werde dem Hause ein Gutachten im gegenteiligen Sinne unterbreiten.

Heute um Mitternacht hatte es das Aussehen, als ob mindestens zwei Mitglieder des Hauses bei der heutigen Sitzung fehlen werden. Der Abgeordnete Clettenberg vom 29. Bezirk (Chicago) wurde krank gemeldet, aber die Liberalen hoffen doch, daß er im letzten Augenblick zur Stelle sein wird. Der Abgeordnete Brewer von Townfield, der zum „trockenen“ Lager gehört, liegt mit starkem Fieber im Leland Hotel, es heißt, daß er von der Influenza befallen ist. Die Führer der Liberalen drohen, sie würden von dem staatlichen Gesundheitskommissär Drake verlangen, daß er Brewer die Teilnahme an den Sitzungen der Legislatur verbiete, bis er wieder gesund ist. Die „Trockenen“ ihrerseits erklären, sie würden Brewer zur Abstimmung über die Prohibitionsfrage zur Stelle bringen, und müßten sie ihn auf einer Tragbahre in den Sitzungssaal schaffen.

George Straube.

Prozeß Exlund.

Anklage behauptet, angebliche Gattenmörderin habe den Streit begonnen.

Der Prozeß gegen Frau Hilda Exlund, 4055 Wells Str., welche angeklagt ist, am 11. Oktober 1918 ihren Gatten Fred erstochen zu haben, nahm heute vor Richter Windes im Kriminalgericht seinen Fortgang. Es gelang bereits vier für beide Parteien einwandfreie Geschworene auszuwählen, und man hofft, daß es morgen gelingen wird, die übrigen beizubringen. Die Staatsanwälte Prindiville und McGarrity, welche die Anklage vertreten, erklären, nachweisen zu können, daß Frau Exlund einer Katze wegen den Streit vom Zaun brach und bereits ehe der Streit begann, den Gatten mit einem Hammer erschlagen wollte. Auch soll die Frau abfällige Bemerkungen über ihren Gatten gemacht haben, als man ihr in der Polizeiwache mitteilte, daß er tot sei. Frau Exlund wiederum behauptet, nicht gewußt zu haben, daß sie ihren Gatten gestochen habe.

Chicagoer Große Oper.

Frl. Macbeth erringt in „Rigoletto“ als „Gilda“ einen hübschen Erfolg.

Verdis „Rigoletto“ sagte seinen Besuch etwas spät an. Wir sind in der neunten Woche unserer zehnwöchigen Saison angelangt, und „Rigoletto“ hat seine „Gilda“-Galli Curci, die mit dieser Rolle ihren Weltruf begründet hat, nachdem sie hier Zeugnis von ihrem seltenen Wert ablegte, verpaßt. Die Diva hat nach Absolvierung ihrer für Chicago garantierten Vorstellungen ihre Konzertreise angetreten. Die „Gilda“ ist vielleicht die einzige Rolle ihres Repertoire, die sie in dieser Saison nicht gesungen hat.

Ihre Stelle nahm gestern Abend Frl. Florence Macbeth ein. Ein schweres Unterfangen zwar, aber ehrlich und wacker bestanden! Man soll der gestrigen „Gilda“ keine großen Vorbilder gegenüberstellen, Frl. Macbeth ist noch im Werden begriffen und bedarf nur steter Uebung und Erfahrung, um eine erste Koloratursängerin zu werden. Ich bin nicht unterrichtet, ob die gestrige „Gilda“ schon vorher in dieser Rolle auftrat, aber nach ihrer gestrigen Leistung scheint es mir zweifelhaft, ob sie sie überhaupt jemals vorher gesungen hat. Sie hat zwar keine Fehler gemacht, aber ihr Augenmerk war unablässig auf den Dirigenten Polacco gerichtet, und da half sie dem Kapellmeister den Takt schlagen, manchmal mit den Händen, manchmal auch mit dem ganzen Körper. Das beeinträchtigte natürlich ihre Leistung bedeutend, die sonst eine recht achtbare gewesen wäre.

Frl. Macbeth's Stimme ist für Partien wie die Puppe in „Hoffmanns Erzählungen“ wie geschaffen, während sie für die „Gilda“ etwas zu schwach ist. Nichtsdestoweniger hatte die Sängerin einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. „Caro Nome“ kennt so ziemlich jeder Opernbesucher und freut sich, wenn eine „Gilda“ diese hübsche melodische Arie sauber in der Technik ausführt und mit einigen Bravourtönen aufwarten kann. Frl. Macbeth kann mit Recht sagen, daß sie in Chicago beliebt ist trotz ihrer großen Kollegen Galli-Curci.

Frl. Claessens belebte mit ihrem Spiel die „Magdalena“.

Herr Stracciari war gestern wundervoll bei Stimme und legte sich, darauf bauend, keinerlei Schonung auf. Kein Wunder, daß das Publikum bei jeder Gelegenheit den Sänger akklamierte. Die Arie „Miei Signori“ konnte kaum besser gesungen werden. Der tiefe, unendliche Seelenschmerz des gebrochenen alten Mannes kam mit solcher Realistik zu Tage, daß man ganz die alte Oper „Rigoletto“ vergaß und vollständig im Banne des Künstlers war.

Der Herzog des Herrn Ciccolini war annehmbar. Sein Organ ist von hübscher Qualität, aber es mangelt an leichter Höhe, die für einen Tenor unerläßlich ist.

Herr Arimondi ist der derbste und rauheste unter den „Sparafuciles“, die ich bis jetzt hörte.

Herr Polacco brachte viel Neues aus der Partitur heraus, das einem sonst nie aufgefallen ist. Wir haben in ihm einen der größten italienischen Dirigenten.

Adolf Muehlmann.

* * *

Heute abend findet die Uraufführung von Henri Februers „Gismonda“ in Gegenwart des Komponisten statt. Mary Garden wird die Heldin der Oper verkörpern, die im übrigen mit den Damen Pruzan, Berat und Downing und den Herren Fontaine, Maguenat, Journet, Huberdeau, Proctor, Duay, Defrere, Nicolay und Oliviero besetzt ist. Das Ballet unter Oukrainsky und Pavley wirkt mit, Campanini selbst wird die Vorstellung leiten.

Morgen geht eine Wiederholung von „Samson und Delila“ mit Carolina Lazzari und John O'Sullivan in den Titelpartieen in Szene.

Rechtzeitig gefunden.

Von Leuchtgas überwältigt wurde die 20jährige Edna Winkler, Nr. 1706 N. Ashland Ave., in einem Zimmer des Hauses Nr. 679 Milwaukee Avenue, wo sie beschäftigt war, aufgefunden und von der Polizei nach dem Countyhospital befördert. Ob Selbstmordversuch oder unglücklicher Zufall vorliegt, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Kolumbia Damenklub.

Am kommenden Donnerstag nachmittag 2 Uhr werden die Mitglieder des Kolumbia Damenklubs das Kunstgebäude an Michigan Ave., am Fuße der Adams Str., besuchen. Die Führung der Damen wird diesmal der bekannte Maler Groß übernehmen.

Glimpflich davongekommen.

Ein von dem 34jährigen Joseph Trombath, Nr. 1415 N. Maplewood Ave., bedienter Müllwagen stieß heute an Clark und Byron Str. mit einer Clark Str.-Elektrischen mit solcher Wucht zusammen, daß Trombath auf das Pflaster geschleudert wurde. Der Verunglückte, der mit Quetschungen davongekommen ist, hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

— Zu Carbondale, Ill., starb George R. Sehldon, Finanzier und früherer Schatzmeister des republikanischen Nationalausschusses, an Verletzungen, welche er jüngst bei einem Kohlengrubenunfall davongetragen hatte.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Samstag veranstaltet der bekannte Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 2jähriges Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends und wird von den Herren Georg Lußnig, Präsident; Ignaz Millonig, Vorsitzender; Joe Kröpfl, Schatzmeister; John Abuja, Sekretär; Geo. Kreutzer, Vinzens Millonig, Valentin Drescher, Michael Baier und John Melchior, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Da der Andrang zu einem von den Kärntnern veranstalteten Feste jedesmal ein so großer ist, so hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi“ in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Wer sich einmal einige Stunden nach Herzenslust amüsieren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die schönsten Koschat-Gesangsvorträge, Damentanz und vieles andere werden geboten. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen; nebst auserlesenen Getränken gibt es Goulasch nach bester Art zubereitet. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Samstag seinen 31. Jahres-Maskenball in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Die Festlichkeiten des Vereins sind durch ihre Gemütlichkeit Allen bekannt. Das Komite hat abermals alle Vorkehrungen getroffen und keine Mühe gescheut, dieses Fest für Freunde und Bekannte zu einem genußreichen zu machen. Für wertvolle Preise für Damen und Herren, sowie für gute Musik, Küche und Getränke ist bestens gesorgt, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust laben können. Anfang 7:30 Uhr, Eintrittskarten von Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Einen Empfang und Ball gibt die Kohutloge Nr. 60, Orden der Josephsritter, am kommenden Samstag abend in der North West Halle, North und Western Ave. Die Loge ist eine wohlbekannte ungarisch-deutsche Vereinigung, und ihre Festlichkeiten pflegen sehr unterhaltend, gemütlich und gut besucht zu sein. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines tüchtigen Ausschusses, der es an nichts fehlen lassen wird, besonders nicht an flotter Ballmusik und guter Bewirtung. Eintrittskarten kosten 35 Cents.

Sein zweites Stiftungsfest feiert der Deutsch-Galizier Kranken-Unterstützungsverein am Samstag abend, dem 25. Januar, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Konzert und Ball sind auf dem Programm, und allen Anzeichen nach zu schließen wird das zweite Stiftungsfest mindestens ebenso unterhaltend und erfolgreich verlaufen, wie das erste, das die deutschsprechenden Galizier vor Jahresfrist feierten. Anfang 7 Uhr, Tickets im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cts.

Der Garden City Unterstützungsverein feiert am Sonntag, den 26. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 30jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Buncospiel und Ball. Der Verein ist infolge seiner gemütlichen Unterhaltungen sehr beliebt, und daher wird diese Ankündigung nicht verfehlen, alle seine Freunde bei dem Fest zu vereinigen. Das Komite wird sich bemühen, allen Besuchern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten; für gute Musik, gutes Essen und Trinken wird aufs beste gesorgt sein. Anfang des Buncospiels punkt 4 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite hat die Nordseite Turnhalle auf Samstag, d. 1. Febr., mit Beschlag belegt u. wird daselbst, unterstützt von der Badischen Sängerrunde, seinen Maskenball abhalten. Daß dieser ein großer gesellschaftlicher Erfolg sein wird, ist sicher. Das Komite ist seit einigen Wochen tätig wie die Bienen, um den Maskenball zu einem großartigen Ereignis zu machen. Zur Aufführung gelangt „Eine lustige Sängerfahrt“. Alle, die das lustige Volk der Badener kennen, werden nicht zögern, an dem Abend nach der Turnhalle zu pilgern. Tickets sind von Mitgliedern zu 50 Cents die Person zu beziehen, oder auch von den Herren A. Elbe, 2210 Indiana Ave.; Max Young, 2958 Wallace Str., und anderen. An der Kasse 75 Cents.

Seinen 23. großen Bauernball kündigt der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen auf Samstag, den 8. Februar, in der Nordseite Turnhalle an. Nach den großen Vorkehrungen zu urteilen, wird das Fest wieder eines der glanzvollsten seiner Art in Chicago werden, und was die Beteiligung anlangt, so lehrt die Erfahrung früherer Jahre, daß man zeitig kommen muß, wenn man dem Andrang der späteren Stunden standhalten will. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cents. Während im großen Saal die tanzlustigen „Stadtleut“ und Bauern auf ihre Rechnung kommen werden, wird im „Gmoa-Wirtshaus“, das in der oberen Halle eingerichtet wird, eine Künstlertruppe die Gäste, die sich dort zusammenfinden, mit Musik, Gesang und Vorträgen unterhalten. Zum Trinken wird es recht vielerlei frisches „Nasses“ geben, zum Essen aber gibt es dieses Jahr im Wiener Kaffeehaus „Zu den feschen Mad'ln“ etwas sehr feines, echtes Wiener Schnitzl und ungarisches Gulasch, Strudel, Kipfel und echten Mokkakaffee. Eine gute Musikkapelle wird da zur Unterhaltung und Tanz aufspielen. Heiraten und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen.

Der Humboldt Frauenverein hält am Sonntag, dem 9. Februar, sein 32. Stiftungsfest mit Ball in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., von 4 Uhr nachmittags an ab. Eintrittskarten kosten 30 Cents die Person. Das Festkomite, an dessen Spitze Präsidentin Albertine Ratschlag steht, ist bemüht, den Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten; ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch für Getränke und Essen wird gesorgt werden, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust vergnügen und laben können.

Liebesleid.

John B. De Voney, Landmakler, hat Pastor F. W. Landwer und dessen Gattin, Nr. 915 Diversey Parkway, Norbert Bourque, 3839 Grand Blvd., und Gattin auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil sie ihm seine Braut, Ethlyn Landwer, Tochter der ersteren, Schwägerin, bezw. Schwester der letzteren, abspenstig gemacht haben sollen. Sie ist jetzt mit Oberleutnant Roy Whitman von Fort Sill, Okla., verlobt.

— Der Sonntagsjäger. — „Diese Nacht hatt' ich einen schrecklichen Traum: Das Reich hatte eine Fehlschuß-Steuer eingeführt!“

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Allseitigem Verlangen entsprechend wird Direktor Seidemann vom Deutschen Theater heute abend nochmals Ludwig Thoma's Volksstück „Magdalena“ zur Wiedergabe gelangen lassen, und zwar mit folgender Rollenbesetzung:

Thomas Meyer, genannt Paulimann, Guetler .... Jose Tanner
Mariann, sein Weib .... Johanna Eisemann
Magdalena, beider Tochter, Hanna Walzenegger
Jacob Moosreiner, Bürgermeister .... Paul Gehring
Lorenz Kaltner, Aushilfsknecht bei Meyer .... Richard Leusch
Benno Koeckenberger, Kooperator .... Max Hanisch
Barbara Mann, Tagelöhnerin .... Emilie Schoenfeld
Martin Lechner, Bauernsohn .. James Brueckner
Valentin Scheck, Bauer .... Fritz Sternau
Johann Plank, Bauer .... Curt Penisch
Ein Gendarme .... Gustav Haussig

Am morgigen Abend feiert Frl. Else Janssen ihren Ehrenabend mit einer glänzenden Wiedergabe von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“, in dem die Benefiziantin in der Rolle der „Hero“ auftritt, die mit zu ihren besten gehört. Direktor Seidemann, dessen Spielleitung diese Aufführung untersteht, hat für diese Vorstellung neue Dekorationen herstellen lassen, und am Publikum liegt es nun, auch seinen Teil zum Erfolge beizutragen, dadurch, daß es das Theater bis auf den letzten Platz füllt.

Am Donnerstagabend wird nochmals „Eine tolle Nacht“ wiederholt, und Samstag-, Sonntag- und Dienstagabend wird „Der blinde Passagier“, ein amüsantes Lustspiel von Blumental und Kadelburg, den Spielplan beherrschen. Das Stück spielt teils auf dem Dampfer „Victoria Louise“. Ganz neue Dekorationen sind dafür hergestellt worden.

Am Mittwoch, dem 22., und Freitag, dem 24. Januar, gibt es „Bartel Turaser“, ein Arbeiterdrama, für dessen Aufführung volle Häuser in Aussicht gestellt sind.

Die Direktion ersucht, die für Frl. Janssens Benefiz bestellten Karten spätestens bis morgen mittag abholen zu lassen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Brot als Gegengift für Bolschewismus, mahnt Präsident Wilson. — Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Lande. — Amerikanische Bolschewiki ungefährlich.

Washington, 14. Jan. Infolge einer neuen Kabeldepesche an Senator Martin und den Abgeordneten Sherley, die Vorsitzer der beiden Verwilligungsausschüsse des Kongresses, in welcher Präsident Wilson die Lebensmittelversorgung Europas als Schlüssel zur Lage und zum Frieden hinstellt und von der beständig weiter westlich vordringenden Bolschewismusgefahr warnt, die jetzt Deutschland vergifte und nur durch Nahrungsmittel beseitigt werden könne, hat das Haus mit 242 gegen 73 Stimmen der Verwilligung von hundert Millionen Dollars für Nahrungsmittel für die Hungerleidenden in Polen, „unseren wirklichen Freunden“, den neuen unabhängigen Ländern der einstigen österreich-ungarischen Monarchie und in den Balkanländern zugestimmt. Deutschland könne seine Nahrungsmittel kaufen, teilt der Präsident mit. In ähnlichem Sinne hat Henry White, das republikanische Mitglied der amerikanischen Friedenskommission, an Bundessenator Lodge gekabelt unter Hinweis auf die Ueberschußvorräte in den Ver. Staaten, die abgesetzt werden müßten, da sonst die Preise ernstlich fallen oder im Markt ein schwerer Preissturz eintreten müsse, der dem Lande kostspieliger sei als wie die Verwilligung.

Flottensekretär Daniels hat den Kongreß um Nachverwilligung von $270,400,000 zur Deckung eines Fehlbetrages im Flottenamt ersucht.

Der nationale Verteidigungsrat hat an seine örtlichen Unterabteilungen die dringende Aufforderung gerichtet, der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern, Arbeitsgelegenheiten für die Uebergangszeit zu schaffen.

Im Hause begann heute die Beratung der Verwilligungsvorlage für den Kongreß, die Rechtspflege und die Verwaltung; sie wirft $96,000,000 aus.

Im Hausausschuß für Einwanderung begannen heute öffentliche Verhandlungen über die Vorlage des Abg. Burnett von Alabama, welche die Einwanderung in den vier Jahren nach dem Friedensschluß verbietet und die Landesverweisung aller Ausländer, welche behufs Umgehung des Kriegsdienstes ihre Einbürgerungsgesuche zurückgezogen hatten, verfügt.

Im Justizamt eingelaufene Berichte der Geheimagenten lassen erkennen, daß die Bolschewikigefahr in den Ver. Staaten sich auf New York beschränkt und mehr wirtschaftlichen als politischen Charakters ist. Das Amt sieht sich nicht bewogen, die Bewegung zu bekämpfen.

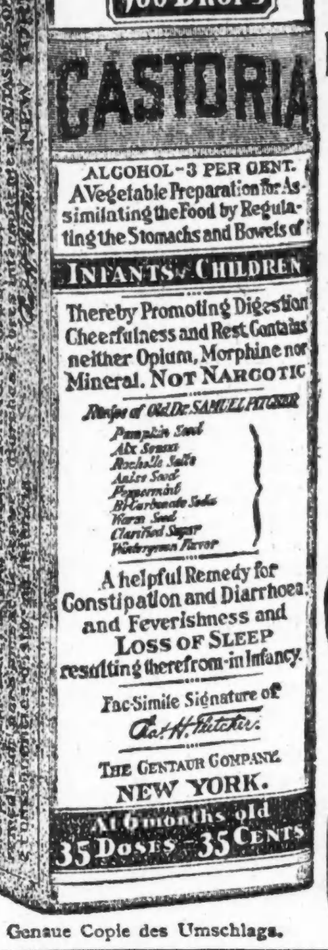
Achtzigtausend deutsche Helme sollen verteilt werden zur Förderung der Bewegung zur Aufbringung der Fünften Freiheitsanleihe.

Wieder ein schweres Zugunglück.

Philadelphia, 14. Jan. Auf dem Bahnhof von Fort Washington, 15 Meilen nördlich von hier, sauste ein Schnellzug der Philadelphia & Readingbahn gestern abend in einen dort haltenden Lokalzug, dessen letzter, aus Holz gebauter Wagen zertrümmert wurde, die Reisenden in dem Wagen wurden unter den Trümmern begraben, sieben getötet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; zwei andere starben auf der Fahrt zum Hospital. Ueber zwanzig Personen erlitten Verletzungen.

Batavia, 14. Jan. Bei dem Zugunglück in South Byran am Sonntag sind 22 Personen umgekommen, nur wenige von den Leichen sind identifiziert worden. Die Untersuchung hat heute begonnen.

Columbus, 14. Jan. Infolge Etgleisung eines Wagens der elektrischen Landbahn in London, O., sind Frances Reeder und ihr Bruder aus London, der Farmer Aeschlimann aus Wauseon, Frau Langdon von hier und eine unbekannte Negerin getötet worden. Der Wagen sauste gegen ein Haus und stürzte dann um.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Protest gegen Telephonraten.

Sechs Staaten äußern sich gegen Burlesons Verfügung.

Aus sechs Staaten, Illinois eingerechnet, kamen gestern Vertreter von Kommissionen für öffentliche Nutzanstalten zusammen, um gegen die von Generalpostmeister Burleson verordnete Erhöhung der Gebühren für Telephongespräche auf weite Entfernung Verwahrung einzulegen. Die Illinoiser Kommission wird sich wahrscheinlich weigern, die Tarife der Telephongesellschaft anzuerkennen, welche Burlesons Verordnung nachgekommen sind.

Die verfügte Erhöhung der Raten beträgt 20 bis 100 Proz. und wurde in der Versammlung als unvernünftig, übertrieben und ungerecht bezeichnet. Man beklagte sich auch darüber, daß die Meinung des Publikums nicht erkundet worden ist, ehe die Verordnung erlassen wurde. Wahrscheinlich wird die Verfügung des Generalpostmeisters, die am 21. Januar in Kraft treten soll, in den Gerichten angefochten werden.

Außer Illinois waren in der Versammlung die Staaten Wisconsin, Michigan, Indiana, Minnesota und Virginien vertreten.

Neger erschossen.

Polizei glaubt, daß der Mann nicht recht bei Sinnen gewesen ist.

An 35. und State Str. hielt gestern der Farbige Ernest Lincoln Jones, Nr. 3521 S. Wabash Ave., einen Soldaten an und erklärte diesem, er sei ein Beamter der Bundesbehörde. Als der Soldat seine Legitimation zu sehen verlangte, zog Jones einen Revolver. Zwei Polizisten, die hinzukamen, widersetzte sich der Neger, und sie feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab. Er wurde verwundet und starb später im Provident Hospital. Man nimmt an, daß der Mann geisteskrank war.

Aus Vereinskreisen.

In der jährlichen Generalversammlung des Kärntner Klub Koschat wurden folgende Beamte gewählt: Präsident, Georg Lußnig; Vizepräsident, Gottlieb Kerschbaum; Protokollsekretär, John Abuja; Finanzsekretär, Vinzenz Millonig, 951 Fletcher Str.; Schatzmeister, Jack Schwartz; Ticketschatzmeister, Georg Kabler; Türsteher und Archivar, Rudolf Meschnig; Verwaltungsrat, Lorenz Blümel; Finanzkomite, Valentin Drescher. Der 116 Mitglieder zählende Klub wird am kommenden Samstag sein zweites Stiftungsfest abhalten. Versammlungen jeden zweiten und letzten Samstag im Monat in Kleitschs Halle, Nr. 834 Willow Str., Ecke Dayton Str.

— Ein Zeitkind. — Vater: „Nun hättest Du schon wieder Strafe verdient! Soll ich Dich prügeln oder einsperren? Was würdest Du, wenn Du an meiner Stelle wärst, wählen?“ — Sohn: „Ich würde mich der Wahl

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Kleine Kriegsdepeschen.

Wollen die Italiener nicht.

Belgrad, 14. Jan. Die Volksvertretung von Montenegro hat die sofortige Zurückziehung italienischer Truppen aus Montenegro verlangt.

Der ehemalige Kaiser.

Amerongen, 14. Jan. Der ehemalige Kaiser Wilhelm läßt sich jetzt zum Schutz seines leidenden Ohrs einen Vollbart wachsen; der Kaiser sieht sehr alt aus. Er macht täglich Spaziergänge im Schloßpark.

Britisches Truppenschiff in Gefahr.

Wladiwostok, 14. Jan. Das große britische Truppenschiff Protesilaus hat funkentelegraphisch um Hilfe gerufen. Der britische Kreuzer Kent ist daraufhin abgefahren, und es hieß später, daß der Protesilaus in Sicherheit sei. Er hat zwei Kompagnien kanadische Infanterie an Bord.

Gelegenheit macht Diebe.

L. J. Hopkins und Familie, Nr. 540 Sheridan Road, Winnetka, und C. W. Burdsal und Familie, Nr. 624 Sheridan Road, Evanston, verleben den Winter in Florida. Gestern verschafften Einbrecher sich Einlaß in die unbewacht gelassenen Wohnungen und plünderten sie. Der Wert der von ihnen ergatterten Beute hat bisher nicht ermittelt werden können.

Verbündete Vereine.

Morgen abend findet in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Str., eine Agitationsversammlung statt, die von großer Wichtigkeit für die Vereine ist. Sekretär Anton J. Cermak wird über „Unser Vereinswesen“ einen Vortrag halten und wichtige Tagesfragen erörtern.

Erbärmlicher Wicht.

Ein Halunke in Offiziersuniform, der sich als Feldartillerieleutnant M. L. Evans aufspielte, sprach bei Frau Catherine Musham, Nr. 741 Rush Straße, vor, erzählte ihr, daß einer ihrer zwei in Frankreich befindlichen Söhne, der Major Harry A. Musham, verwundet worden sei und in wenigen Tagen hier eintreffen werde. Ehe der angebliche Leutnant sich empfahl, kollektierte er $3.20 Kabelgebühren. Jetzt fahndet die Polizei auf den Gauner.

Bremse versagte.

Der 17jährige, im Gebäude der „Chicago Athletic Association“ bedienstete Fahrstuhlführer James Belchiavek trug gestern lebensgefährliche Verletzungen davon, als er vom ersten Stockwerke aus in den Aufzugsschacht stürzte und zwischen dessen Seitenwand und dem Fahrstuhl eingeklemmt wurde. Anscheinend versagte die Bremse des Fahrstuhls, als Belchiavek ihn zum Halten bringen wollte.

— Die Zitrusernte in Südkalifornien hat durch Frost gelitten.

— Das chinesische Kabinet ist zurückgetreten, bis auf zwei Mitglieder, aber sofort wieder ernannt worden.

— Für nächstes Jahr stellt General Brancker, ehemals Leiter des britischen Flugwesens, regelmäßigen Flugpostverkehr zwischen England und den Ver. Staaten in Aussicht.

— Für den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung stimmten: Das Abgeordnetenhaus von Arkansas, 92 gegen zwei Stimmen; der Senat von Indiana, 41 gegen ses; das Abgeordnetenhaus von Kalifornien, 48 gegen 28, letzteres wird die Abstimmung aber in Wiedererwägung ziehen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year..........................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........................$7.00
Price per "Sonntagpost"..5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 11.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Wo bleibt die Würde?

Der amerikanische Bundessenat wurde oft, und wird bei Gelegenheit noch, die würdevollste Körperschaft der Welt genannt, und hört dergleichen gern. So auch der Durchschnitts-Bürger. Wenn die Bezeichnung wenigstens einigermaßen gerechtfertigt erscheint.

Dementsprechend wacht der Senat sehr eifersüchtig über seine Würde — zu Zeiten und in Aeußerlichkeiten und nicht selten, so meinen Viele, auf Kosten der guten Sache, der Arbeit, die dem Senate vorliegt und deren schnelle Erledigung im Interesse des Landes und Volkes liegt. Er tut das, indem er allen Mitgliedern gegenüber die Höflichkeitsregeln und -Gebote mit peinlicher und peinvoller Gewissenhaftigkeit befolgt — wennimmer sie Unsinn schwätzen, und umso ostentotiver das einbeschränkte Rederecht betont, je dümmer das Geschwätz. Er mag damit sagen wollen, daß die Würde des Senats so groß und erhaben ist, daß sie selbst dem Fluche der Lächerlichkeit unerreichbar bleibt, ja die Würde des Ganzen nur noch gehoben und in helleres Licht gestellt wird in dem Maße, wie einzelne Mitglieder sich lächerlich machen. Damit dürfte er aber auf dem Holzwege sein. Das Denken des Durchschnittsbürgers geht auf geraden Wegen; der Durchschnittsbürger hält sich an das, was er hört und sieht und ist geneigt, nach dem Augenschein sein Urteil zu fällen. Jedes Mal, wenn ein Senator dummes Zeug schwätzt, wird dem Respekt, in dem der Senat beim Publikum steht, etwas Abbruch getan. Denn das Publikum sagt sich sehr richtig: Der Senat als Ganzes ist der Durchschnitt seiner Mitglieder und der Durchschnitt kann nicht sehr groß sein, wo mit so sehr Minderwertigem gerechnet werden muß.

Wohl gemerkt, nur von dummem Geschwätz ist die Rede — nicht von gefährlichen, gehässigen, „unpatriotischen" und „unamerikanischen" Reden, die ja auch Vielen nicht nur als unpassend, sondern auch als dumm, dafür aber Anderen als politisch klug erscheinen und ein mehr oder weniger gutes Ziel verfolgen mögen. Gemeint ist hier das einfach dumme Geschwätz, dessen Zweck und Ziel auch dem eifrigsten Forschen spottet. Solches Geschwätz, wie das, welches sich beispielsweise der Senator Myers von Montana gestern leistete, als er sagte, Deutschland dürfe unter keinen Umständen in den Völkerbund aufgenommen werden; Deutschland „sollte ausgerottet werden als Nation"; die deutschen Führer müßten schwer bestraft werden; er wolle von „weicher Sentimentalität" ihnen gegenüber nichts wissen. Der Kaiser sollte, so meine er, ohne Prozeß hingerichtet, und Graf Bernstorff, von Papen und Dernburg sollten auf Lebenszeit eingesperrt werden. Und als Senator Poindexter frug, ob der Kaiser gehängt oder erschossen werden sollte, da antwortete Myers, der Senator von Montana, im „Brustton der Ueberzeugung": „Beides!"

„Allzuviel" hatte man ja von einem Senator von Montana nicht erwarten können. Denn Montana hat bei rund 460,000 Einwohnern — 230,000, so viel wie eine der größeren Wards Chicagos, auf jeden seiner Senatoren — keine allzu große Auswahl. Aber wenn man nicht „allzuviel" erwarten konnte, dann hätte Myers auch nicht so reden dürfen, denn was er da sagte, ist allzuviel ungemilderte, durch nichts gelinderte Dummheit. Es ist sinn- und zwecklos, wenn man nicht annehmen will, daß der Senator durch sich selbst die Richtigkeit der Darwin'schen Lehre von der Abstammung des Menschen vom Affen nachweisen wollte. Und das wäre wiederum bodenlos dumm und gehässig und ungerecht dazu — ungerecht dem heutigen vierhändigen Affen gegenüber. Woher Myers wohl kommen und stammen, wie er's wohl zum Bundessenator gebracht haben und wie er dazu kommen mag, sich ausgerechnet „Demokrat" zu nennen?

Ein Myers, der Demokrat sein will, sagt, die deutsche Nation sollte ausgerottet und der ehemalige deutsche Kaiser sollte „beides", gehängt und erschossen werden. Sagt das im Bundessenat in großer Rede — und der amerikanische Bundessenat will als die würdevollste Körperschaft der Welt gelten; sollte, wenn's nach dem Wunsche des Volkes ging, die würdigste, ausersehenste Körperschaft des Erdenrundes sein!

Schade drum. Schade um die Würde des Senats, und schade um den guten Namen Demokrat. Schade drum, daß Präsident Wilson und seine loyalen Mitarbeiter an dem großen Werke der völkerversöhnenden Demokratie solchem Mißbrauch gegenüber machtlos sind.

Ladendiebstähle.

„Madame, bitte erregen Sie kein Aufsehen. Kommen Sie mit mir!" Die Angeredete betrachtet den vor ihr Stehenden mit zornblitzenden Augen. „Wissen Sie, wer ich bin? Mein Gatte ist Präsident der Silber-Gold-Bank!" „Wir haben augenblicklich nicht mit Ihrem Gatten, sondern mit Ihnen zu tun," wird ihr zur Antwort. Und während sich eine Hand unter ihrem Arm schiebt, erfolgt die Frage: „Wollen Sie gutwillig folgen oder soll ich Hilfe herbeirufen?" Fast ausnahmslos wird die vom Ladendetektive als verdächtig angehaltene Kundin lieber sich in seiner Begleitung nach dem Büro des Geschäftsführers begeben, als unter Aufsicht eines Polizeibeamten im Patrolwagen die Fahrt nach der Polizeiwache antreten. Weibliche, beziehentlich männliche Angestellte unterziehen alsdann die des Diebstahls beschuldigte Person einer gründlichen Prüfung, und je nach der Stellung und dem Charakter der Ertappten wird dann über ihr Schicksal entschieden. In dem vorerwähnten Falle erwies sich die Angehaltene in der Tat als Gattin des genannten Bankpräsidenten. Obwohl er ihr nahezu unbeschränkte Geldmittel zur Verfügung gestellt hatte; wurde bei ihr nichtsdestoweniger ein Fläschchen Parfüm zum Werte von 90 Cents vorgefunden, das sie sich heimlich angeeignet hatte. Der herbeigerufene Gatte ordnete die Angelegenheit befriedigend, und diese hatte damit ihr Ende erreicht. Sie wurde auch nur eingehender erwähnt, um hervorzuheben, mit welcher äußersten Vorsicht Detektives zuwerke gehen müssen, ehe sie gegen ihnen verdächtig Erscheinende Beschuldigungen erheben können. Nur wo sie ihrer Sache absolut sicher sind, dürfen sie eingreifen, wenn sie nicht ihrem Arbeitgeber kostspielige Schadenersatzprozesse zuziehen und schweren geschäftlichen Schaden zufügen wollen.

Obwohl unter den professionellen Ladendieben beide Geschlechter ziemlich gleichmäßig vertreten sind, ist es doch eine bekannte Erfahrung, daß jene, die einer Augenblicksempfindung nachgeben und ihrem Wunsche nach ihnen geldlich unerreichbaren Dingen ohne Ueberlegung zu genügen suchen, meistens dem weiblichen Geschlecht angehören. Putz, Kleider, Schmucksachen und ähnliche der Verschönerung dienende Ausstattungsgegenstände spielen im Dasein der Frau eine sehr wichtige Rolle, daß die erwähnte Tatsache schon dadurch zur Genüge erklärt wird. Geschäftsinhaber pflegen daher auch erstmaligen Ueberschreitungen der Grenzen von Mein und Dein mit entsprechender Nachsicht zu begegnen.

Einer bedeutend schwierigeren Aufgabe sehen sich jedoch Ladenbesitzer und besonders die großen Allerweltgeschäfte in der Bekämpfung des professionellen Diebesgesindels gegenüber. In vielen Großstädten haben die in Ladengeschäften angestellten Detektives sich zu einem Verband zusammengeschlossen, der regelmäßig Sitzungen abhält, und bei welchen die Mitglieder ihre Erfahrungen mit einander austauschen. Daß ein derartig organisiertes Vorgehen gegen Ladendiebe notwendig ist, ergibt sich aus der fast täglich neu bestätigten Tatsache, daß der Ladendiebstahl heutzutage systematisch von organisierten Banden betrieben wird, deren Mitglieder, sobald ihnen der Boden in der Heimatstadt zu heiß wird, Gastrollen in anderen Städten zum besten geben. Hehler, Bürgen und Rechtsberater, im Dienste der Bande, stehen ihnen auch auf ihrem neuen Arbeitsgebiete zur Verfügung, und im Fall der Verhaftung des besten Schutzes sicher, den Geld zu erlangen vermag, können sie sich ihrer verbrecherischen Aufgabe mit einem Vertrauen widmen, das allein schon einen bedeutenden Faktor des Erfolges bildet.

Den Ladendieben müssen auch jene zugezählt werden, die Waren den „charge accounts" anderer belasten lassen oder solche Kontos unter Personifizierung wohlhabender Leute eröffnen und eine Zeit lang ausnutzen. Die Vorkehrungen, welche derartige Betrüger in der Regel getroffen haben, einer baldigen Entdeckung vorzubeugen, sind meistens vollkommen in allen Einzelheiten und stellen ihrem Scharfsinn ein „ehrendes" Zeugnis aus. Es wäre jedoch ein Irrtum anzunehmen, daß es hauptsächlich die großen Departementsläden sind, die unter Ladendiebstählen zu leiden haben. Eine New Yorker Detektivagentur wies kürzlich nach, daß prozentual zu ihrem Warenbestand, beziehentlich dessen Wert, Verkaufsstellen billigerer Sachen, z. B. Fünf und Zehn Cent Läden, größere Verluste durch Diebstähle als jene erleiden. Den fortgesetzten Bemühungen der Geschäftsinhaber, die unrechtmäßige Aneinung ihnen gehörenden Eigentums zu verhindern, stehen die verbrecherischen Elemente mit dem Bestreben gegenüber, diese durch neue Pfiffe und Schliche vergeblich zu machen. Es ist ein Kampf, in dem sich die Schlauheit und Findigkeit auf beiden Seiten gegenüberstehen. Leider läßt sich schon jetzt voraussagen, daß es einstweilen nicht gelingen wird, die Läden sicher für die Ehrlichkeit zu machen.

Der verstorbene Graf von Hertling gehörte zu jenen Männern, die mit ihrem Wesen allzustark in der Vergangenheit wurzeln und in einer stürmischen Gegenwart leicht versagen. Er war eine vornehme, ausgesprochen friedliche Natur, mehr Gelehrter als Politiker, obgleich er sich als bayrischer Ministerpräsident auch als Staatsmann bewährt hatte. Vielleicht hätte er in friedlicher Zeit auch einen tüchtigen Reichskanzler abgegeben, aber unglücklicherweise fiel seine Tätigkeit in der Wilhelmstraße mit Entwickelungen zusammen, über deren Ernst sich augenscheinlich Männer getäuscht haben, die nicht den größten Teil ihres Lebens in der Beschaulichkeit der Studierstube verbracht haben. Graf Hertling war ein sittlicher Charakter im vornehmsten Sine des Wortes, ein Mann von großem Wissen und ernstem Streben, wie es in seiner Zeit nicht manche gegeben hat. Was jeder, der ihn näher gekannt hat, vorbehaltlos anerkennen wird.

* * *

Fischbrot in Norwegen. — Brot ist jetzt überall in Europa knapp, und in allen Ländern sucht man nach Streckmitteln. Auf einen Ausweg, der sich gut bewähren soll, sind die Norweger gekommen, wie aus Christiania berichtet wird. Man verkauft dort jetzt ein neues Brot, das zu 20 Prozent aus Fischen und 80 Prozent aus Mehl besteht. Die Fische, die es ja in Norwegen noch verhältnismäßig zahlreich gibt, werden sauber gewaschen, gekocht, fein gewiegt, bis eine Art Mus entsteht. Dieses Fischmus wird mit dem Mehl vermischt und im Ofen wie das gewöhnliche Brot gebacken. Das Brot soll außerordentlich wohlschmeckend sein; es wird in Brotlaiben zu 910 Gramm und zum gewöhnlichen Brotpreis verkauft. „Der Vorteil dieses Brotes", schreibt der „Norske Inteligenssedler", „besteht darin, daß man dies neue Brot bereits für 12 Abschnitte der Brotkarte erhält, während man für das gewöhnliche 14 Abschnitte hingeben muß."

* * *

Merkwürdige Bettlergeschichten erzählt der bekannte französische Schriftsteller Blum. „Das Bettlergeschäft" — schreibt er — „scheint in Paris besonders, ein sehr einträgliches Geschäft zu sein, dem sich auch wohlhabende Personen gern widmen. Auguste Billemot erzählte, daß ein Blinder, der auf einer Brücke das Mitleid der Vorübergehenden anflehte, einen Hund als Kassierer hatte. Der Hund hielt zwischen den Zähnen einen Korb, in welchen mitleidige Personen ihr Almosen hineinwarfen, und als treuer Diener lieferte das Tier die erhaltenen Summen jeden Abend pünktlich seinem Herrn ab. Eines schönen Tages starb der Blinde; der Hund aber glaubte, das Geschäft seines Herrn fortsetzen zu müssen, und saß, wie gewöhnlich, mit dem Korbe auf der Brücke. Als auch er starb, fand man in dem Strohsack seines verstorbenen Herrn 30,000 Francs in Gold! — In der Schweiz lebte ein altes Fräulein, das allen Bettlern Almosen gab. Als die Dame eines Tages ein Landhaus mieten wollte, erkannte sie zu ihrem größten Erstaunen in dem Besitzer desselben einen ihrer Bettler, dem sie eine kleine Rente von zwei Sous pro Tag verschafft hatte. Der Bettler geriet etwas in Verlegenheit und gestand schließlich, daß er nur deshalb bettle, weil sein Haus oft reparaturbedürftig sei. „Ich bettle nicht als Mensch," sagte er mit Würde, „sondern nur als Hausbesitzer". Die alte Dame beschloß nun zu ergründen, ob das Bettlergeschäft tatsächlich so lohnend sei, daß man sich von dem Ertrage desselben Landhäuser kaufen könne. Sie sprach mit ihrem Bettler darüber, der ihr erzählte, daß der und der Durchgang in der Stadt eine sichere Brotstelle sei. Das alte Fräulein legte dann sehr ärmliche Bettlerkleidung an und pilgerte nach der sicheren Brotstelle. Zu ihrem größten Erstaunen hatte sie eine Einnahme von 50 Francs pro Tag. Das gefiel ihr so sehr, daß sie das Geschäft ruhig fortsetzte; sie verdoppelte ihr Vermögen, und als sie starb, hinterließ sie testamentarisch alles was sie besaß, den Millionären der Stadt!"

Heute mir — morgen dir.

Wenn etwas noch so dämlich ist,
Und hat's auch niemand gern,
Es kommt die Zeit, es kommt die Stund',
Da wird es doch modern!

Unter unseren Austauschzeitungen befinden sich zwei, welche die stolze Aufschrift tragen: „Dieses Blatt ist 100 Prozent amerikanisch." Das ist aber noch lange kein Beweis, daß diese Selbstcharakterisierung auch der Wahrheit entspricht. Im New Yorker Polizeimuseum befindet sich ein Hochstaplern abgenommener vergoldeter Ziegelstein mit der Aufschrift: „100 Prozent Reingold", das macht ihn aber nicht wertvoller.

Geradeso wie in Chicago.

Im Jahre 1860 kamen auf jeden Einwohner der Stadt New York täglich 43 Fahrten auf der Straßenbahn. Jetzt beträgt der per Capita Prozentsatz 358. Auch jetzt erhalten noch 43 Personen Fahrten mit Sitzgelegenheit...... die anderen 315 gehören zu der Armee der „Straphangers".

(„New Yorker Staatszeitung".)

In Meldungen von drüben wird dem Präsidenten der tschechisch-slowakischen Republik die Absicht zugeschrieben, einen Donaubund unter Einschluß Deutsch-Oesterreichs zu gründen. Da Deutsch-Oesterreich bereits erklärt hat, daß es selbständig sein wolle, darf man einigermaßen gespannt sein, wie Herr Masaryk seinen Plan durchführen will, ohne das Recht der Selbstbestimmung, das er für die Tschechen immer so nachdrücklich in Anspruch genommen hat, den Deutsch-Oesterreichern zu verweigern.

Schüttelreime.

Schrill tönt und laut der Feuermelder—
Sucht man Reporter Meier, fehlt er.

*

Die Wahrheit spricht der Kindermund;
Der Narr tut sie nicht minder kund.

*

Oft sind im Herbst die Wiesen naß,
Da holt man sich zum Niesen was.

*

Die Mutter spielt im Winter Karten,
Da muß der Vater Kinder warten.

„Es ist sehr leicht, täglich $100 auszugeben, aber sehr schwer, $100 täglich zu verdienen," bemerkte ein 19jähriger Jüngling, der vorgestern in New York unter der Beschuldigung, $130,000 entwendet zu haben, verhaftet worden ist.... In dieser Bemerkung liegt wirklich etwas Wahres....

Auf nahezu $56,000,000 hat in den letzten beiden Jahren sich der Reingewinn von Swift & Co. belaufen. Auch wir haben unseren Teil dazu beigetragen, aber stolz sind wir darauf nicht!

Stoff für ein Wandelbilddrama.

In Boston, Mass., ließ ein Bergwerksingenieur sein 7jähriges Söhnchen aus der Schule rufen, nahm es in den Arm, hob es in ein Automobil, und fort ging es in rasender Fahrt.... Kurz darauf kam die Mutter des Kindes, ebenfalls im Automobil....... Wilde Jagd!.... Sie holt den geschiedenen Gatten in Ayer, Mass., ein, bringt seine Car mit Hilfe von Soldaten zum Stehen und nimmt das entführte Söhnchen in ihre Arme.... Finis....

Bemerkenswert ist die nachstehende Auslassung der „Westminster Gazette" über die Stärke der Bolschewisten in Rußland: „Die Alliierten haben bisher fest mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß das Bolschewiki-Regime von kurzer Lebensdauer sein und eine andere Verwaltung auf dem Schauplatz erscheinen würde, mit der sie vernünftig verhandeln und das ganze Chaos entwirren könnten. Nach Verlauf von vierzehn Monaten müssen sie jedoch mindestens mit der Möglichkeit rechnen, daß Bolschewismus in gewisser Form in Rußland dauernd sein wird, und demgemäß sich klar machen, was sie zu tun gedenken, wenn sich diese Befürchtung verwirklicht."

In Gesellschaft flacher Köpfe
Lasse deinen Geist nicht seh'n,
Dumme Leute ärgert Alles,
Was sie selber nicht versteh'n.

Ein guter Mann ist nicht unterzukriegen. Herr August A. Busch, der Präsident der Anheuser-Busch Brauereigesellschaft, wird seinen Brauereibetrieb in eine Groß-Schweineschlächterei verwandeln. — Eine gute Wurst kommt gleich nach einem guten Glas Bier.

Die Berliner Regierung scheint sich endlich dazu aufraffen zu wollen, Liebknecht und seinen Anhang etwas kräftiger anzufassen. Es gibt Zeiten, wo es eine Tugend ist, nach einem bekannten Ausspruch zu handeln: „Force, Force without stint! Force to the utmost!"

Jerusalem, Jerusalem!

Die Clevelander Zionisten wünschen nicht mehr und nicht weniger, als daß Jerusalem zur Hauptstadt der Welt gemacht werde. Es ist bereits eine Propaganda zu diesem Zwecke im Gange, und man hält die Erreichung dieses Zieles nicht nur für höchst wünschenswert, sondern auch für gar nicht unerreichbar. Ein dahingehender Beschluß, der auf dem World Court Congreß in 1915 gefaßt wurde, soll jetzt dem Friedenskongreß in Versailles vorgelegt werden. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß Jerusalem aus allen möglichen Gründen ein geradezu idealer Platz für die Hauptstadt der Liga der Nationen sein dürfte.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die dortigen „Janitors" sich als Herren über die Mieter in ihren Häusern aufspielen.... Das klingt beinahe so, als ob die Nachricht von gar nicht so weit her käme....

Pennsylvania-Dutch.

„Armhleif ist, ich mach dir a Wett druf, a große Sach'. Nachts törne mer in, und grad wenn mer dabei sind, overzutörne, törnt einer up und schreit: Törn aut!"

Der Mo'schei'.

O du, mei' liaber Mo'schei',
Di' hab' i' gar so gern;
Du leucht'st mir ja viel heller
Als wie die best' Latern'.

Du leucht'st mir durch die Wiesen
Bis zu an' kloana Haus,
Da is a Fensterl offa,
A Dirnderl schaugt da 'raus.

Jaz steh' i' durt. Gel', Mo'schei',
I' hab' sei nix dageg'n:
Schliaf eini in a Wölkerl,
Du muaßt net alles sehg'n!

(Für die „Abendpost".)

Deutsch oder polnisch?

Die Ansprüche auf Städte im heutigen Preußen und ihre geschichtliche Begründung.

Von Dr. Walter J. Briggs.

III.

Städte und Burgen.

2. Von Thorn bis Danzig.

In ihrem Laufe scharf nach Westen gebogen nähert sich die Weichsel unterhalb Thorns dem Flußlauf der zur Oder strömenden Netze und ist an ihrem Knie, wo sie sich wieder nach Nordosten umbiegt, mit dieser und damit mit dem Stromgebiet der Oder durch einen guten Schiffahrtskanal verbunden. An diesem Kanal liegt auf Posener Gebiet Bromberg, einst eine blühende Stadt, dann durch eine Katastrophe, deren Spuren man noch heute in zahlreichen eingestürzten Kellerwölbungen, und Mensch- und Tiergerippen findet, vernichtet. Aus einem Flecken von 600 Einwohnern hat die preußische Wirtschaft sie schnell wieder zu einer rasch aufblühenden Stadt gemacht. Sie ist so deutsch, wie der zwischen ihr und Thorn sich einst ausbreitende Wald in seiner regellosen Verwüstung den Stempel polnischen verlotterten Adelsbesitzes zeigt. Vor hundertfünfzig Jahren noch war dieser Wald ein verrufenes Räubernest. Daß er fast ganz verschwunden ist, hat zwar das Räuberunwesen beseitigt und manchen blanken Taler in die Tasche der Slachzizen fließen lassen, der in Paris mit schönen Frauen verjubelt wurde — dem Klima und der Fruchtbarkeit der Gegend ist damit aber kein guter Dienst erwiesen worden.

Von Bromberg führt der Weg an kleinen Dörfern mit polnischen Namen nach Schwetz, einer von schwedischen Flüchtlingen erbauten sehr alten Stadt. Dort stand um 1244, vom Herzog Swatopluk von Pomerellen erbaut, ein festes Schloß, das der deutsche Orden eroberte und wo der Komthur Heinrich von Plauen saß, der in der unglücklichen Schlacht bei Tannenberg den Rest des Ordens durch sein Eingreifen in letzter Stunde rettete. Zerfallen und teilweise restauriert, steht heute die alte Burg, aus deren Türmen Ebereschen mit blutroten Beeren, wie ein Denkmal blutiger Vergangenheit, sprießen. Eine Meile breit und in vielfache Arme geteilt, fließt die Weichsel hier durch die Ebene. Jenseits auf dem Ostufer aber erhebt sich die vielgenannte erste Stätte deutscher Zivilisation, das berühmte Culm. Rote Stadtmauern umgeben seine altertümlichen Häuser, über deren gedrängte Masse die vieltürmigen Kirchen stolz aufragen. Auch Culm hat seine einstige Blüte unter der Polenherrschaft eingebüßt, hat sie seit der Erwerbung durch Preußen aber wieder gefunden, dessen König, der große Friedrich, an der historisch für das Land so bedeutenden Stadt besonderes Interesse nahm.

Von Culm bis zur starken Feste Graudenz, mit der Friedrich der Große das Land gegen etwaige Versuche Polens, es wieder zu erlangen, zu schützen beabsichtigte, ist das Weichseltal weit und von ganz außerordentlicher Fruchtbarkeit. Dort ziehen die deutschen Bauern einen hochberühmten trefflichen Weizen, mächtige holländische Rinderherden weiden im saftigen Grase, schön gepflegte Landsitze wechseln mit den Ruinen der verfallenen Raubritterburgen ab, von denen aus einst, bevor der Orden in das Land kam, der wilde Pomerellenherzog und andere seiner Art ihr „ritterliches" Handwerk übten, den Zoll von den Fahrern auf den Fluten des breiten Stromes ohne staatliche oder sonstige Genehmigung einzutreiben. In Marienwerder erinnern die Laubengänge an den Häusern des Marktplatzes an den deutschen Ursprung. In der Kirche ruhen die Gebeine verschiedener Hochmeister des Ordens. Sehr alt ist auch die Stadt Mewe, mit dem alten Ordensschloß, neben dem der spätere Polenkönig Johann Sobieski sich ein Lustschloß erbaute, als ihm die Stadt für seinen Sieg über die Tartaren im Jahre 1672 zum Geschenk gemacht wurde. Ueber Dirschau, das 1807 in den Franzosenkriegen fast völlig zerstört wurde, geht der Weg dann nach Danzig.

Sie nennen Danzig das nordische Venedig. Bis auf die reiche Wassermenge, die die Stadt umgibt und durchzieht, ist der Vergleich vielleicht nicht sehr angebracht. Noch eher erinnert es an Nürnberg mit seinen wunderbar erhaltenen mittelalterlichen Bauwerken, die ihm einen so fest deutschen Charakter geben, daß Jahrhunderte der Polenherrschaft nicht vermocht haben, ihn abzustreifen. Seine Patriziergeschlechter haben ihre Reichtümer in herrlichen Palästen und unvergleichlichen Kunstschätzen angelegt. Und nur in dem Einen gleicht es vielleicht der bella Venezia, daß viele der stolzen Geschlechter der Stadt längst ausgestorben sind und nur die Erinnerung an alten Glanz zurückgeblieben ist. Der reichsstädtische Charakter tritt am schärfsten in der Altstadt hervor, der typischen Festung, umgeben mit Wall und Graben und mit eng aneinander geschmiegten Häusern in düsteren Gassen. Aber auch die außerhalb der Festung angegliederte Stadt ist alt, mittelalterlich in ihren gothischen und sonstigen Prachtbauten, in ihren Toren und Hallen, mit ihren Türmen und schmalen Giebeln. Breite steinerne Terrassen vor den Häusern mit Stufen zum Bürgersteig und Lindenbäumen davor geben einen eigenartigen Charakter der Danziger Bauart, die sich von anderen mittelalterlich erhaltenen Städten wie Nürnberg und Lübeck wesentlich unterscheidet. Und in dem Sandsteinmaterial der Häuser hat die kundige Hand des Steinmetzen ein reiches Arabeskenwerk mit Tier- und Pflanzenbildern bis hoch zum spitzen Giebel zu ziehen gewußt.

Auf einer eigenen Insel, der Speicherinsel, werden die Waren aufbewahrt, durch deren Verschiffung der Reichtum Danzigs gegründet ist. Meist sind es die Ernten der deutschen Bauern im Weichsel-Werder, jenem dem Nildelta an Fruchtbarkeit gleichenden Landstrich, der aus dem Schlammboden, den das Meer angeschwemmt hat, allmählich sich gebildet hat. Aber auch aus dem Innern des polnischen Landes kommt Holz und kommen andere Produkte, die von Danzig aus ihren Weg in den Welthandel finden. Hier tritt der Charakter der Stadt als Ausfallspforte für die Produkte Polens am deutlichsten zu Tage. Es ist von größter Wichtigkeit für jeden polnischen Staat, daß ihm der Zugang zu diesem Tor, wenn es ihm schon nicht eigentümlich gehören kann, dauernd und ohne drückende Lasten gesichert bleiben soll. Immer wieder aber wird das stolze Rathaus, eine der schönsten Zierden mittelalterlicher deutscher Baukunst, mit seiner zierlichen Steinarchitektur und seinem malerischen Turm daran mahnen, daß es deutscher Bürgersinn war, der diese Stadt zu ihrer einstigen blühenden Höhe erhoben hat. Und der sich nicht daran kehrte, ob der Gebieter über diese prächtige Seestadt in Berlin oder in Warschau seinen Sitz hatte. Nicht weit von dem Rathause ist der Artushof, ursprünglich eine Halle, frohen Trinkgelagen und Festen gewidmet, dann später der Börsensaal, der in allen nordischen Städten so eine überaus wichtige Rolle spielt. Der tolle Schmuck mit allerhand seltsamen Kunstwerken, den das Innere aufweist, hat E. T. A. Hoffmann zu seiner Erzählung vom Artushof begeistert. Viele ragende Kirchtürme, der des Doms, wie so mancher aus dem Mittelalter nie vollendet, und vor allem die herrlichen Stadttore vollenden das Bild unvergleichlicher mittelalterlicher Pracht, die sich das heutige Danzig so gut zu erhalten gewußt hat.

In Trümmern liegt innerhalb Danzigs die alte Ordensburg. Sie soll eine der schönsten gewesen sein die der stolze Orden gebaut hat, aber noch stolzer war der Sinn der Bürger von Danzig, die kein Zwing-Uri in ihren Mauern dulden wollten. Sie haben kraft der Bedeutung, die sie für die wechselnden Besitzer ihres wertvollen Emporiums hatten, sich ihre Rechte und Freiheiten immer wohl zu wahren gewußt. Sie haben nun fast fünf Menschenalter preußischer wohlgeordneter Verwaltung hinter sich. Was wird ihr Schicksal auf der Konferenz werden, wenn trotz ihres fest erhaltenen deutschen Charakters das neue Polenreich geschichtliche Jahrhunderte ununterbrochenen Besitzes vor der zweiten Teilung Polens und den von vornherein als gewichtig anerkannten Anspruch des einzigen logischen freien Zuganges zum Meere geltend machen werden?

(Fortsetzung folgt.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mama, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Amanda Voß, geb. Buclow,

im Alter von 33 Jahren 11 Mon. und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Jan., um 2 Uhr, von O. Luechts Kapelle, 3653 Fullerton Ave., aus nach der evang. luth. Jehovah Kirche, von da nach dem Union Ridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elmer Voß, Gatte. **Harold Voß**, Sohn. **Joe** und **Wilhelmina Buclow**, Eltern. **Henry W.** und **Carolina Voß**, Schwiegereltern. **William, Fred** und **Henry Buclow**, Brüder, nebst Schwäger u. Schwägerinnen.

Mokena, Ill., Zeitungen sind gebeten zu kopieren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

August Pinzke,

2420 Fletcher Str., im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2:30 nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Pinzke, Gattin. **Frau Olga Murawske, Frau Hattie Silldorf, Frau Martha Kunzweiler, Arthur, Otto** und **William Pinzke**, Kinder. **Louis Murawske, Herman Silldorf** und **Herman Kunzweiler**, Schwiegersöhne. **E. A., Lena** und **Alice W. Pinzke**, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Harmony Loge Nr. 3, Orden der Herm.-Schw.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Mabel Kobitsky

am 13. Januar gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Jan., 9 Uhr morg., vom Trauerhause, 1818 W. 12. Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof.

Dora Brandes, Präsidentin.
Marie Butenshen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Hoffnung Loge Nr. 12, Orden der Herm.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht vom Tode unserer Schwester

Lornia Bergstrom.

Beerdigung am Mittwoch, den 15. Jan., 1:30 nachm., vom Trauerhause, 628 Belar Place nach Waldheim. — Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Eda Reimer, Präsidentin.
Henrietta Kiederlen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Anna Kummer

am 12. Januar im Alter von 22 Jahren, 6 Mon. und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Jan., um 10 Uhr 15 vorm., vom Trauerhause, 256 W. 25. Str., nach der St. Georgs-Kirche, wo Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margareta Kummer, Mutter. **Frank, John, Theresa, Maria, Margareta, Joseph, Julius** und **Ferdinand**, Geschwister. **John Muhn, Frank Schwartz** und **Maria Kummer**, Schwäger und Schwägerin. **John, Margaret, Frank** und **Emma**, Neffen und Nichten; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Magdalena Fricker, geb. Greabel,

(Mutter des verst. John Fricker), gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5939 Marshfield Ave., nach der St. Raphaels Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Fricker, Gatte.
Marie und **George**, Kinder.

Mitglied des Badischen Frauenvereins Nr. 1. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Eliza Walter

am 13. Januar im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 16. Jan., 2 Uhr nachm., vom Hause ihrer Tochter Frau Gust. Steinweg, 7722 Saginaw Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Charles A. Moore und
Frau Gust. Steinweg.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Della Balfanz

im Alter von 26 Jahren, 9 Mon. u. 25 Tagen am 13. Jan. 1919, 4 Uhr 38 Min. morgens, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 724 N. Central Park Ave., nach der Nazareth Kirche, 2500 N. Talman Ave., von da mit Automobilen nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und **Caroline Balfanz**, Eltern. **Elmer, Arthur** und **Henry**, Brüder.

Mitglied des Majestic Chapter Nr. 687, O. E. S.

Für Limosines telephoniert Kedzie 8343. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Gertrud Rohrmann, geb. Bell,

Tochter des verstorb. John Bell, entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 17. Jan., 9 Uhr morgens, vom Hause ihrer Mutter, 5145 S. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo feierliche Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Rohrmann, Gatte. **Stanley**, Sohn. **Anna Bell**, Mutter. **Jacob, Joseph, Anthony, Frances, Aloysius** und **Frau Lawrence Vorderer**, Geschwister. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Albert Balfanz

Vater der verstorb. Della Balfanz, am 13. Jan. 1919, 9:25 morg., im Alter von 61 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 724 N. Central Park Ave., nach der Nazareth-Kirche, 2500 N. Talman Ave. von da mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Balfanz, Gattin.
Elmer, Arthur und **Henry**, Söhne.

Mitglied des Humboldt Tent Nr. 26, K. O. T. M.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Albin Backhaus

am Montag, den 13. Jan. 1919, im Alter von 29 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1900 Larchmont Ave., nach Arlington. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Backhaus, geb. Jonsson, Gattin. **Mildred**, Tochter. **Albert** und **Bertha Backhaus**, Eltern. **Anna Schrockhaas, Elsie** und **Carl**, Geschwister, nebst Verwandten. dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Bertha Haß, geb. Klemz,

Gattin des verstorb. Gustav Haß, Mutter des verstorb. Edward Haß, am 14. Januar 1919 in ihrer Wohnung, 3921 N. Hamilton Ave., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth, Gustav, Anna und **Elsie**, Kinder. **Myrtle Haß** und **Sol. Spitzer**, Schwiegerkinder. **Warren Spitzer**, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Howard Buhrke

nach kurzem Leimen im Alter von 3 Jahren 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Jan., nachmittags vom Trauerhause, 2038 W. 20. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und **Bertha Buhrke**, Eltern,
Eleanor und **Ruth**, Schwestern.

Beerdigung privat.

Todesanzeige.

Welcome Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Johanna Boehmer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Jan., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3526 McLean Ave., nach Graceland. — Die betr. Beamten versammeln sich am Mittwoch um 1:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Timpe, Präsidentin.
Eliza Wigger, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere geliebte Mutter

Augusta Holst

(Gattin des verstorbenen Henning C. Holst) am 13. Januar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3405 S. Wallace Str., aus mit Autos nach Oakwood statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles T. und **George A. Holst**, Söhne.
Frau Charles Mueller, Tochter.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Ehrenmitglied, Bruder

John Lange

am 12. Januar gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 916 Center Str., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in unserer Halle. Gezeichnet mit Plattd. Gruß und Motto.

Wm. Fenner, Meister.
D. H. Kropp, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

John Stumvoll,

4145 N. Irving Ave., Vater der verstorbenen Carrie Hoffmann, im Alter von 54 Jahren am 13. Januar plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Stumvoll, Gattin. **Theresia Stumvoll**, Tochter; nebst Verwandten.

Etabliert seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356

Geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen,
Gänseleberwurst, reines Gänseschmalz,
Frische u. geräuch. Thür. Bratwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Geräucherte Bücklinge,
Russischer Kaviar, Bismarck Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben,
Holländische Voll-Häringe,
Feiner Schweizerkäse,
Limburger, Handkäse,
Camenbert Käse,
Liederkranz Käse,
Feines Sauerkraut, Dill Gurken,
Buchweizen Grütze, Hirse,
Graupen, Sago, Gerstengrütze,
Reines Buchweizenmehl,
Vermont Maple Syrup,
Frisches Pflaumenmus,
Frische Linsen, 25c das Pfund,
Imp. Bouillon Würfel, $1.25 Kanne, 100 St.
Eingemachte. Lachs in 1 Pfd. Kanne, 20c,
Weißer Kleeblüten Honig,
5 Pf. Kanne 1.85, 10 Pf. Kanne, 3.50,
Holzschuhe, Holzpantoffeln usw.

sodido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Anna Mary Bohne, geb. Schodrof,

Mutter der verstorb. Clara Bohne, im Alter von 28 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 16. Jan., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4757 Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, 51. und Laflin Str., wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Leichenzug wartet auf den Bahnzug. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Bohne, Gatte. **Elmer** und **Gladys**, Kinder. **Gregor B.** und **Barbara Schodrof**, Eltern. **Andrew A. Schodrof** und **Frau Clara Jeswein**, Geschwister.

Um Näheres bitte Stewart 460 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Johann Nims

im Alter von 80 Jahren 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Jan., um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1916 Burling Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schmidt, Hanna, Emilie, Martha, Julius, Gustav, Bertha, August, Ida, Emil Reinhold, Kinder; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Gertrud Schmitz, geb. Lamberty,

am Sonntag, den 12. Januar, im Alter von 71 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Januar, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 2528 No. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Hennemann, Barbara Schmitz, Töchter. **Adam** und **John Schmitz**, Söhne. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Belmont Nr. 89.

Allen werten Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

August Pinzke

am 13. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Jan., um 2:30 nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Dieses mit Brudergruß.

Fritz Mitzfeld, Meister.
Fred Logemann, Sekretär.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

David Friedlander

am Sonntag, den 12. Januar 1919, in den Ewigen Osten abberufen wurde. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Jan. statt.— Die Brüder sind ersucht, sich in der Logenhalle zu versammeln, um unserem verstorb. Bruder die letzten Ehren zu erweisen. Abfahrt punkt 9 Uhr 30 vormittags.

R. F. Woelffer, Meister v. Stuhl.
J. B. Hartke, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Mary Busse,

Gattin des verstorb. John Busse, am Montag, den 13. Jan., 12:45 nachm., im Alter von 76 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 16. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6900 N. Ashland Blvd., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. dimi

Gestorben.

Private Joseph F. Wirth,

104. Infantry, Co. A., starb an seinen Wunden in Frankreich am 17. Oktober 1918; geliebter Sohn des verstorb. Friedrich Wirth und von Barbara Wirth geb. Gleich, lieber Bruder von Andrew, vom verstorb. George, Charles, John, Frank und von Frau Mary Bader. — Requiem Hochmesse am Mittwoch, den 15. Jan. 1919, um 10 Uhr vorm., in der St. George-Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., Chicago. sonmodi

Zur Erinnerung

an den Todestag meiner zwei lieben Kinder

Melba und **Ruth Behrens,**

die am 14. und 18. Jan. 1918 gestorben sind.

Von Engeln hold ward ihr empfangen,
Nach Leiden gingt ihr ein zur Ruh',
Gott hat zum Besten es gewendet,
Ihr gingt zu eurem Gott und Herrn.
Seid dort von allem Uebel fern,
Und folgt eurem Hirten nach.
Ruhet in Frieden!

Eure trauernde Mutter **Martha Behrens.** —
Herr und Frau C. Weiße, Großeltern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Frank Neskes,

welcher heute vor einem Jahre, am 14. Jan. 1918, von uns geschieden ist.

Dich, lieber Sohn, den Gott uns gab,
Umschließet schon ein Jahr das stille Grab,
Verlassen und einsam sind wir hier,
Und trauernd wehmutsvoll nach dir.
Für uns gibt's keine Freude mehr,
Dein lieber Platz bleibt immer leer.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden
Eltern und Geschwistern.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 14. Januar:

„Magdalena".

Mittwoch, den 15. Januar, Benefizabend für Else Janssen:

„Des Meeres und der Liebe Wellen".

Donnerstag, den 16. Jan.: „Eine tolle Nacht."
Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. Jan., abends: „Der blinde Passagier."
Sonntag, den 19. Jan., Matinee 2:45: „Des Meeres und der Liebe Wellen."

Vergesset nicht

rechtzeitig

Eintritts-Karten zu besorgen

für die Aufführung von

„Mein Leopold"

Donnerstag, den 23. Januar, abends, im

Deutschen Theater

Chicago Ave. und No. Clark Str.,

zum Besten notleidender Veteranen.

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen.

sep13frdi*

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern,

Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etablirt.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Bankwahlen.

In den meisten Fällen wurden Beamte und Direktoren wiedergewählt.

Der Uebergang aus dem Kriegs- in den Friedenszustand und die damit verknüpften Aenderungen in den industriellen Verhältnissen haben wenige Aenderungen im Beamten- und Direktorenpersonal der Staatsbanken bei den Wahlen gezeitigt. Die Banken sind mit guten Aussichten in das neue Jahr getreten und scheinen nicht viele Veränderungen zu planen.

Die Aktionäre der Central Manufacturing District Bank haben beschlossen, das Aktienkapital von $250,000 auf $400,000 zu erhöhen und die neuen Aktien den Aktionären zu $125 die Aktie anzubieten.

Nachstehend die Ergebnisse der Wahlen bei den Staatsbanken:

American Staatsbank. — Wiedererwählte Direktoren: Emanuel Beranek, John A. Cervenka, John Fucik, John C. Krasa, James F.Stepina, Dr. Anton Biankini, Joseph Dusek, B. A. Geringer, Ernest Kunde; Michael Zimmer, Vorsitzer.

Century Trust and Savings Bank—Wiedererwählte Direktoren: S. L. Avery, W. L. Hodgkins, T. H. McInnerney, Almer Coe, C. B. Ayers, John W. Fowler, W. W. Lill, F. G. Thearle, John J. O'Heron, C. S. Peterson, Fred A. Grow, J. Rice Brown, E. B. Knudtson.

Wiedererwählte Beamte: Präsident, John W. Fowler; Vizepräsident, Almer Coe; Vizepräsident, E. B. Knudtson; Kassierer: C. R. Corbett; William G. Dahl, Hilfskassierer.

First Security Bank—Wiedererwählte Direktoren: Augustus A. Carpenter, James B. Forgan jr., J. Horween, Otto Schultz, E. S. Walkowiak, Gustave Dammann, R. C. Hansen, F. B. Moos, Robert E. Smith, William J. Watson.

Wiedererwählte Beamte: Vorsitzer, James B. Forgan; Präsident, J. C. Hansen; Vizepräsident, R. L. Redheffer; Kassierer, A. E. Suter; Hilfskassierer, B. C. Peterson; Hilfskassierer, A. L. Schmidt.

Greenebaum Sons Bank and Trust Company—Direktoren: M. E.Greenebaum, H. E.Greenebaum, J. E. Greenebaum, A. G. Becker, L. J. Rosenwald, H. L. Stern, E. B. Carson.

Beamte: M. E. Greenebaum, Präsident; H. E. Greenebaum, Vizepräsident; Walter J. Greenebaum, Vizepräsident; John Greenebaum, Hilfskassierer; Joseph G. Strauß, Hilfskassierer und Trustbeamter; Frederic J. Greenebaum, Hilfskassierer; M. E. Falker, Leiter der Sparabteilung; M. E. Greenebaum jr., Sekretär; Edgar N. Greenebaum, Hilfssekretär.

Merchants' Loan and Trust Company—Direktoren: Frank H. Armstrong, Clarence A. Burley, R. T. Crane jr., Henry P. Crowell, Hale Holden, Marvin Hughitt, Edmund D. Hulbert, Chauncey Keep, Cyrus H. McCormick, Seymour Morris, John S. Runnells, Edward L. Ryerson, John G. Shedd, Orson Smith, James P. Sober, Maj. A. A.Sprague.

Beamte: Orson Smith, Vorsitzer; Edmund D. Hulbert, Präsident; Frank G. Nelson, John E. Blunt jr., C. E. Estes, F. W. Thompson und H. G. P. Deans, Vizepräsidenten; P. C. Peterson, Kassierer; John R. Geddes und F. E. Loomis, Hilfskassierer; Leon L. Loehr, Sekretär und Trustbeamter; A. Leonard Johnson, Hilfssekretär; G. F. Hardie, Leiter des Bond-Dept.; Cuthbert C. Adams, Hilfsleiter des Bond-Dept.

Mid-City Trust and Savings Bank—Direktoren: Edward Morris jr., Alex. Friend, H. M. Allen, E. C. Hart, T. M. Macfarlane, Frank E. Locke, William J. Rathje, D. B. Kennedy.

Beamte: Präsident, William J. Rathje; Vizepräsident, E. C. Hart; Kassierer, D. B. Kennedy; Hilfskassierer, A. L. Peterson, O. A. Christensen; Hilfskassierer und Auditor, E. J. Lawler.

Northern Trust Co.—Direktoren: A. C. Bartlett, William A. Fuller, Ernest A. Hamill, Charles L. Hutchinson, John T. Pirie, Martin A. Ryerson, Walter Byron Smith, John Stuart, Ezra J. Warner, Solomon A. Smith.

Beamte: Solomon A. Smith, Präsident; H. O. Edmonds, Bruce D. Smith, William T. Miller, Martin Lindsay und Albert W. Millard, Vizepräsidenten; Thomas C. King, Kassierer; G. J. Miller, Richard M. Hanson, Olive Pringle, Harry E. Shibley und Wm. H. Mooney, Hilfskassierer; Arthur Heurtley, Sekretär; Harold H. Rockwell, E. C. Stallwood, Andrew P. Caswell und George T. Brelchern, Hilfssekretäre; Edward C. Jarvis, Auditor.

Second Security Bank—Direktoren dieselben wie in der First Security Bank.

Beamte: Präsident, R. C. Hansen; Vizepräsident, R. L. Redheffer; Kassierer, Martin J. Grey; Hilfskassierer, C. B. King.

Union Bank of Chicago—Direktoren: G. L. Clausen, Henry Erickson, G.Hallblom, Emory Rongnaft, John E. Ahdell, Werner A. Wieboldt, John M. Erickson, Joseph B. Fleming, Claus O. Krabol, Tom Olsen, Charles E. Schlytern.

Beamte: Präsident, Charles E. Schlytern; Vizepräsident und Kassierer, G. Hallblom; Hilfskassierer, John Gulliksen, W. H. Tholen und H. S. Sandberg.

Briefkasten.

Ungenannt. — Wenn der Mann Sie und die Kinder mit Ermordung bedroht hat und Sie beschimpft, so können Sie wegen grausamer Behandlung auf Scheidung klagen. Ob Sie die Kinder behalten dürfen, wird der Richter entscheiden.

A. K. — Sie können jetzt weder schreiben, noch Ihre Familie kommen lassen. — Einkommen um den Bürgerbrief können Sie, erhalten dürften Sie ihn aber erst nach dem Friedensschlusse.

Frau J. C. K., Melrose Str. — Schicken Sie Ihren Sohn in die Lane Technische Hochschule, Division und Sedgwick Str. Es wird dort auch abends Schule gehalten.

R. 100. — Sie können das „erste Papier" zu irgend einer Zeit (Samstag bis mittags 12 Uhr), im Circuit- oder Superiorgericht im Countygebäude erwirken. Zeugen brauchen Sie dazu nicht.

E. K. — Das Testament bedarf keiner Beglaubigung, es muß nur in Gegenwart zweier einwandfreier Zeugen vom Erblasser unterschrieben werden. Auch die Zeugen müssen es unterschreiben.

Rogers Park. — Einige Richter haben entschieden, daß solche Geschenke zurückgegeben werden müssen, andere wieder in gegenteiligem Sinne. — Sie können eine Lizenz erhalten.

Jos. Sch. — Wir haben an dieser Stelle wohl schon ein Dutzendmal erklärt, daß man 1000 Millionen hierzulande eine Billion, in Deutschland eine Milliarde nennt.

C. K., Paw Paw. — Eine solche Anstalt ist Ahlichs Orphan Asylum, 2014 Burling Str. Ob man dort Ihrem Wunsch wird entsprechen können, hängt vom Versuch ab.

Alter Abendpostleser. — Ihr „erstes Papier" ist verfallen. Sie können es zu irgend einer Zeit im „Superior" oder „Circuit Court" im Countygebäude erneuern lassen.

S. M. — Sie können jetzt weder nach Deutschland schreiben, noch sich Geld von dort schicken lassen. Ob Sie zu Ihrer Forderung kommen werden, können wir Ihnen unmöglich sagen. Sie müssen eben abwarten, wie die Verhältnisse sich gestalten.

M. A. — Jenes Institut ist eine Staatsbank. Der Name „Trust"-Bank bedeutet nur, daß das Institut eine gewisse Art von Bankgeschäften macht.

Frau C. B., Hayward, Wis. — Diese Auskunft könnte Ihnen nur das Kriegsamt (Department of War, Washington, D. C.) erteilen. — Ein solches Gesuch hätte keinen Zweck, denn es könnte nicht berücksichtigt werden.

Sch., Garfield Ave. — Ob die Bahnbeamten in Ungarn Pension bekommen werden, oder nicht, können wir Ihnen nicht sagen.

K. R. 100. — Wir kennen die chemische Zusammensetzung von Jetum nicht, können daher auch betreffs der Entfernung vom Strohhut keine Anweisung erteilen. Sie können es ja aber einmal mit einer Auflösung von Sauerkleesäure (Oxalic Acid) in Wasser versuchen. Eine Garantie übernehmen wir jedoch nicht.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Str., Zimmer 920, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

P. F. — Wenn die geschiedene Frau keine Kinder hat und finanziell unabhängig von ihrem früheren Manne ist, so hat sie keinen Anspruch mehr auf die Versicherung. Ist der Mann jedoch verpflichtet, ihr Nährgeld zu zahlen, so muß ihr im Falle seines Todes die Versicherung ausbezahlt werden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Große Zinshäuser auf der Nordseite vertauscht.

Die Zinshäuser Culoma, Nordwestecke der Nord Lincoln Str. und Cullom Ave., dreißig kleine Wohnungen, Grund 71 bei 152 Fuß, mit $57,000 belastet und auf $90,000 bewertet, und Sunny Court, 4836 bis 4842 Hutchinson Str., 24 kleine Wohnungen, Grund 100 bei 125 Fuß, mit $44,800 belastet und auf $65,000 bewertet, sind von W. W. Collins, Fond du Lac, Wis., an J. C. Hermann von Noblesville, Ind., übertragen worden; dieser trat als Teilzahlung das Achtzehnfamilienhaus an der Südwestecke der Seminary und Wrightwood Ave., nebst Grund, mit $24,500 belastet und auf $50,000 bewertet, eine Apfelsinenplantage in Kalifornien im Werte von $7500, eine Koloradoer Obstfarm, Wert $5000, und 161 Acres texanisches Farmland, Wert $5200, ab.

William N. Pelouze hat von Lucy Atwater, New York, das Grundstück an der Nordostecke der Nord Michigan Ave. und Ontario Str., 100 bei 465 Fuß, zu $30,000 gekauft, nachdem er den langfristigen Bodenpachtvertrag und das dreistöckige Gebäude auf dem Grundstück schon vor vier Jahren erworben hatte.

Das Laden- und Wohngebäude an der Nordwestecke des Independence Boulevard und der 13. Str., Grund 57 bei 158 Fuß, mit $36,200 belastet, ist zu $62,200 von Abe Smith und Isador Merclevitch an Reuben Rosenberg verkauft worden.

Zu $250,000 hat John B. Foote an die Foote Bros. Gear and Machine Co. die Liegenschaft an der Carpenter Straße, 116 Fuß nördlich von Lake, 122 bei 121 Fuß, übertragen.

Gegen Hypothek auf seine Baulichkeiten, Südwestecke der Lake und Ann Straße und Nordostecke der Lake und Curtis Str., hat John A. Muldoon von H. A. Haugan, Treuhänder, $65,000 geliehen.

Im „State-Lake", dem neuen Hochbau, ist das zehnte Stockwerk auf zehn Jahre an die Eisenbahnerkrankenkasse, die Charles Evert Johnson Co. und die Palmolive Soap Co. zu insgesamt $90,000, bezw. $60,000 und $34,000, verpachtet worden.

Sprung ins Jenseits.

Persönlichkeit des Selbstmörders konnte noch nicht festgestellt werden.

Gegen 10 Uhr gestern abend bemerkte der an der Rush Straße bedienstete Brückenwärter Joseph Sloke einen Mann auf der Brücke, der ein Taschentuch in den Fluß warf, dann auf das Brückengeländer stieg und, ehe er daran verhindert werden konnte, in die eisige Flut sprang. Sloke benachrichtigte die Feuerwehr, aber deren Anstrengungen, den Mann zu retten, waren vergebens, er ertrank. Der Lebensmüde klammerte sich anfänglich an eine Eisscholle fest und trieb den Fluß hinunter, einige Minuten später versuchte er zu schwimmen, doch versank er bald darauf und ward nicht mehr gesehen. Nach Aussage von William Kunzler, der in der Nähe des Mannes stand, kurz ehe dieser den Sprung in den Fluß machte, hatte er keinen Ueberzieher an und blutete im Gesicht. Er war über 6 Fuß groß und nach der Kleidung zu urteilen ein Arbeiter.

Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.

Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends auch Sonntags.

J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2799

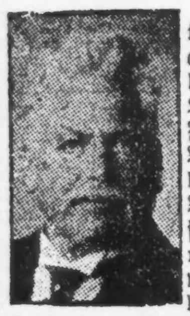
bjnX*

(Für die „Abendpost".)

Vom Goldnen Tor.

Das Chinesenviertel. — Wirren in der China Mail S. S. C. — Tong War. — Mordtaten. — Die Chinesen-Einwanderung. — Antichinesengesetze und Aufhebung des Burlingame-Vertrags. — Rückgang der Chineseneinfuhr. — Der ehrliche John Chinaman.

San Francisco, 5. Jan. 1919.



Die Market Str. teilt San Francisco in zwei Teile. Sie beginnt am Landungsplatz der Ferries, welche den Verkehr mit Oakland, Alameda, Berkeley und Lausalito vermitteln, und läuft in südwestlicher Richtung bis zu den Twin Peaks, deren Tunnel letztes Jahr fertig gestellt wurde, so daß man mit der Market Str. Elektrischen auch das hinter den Peaks liegende Villenviertel erreichen kann.

Der Hauptgeschäftsteil der Stadt mit den meisten Wholesale-Häusern, Banken, der Subtreasury, Handelskammer, Börse, den Lebens-, Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaften usw. liegt westlich von der Market Str. und reicht bis zur Kearny Str.; dann kommt das Chinesenviertel, das fünf Blocks lang und zwei Blocks breit ist; seine Grenzen bilden die Kearney Str., California Str., Stockton Str. und Pacific Str. Die Hauptader des chinesischen Handels und Verkehrs bildet die zwischen Kearny Str. und Stockton Str. laufende Grant Ave.

Vor dem Erdbeben und Feuer im Jahre 1906 hatte das Chinesenviertel einen viel ausgeprägteren asiatischen Charakter, und seine Bevölkerung ist wesentlich zusammengeschmolzen. Es hatte in den achtziger Jahren, zur Zeit der größten Macht der sechs chinesischen Compagnien über 50,000 Bewohner. Jetzt zählt es deren nur noch 15,000, von denen 1000 Frauen und Kinder sind.

Vor dem Erdbeben waren die Gebäude aus Holz, meistens nur zweistöckig, mit elenden Kellerwohnungen; heute sind es zumeist dreistöckige Backsteinhäuser, von denen einzelne mit ihren Pagodendächern und chinesischen Schnörkeln einen vornehmen Eindruck machen. In den Straßen und Seitengassen reiht sich Store an Store; chinesische Metzger und Viktualienhändler, Raritätenbuden, Schuster- und Schneiderwerkstätten, Metall-, Glas- und Geschirrwarenverkäufer, alles bunt durcheinander und belebt von den bezopften Söhnen des himmlischen Reiches, von schwatzhaften Frauen und spielenden Kindern, die übrigens recht sauber und gesund aussehen und sich viel artiger benehmen wie die Kinder in gewissen Stadteilen von Chicago oder anderen Großstädten des Landes.

Seit den jüngsten Mordtaten ist das Chinesenviertel von San Francisco auch den Lesern der „Abendpost" in Erinnerung gebracht worden und ich habe mich bemüht, Erkundigungen einzuziehen, die von allgemeinem Interesse sein dürften.

Einer meiner Gewährsleute ist Capt. Duncan Matheson, der Chef der Geheimpolizei, welcher mich darüber aufklärte, daß der an Fong Wing, dem reichen Direktor der China Mail S. S. Co., verübte Mord nichts mit den Tongs zu tun habe, sondern auf Differenzen und Konflikte innerhalb der China Mail Co. zurückzuführen sei.

Es ist eine kapitalistische Fehde, ein Kampf der Minorität gegen die Majorität der Direktoren, deren Gier nach Geld und Macht alles niedertrampelt, was ihr in den Weg tritt. Hat diese Gier nach Geld und Besitz nicht auch den Weltkrieg verursacht?

Als vor längerer Zeit die China Mail S. S. Co. organisiert wurde, hatte sie nur ein Schiff, den Dampfer „China". Dieser brachte ihr große Profite, so daß sie bald einen zweiten Dampfer einstellen konnte, den „Congreß", welcher aber vor einiger Zeit in der Nähe unserer Küste bis zum Wasserspiegel abbrannte.

Das Wrack wurde auf Anordnung der China Mail Co. von der „Seattle Dry Dock & Ship Co." eingeholt und aufs Neue hergestellt. Die Unkosten waren aber so groß, daß sich die China Mail veranlaßt sah, ihr Attienkapital bedeutend zu vergrößern; die Aktionäre bekamen neue Certifikate für die alten und der übrige „Stock" wurde, und zwar zu sehr hohem Preise auf den Markt geworfen. Der Weltkrieg war für die China Mail Co. eine wahre Goldgrube, denn die Frachtraten wurden immer höher, und die winzigen Löhne der chinesischen Seeleute blieben dieselben. Die Gesellschaft stellte einen dritten Dampfer in Dienst und machte riesige Geschäfte. Die Majorität der Direktoren verfügte über den „Surplus" ohne Rücksicht auf die Minorität; diese hatte das Nachsehen, und alle Versuche und Anstrengungen, sich Recht zu verschaffen, blieben vergeblich.

Da griff man zu der bei den Chinesen so beliebten „Korrektur": man dingte einen Meuchelmörder (Gunman, auch Highbinder genannt), der für geringen Lohn, der oft nicht höher als $50, zuweilen auch niedriger ist, den Direktor der China Mail S. S. Co. Fong Wing auf offener Straße niederschoß. Die übrigen Majoritäts-Direktoren erhielten Drohbriefe, daß ihnen dasselbe Schicksal bevorstehe. Dem Präsidenten der Schiffahrtsgesellschaft, der zugleich der Präsident der Canton-Bank ist, namens Look FinEli, ist der Schrecken so in die Glieder gefahren, daß er schleunigst der Stadt den Rücken gekehrt und sich „Somewhere in the States" verborgen hat, bis sich das Ungewitter verzieht, das augenblicklich über den Köpfen reicher Chinesen hängt. Auf die Einbringung des Mörders wurde eine Belohnung von $10,000 ausgesetzt, die jedoch, wie die Erfahrung lehrt, keinen Erfolg haben dürfte.

Einige Tage darauf wurde an der Ecke von Grant Ave. und Clay Str. der Chinese Yee Lip Chuck von einem anderen Zopfträger niedergeschossen. Wie nun Capt. Matheson versichert, ist dieser Mord auch nicht auf Streitigkeiten zwischen den Tongs zurückzuführen, sondern auf persönliche Motive. Besagter Yee Lip Chuck war ein Lump erster Güte, der schon den verschiedensten Tongs angehörte, aber seines schlechten Charakters wegen von allen herausgeschmissen wurde; er war ein bekannter „Gunman" und stets bereit, für Geld irgend etwas zu tun.

Eine andere Mordtat, die sich vor einigen Tagen ereignete, ist direkt auf den Zwist zweier Tongs zurückzuführen.

Ah Sing ist ein Mitglied der Hep Sen, und zwischen dieser Sippe und der Sen Suey Ying herrscht schon seit einem Monat eine bittere Fehde. Die Sen Suey Ying unterhielten in dem benachbarten County San Mateo eine Spielbank. Eines Tages wurde diese von Mitgliedern der Hep Sen überfallen und total ausgeplündert. Zur Feier dieses Ereignisses hielten die Hep Sen ein Bankett ab und sandten während desselben an die Sen Suey Ying eine Botschaft, in der sie mit ihrem Raubzug in San Mateo prahlten.

Darüber aufs äußerste erbost, schickten die Sen Suey Ying sofort ihre „Gunmen" aus, welche drei der bankettierenden Gegner niederknallten.

Die Luft ist schwül in Chinatown, und man befürchtet weitere blutige Konflikte zwischen den Tongs.

Wir schütteln darüber den Kopf, als wenn diese Fehden ein Privilegium der Chinesen wären, und doch hat es von Anbeginn der Zeiten auch bei den europäischen Völkerschaften und zumeist sogar in den höheren Gesellschaftsschichten, Sippenkämpfe gegeben, die sich durch Generationen hinzogen. Ich erinnere nur an die Reibereien und Totschlägereien zwischen den Sippen der Montagues und Capuleti, und ich zitiere aus Shakespeares Romeo und Julia, was der Prinz von Verona zu sagen hat:

Aufrührerische Vasallen! Friedensfeinde!
Die ihr den Stahl mit Nachbarblut entweiht,
Wollt ihr nicht hören?—Männer, wilde Tiere,
Die ihr die Flammen eurer schnöden Wut
Im Purpurquell aus euren Adern löscht!
Zu Boden werft, bei Buß' an Leib und Leben,
Die mißgestählte Wehr aus blut'ger Hand!
Hört eures ungehalt'nen Fürsten Spruch!
Drei Bürgerzwiste haben dreimal nun
Aus einem beif'gen Wort von euch erzeugt,
Du alter Capulet und Montague
Den Frieden unsrer Straßen schon gebrochen.
Verona's graue Bürger mußten sich
Entladen ihres ehrenfesten Schmucks
Und alte Speer' in alten Händen schwingen,
Woran der Rost des langen Friedens nagte,
Dem Hasse, der euch nagt, Einhalt zu tun.
Verstört ihr jemals wieder unsre Stadt,
So zahl' eu'r Leben nur den Friedensbruch!

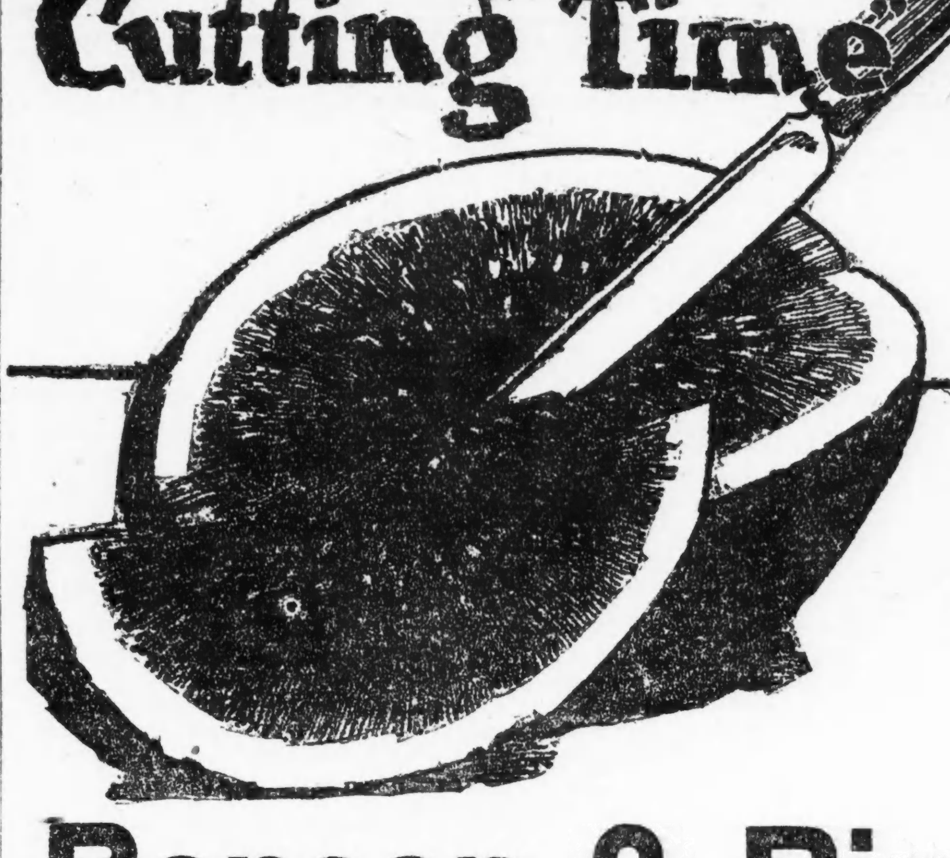
Welche ursprüngliche Bedeutung das Wort Tong eigentlich hat, ist schwer zu sagen. Wir finden es als Stammsilbe in den verschiedensten Namen, z. B. in Tongking, einer Provinz im französischen Indo-China; in Togatabu, der südlichsten Insel der Tonggruppe; in Tongafili, den Ureinwohnern von Polynesien; in Tongkang, einer Art von Fahrzeug; in Tonga, einem zweiräderigen Karren für vier Personen usw.. Webster sagt: Tong bedeute eine geheime Gesellschaft; auch eine Halle für private Gesellschaften. Das dürfte der Bedeutung des Wortes Tong am nächsten kommen; Tongs sind die Sippen der chinesischen Gesellschaft. Die mächtigste dieser Sippen des Chinesenviertels von San Francisco ist gegenwärtig der Ghee Kung Tong, eine Art von Freimaurerorden, der aber mit den amerikanischen Freimaurern keinerlei Beziehungen hat. Von ihm ist auch die Bewegung für den Sturz der Dynastie und die Einführung der republikanischen Regierungsform in China ausgegangen. Der Ghee Kung Tong setzt sich aus Mitgliedern der verschiedenen Tongs zusammen und steht in hohem Ansehen.

Wie viele Tongs Chinatown hat, konnte ich nicht ausfinden, aber es sind deren eine ganze Anzahl, und die streiten sich untereinander oft wegen der geringfügigsten Ursachen.

Da der Chinese ein leidenschaftlicher Spieler und Opiumraucher ist, sind das Hazardspiel und das Opium häufig die Ursache von blutigen Streitigkeiten zwischen den Tongs; auch die Prostitution fordert ihre Opfer. Das Weib gilt bekanntlich wenig oder nichts bei den Chinesen. Der Mann kann das Weib, der Vater die Tochter verkaufen, und die Prostitution gilt als ehrliches Gewerbe. Die vor Jahren ganz offen betriebenen Spiel- und Lasterhöhlen sowie die Opiumbuden sind völlig verschwunden und werden nur noch im Geheimen betrieben; auch der früher so lästige Gestank im Chinesenviertel hat aufgehört, seit nach dem Erdbeben neue Backsteinhäuser an Stelle der alten verseuchten Holzbuden errichtet wurden, und die Stadt dafür sorgt, daß die Straßen von Unrat gereinigt und die engen Gassen häufig gesäubert werden.

Wie sich der jetzige Tongwar auswachsen wird; das wissen die Götter, und den wahren Grund der Fehde wird man wohl nie erfahren; so schwatzhaft der Chinese unter seinesgleichen ist, so stumm ist er anderen Leuten gegenüber. Vor Gericht halten sie alle zusammen; nur selten gelingt es, einen schuldigen Chinesen hinter die schwedischen Gardinen zu bringen. Kommt es zum Prozeß, dann wissen sich die schlauen Zopfträger herauszulügen, sie schleppen rudelweise falsche Zeugen herbei und schwören das Blaue vom Himmel herunter, um den Genossen ihrer Sippe loszueisen.

It's Melon Cutting Time



Sie kommt nur einmal im Jahr! Kommt und erhaltet Euren Anteil von den größten Bargains des Jahres

Benson & Rixon Co's

Jährlicher Räumungs-Verkauf

Beginnt morgen, Mittwoch, den 15. Januar 1919

Leute, die diesen Laden kennen, Alt und Jung, versäumen niemals diesen jährlichen Verkauf zu besuchen, denn sie kennen die feine Güte der Waren und die bemerkenswerten Bargains, die diesem Laden seine beherrschende Stellung verleihen. Diese Anzeige wird unseren Laden mit regulären Kunden überfüllen. Wir raten auch ganz besonders denjenigen Lesern, die noch nie an unserem jährlichen Verkauf teilgenommen haben, unsere Offerten auf den folgenden Seiten zu lesen, und dann in den Eröffnungstagen dieses ungewöhnlichen Verkaufes uns einen Besuch abzustatten. Sie werden sich Werte sichern, von denen sie sich nicht träumen lassen würden, daß sie in dieser Zeit der hohen Preise möglich wäre zu erhalten.

Männer-Ausstattungen

Leinen-Kragen für Männer—ein Lager von 1,000 Dutzend Cluett, Peabody & Company's Oriental Brand Kragen und anderen gut bekannten Marken; deren Namen anzugeben, uns nicht gestattet ist, alle Größen, Stück zu **7c**

Weiße Taschentücher für Männer — speziell für diesen Verkauf das Stück zu **4c**

25c baumwollene Männerstrümpfe — alle Farben, alle Größen; das Paar **16c**

Schwere reinwollene Männer-Socken, Armee-Zurückweisungen, Paar zu **39c**

Seidene Pad Garters — reg. 25c wert — speziell diesen Verkauf, Paar **11c**

Union Made Ueberhosen und Jackets — reguläre $1.50 Werte, schweres Gewicht.. **89c**

Amoskeag Chambray Arbeitshemden für Männer, Größen 14—17, markiert zu.... **89c**

Das berühmte Glastenbury wollene Unterzeug für Männer, in guter Winterschwere — $3.00 Werte, zu **$1.89**

Männer-Hosen

500 Paar Kammgarn-Hosen — in nett gestreiften Effekten, gut gemachte Hosen; Gürtel Strap; Flaps an Hüftentaschen; Manschetten wenn gewünscht; Verkaufspreis **$2.45**

Hochfeine Männerhosen — in prächtigen Hairline Kammgarnen und reinwollenen Staple-Stoffen — elegant in Finish und Herstellung — alle Größen, speziell zu **$3.45**

Anzüge u. Ueberzieher

200 moderne Ueberzieher für Männer und junge Männer, umfassend Odds und Ends unserer regulären $15 und $18 Partien—in Ulstereites und Halbgürtel-Modellen gemacht, Größen nur von 33 bis 42, Eure Auswahl, soweit sie reichen, während dieses halbjährlichen Räumungsverkaufs, zu...... **$9.95**

Zu $11.95, einem Preise, der seit über einem Jahre in den meisten Kleiderläden unbekannt war—wir haben hunderte von Männer- und junge Männer-Anzügen und Ueberziehern. Alle Größen, zu **$11.95**

Reinwollene Serge-Anzüge — elegante Ueberzieher — tatsächlich eine nahezu unbeschränkte Auswahl von seltenen Bargains zu diesem populären Preise — speziell zu **$14.95**

$25.00 bis $30.00 Werte in Anzügen und Ueberziehern repräsentieren diese prächtige Partie. — Die jungen Männer finden hier die neuesten Waistlinien-Modelle sowohl in Anzügen wie Ueberziehern in großer Auswahl zu diesem Preise **$18.95**

Die Auswahl eines großen Anzug- und Ueberzieher-Lagers ist in dieser großen Partie vertreten — die meisten derselben wurden von Hart, Schaffner & Marx gemacht — fast alle sind mit Seide gefüttert — speziell zu **$21.95**

Knaben-Kleider

Knaben-Hosen, Knickerbocker Fassons, sortierte Farben, Größen 6 bis 15; Preis für den großen Verkauf per Paar **79c**

Fancy Knickerbockeranzüge für Knaben — die meisten mit ganz gefütterten Hosen gemacht, gute und dauerhafte Stoffe, Größen 6 bis 15 — speziell zu nur **$3.98**

Kinder-Ueberzieher, Russian Fasson, Größen 3 bis 7, Werte bis zu $4.00 — speziell für nur **$1.98**

Novelty-Anzüge für Kinder — Größen 2½ bis 8; reguläre $5.00 Werte — speziell für diesen Verkauf zu nur **$3.48**

Schwere Winter-Ueberzieher für Kinder — bis zum Halse zuzuknöpfen — ausgezeichnete Bargains, $6.50 wert, zu **$4.85**

Männer- u. Knabenschuhe

2-in-1 Schuhwichse, spez. Verkaufspreis, **9c** | **Shinola Schuhwichse,** 10c Sorte, **7c**

Ganz solide Lederschuhe für Knaben, Größen 8 bis 13½ — zum Schnüren oder Knöpfen, Preis für den großen Verkauf nur **$1.49**

Die berühmten Walton Schuhe für Knaben — ganz solides Leder, englische Leisten oder breite Zehe — zum Schnüren oder zum Knöpfen — Größen 1 bis 7, zu **$2.79**

Schwere Arbeitsschuhe für Männer — $3.50 wert, Verkaufspreis **$2.69**

Ganz solide hochfeine Dreßschuhe für Männer — englischer Leisten oder breite Zehe, schwarz oder dunkellohfarbig, zum Schnüren und Knöpfen, $6.50 wert, Paar zu **$4.85**

Während dieses Verkaufs ist unser Laden offen bis 10 Uhr abends.

„Alles was ein Mann oder Knabe trägt"

BENSON & RIXON CO.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Extra speziell! Pelzgefütterte Ueberzieher und Ueberzieher mit Pelzkragen. **$28.95**

Die ersten Chinesen sind im Jahre 1848 ins Land gekommen. Es waren zwei Männer und eine Frau, die der Amerikaner James Gillespie auf der Barke „Eagle" aus Hongkong in Kalifornien einführte. Er glaubte die landwirtschaftlichen und montanen Interessen des Staates zu fördern, wenn er die Kulis ins Land brachte. Die Zufuhr wuchs denn auch rasch von Jahr zu Jahr; 1850 waren schon 787 männliche und 2 weibliche Chinesen im Staate; im Januar 1852 zählte man bereits 7512 Männer und 8 Frauen und Ende desselben Jahres 18,000 Männer und 14 Frauen. In welchem Ansehen damals die Chinesen standen, ist daraus ersichtlich, daß man sie zu den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der Ver. Staaten Zachary Taylor speziell einlud, und die in der Prozession marschierenden „China Boys" übten mit ihren Fahnen und goldgestickten Gewändern einen großen Eindruck auf das gaffende Publikum aus.

Gouverneur McDougal machte in seiner Botschaft an die Legislatur auf den „hohen Wert der chinesischen Einwanderung" aufmerksam, und er nannte die Chinesen „one of the most worthy classes of our newly adopted citizens, to whom the climate and character of these lands are peculiarly suited".

Wenn heute der Gouverneur unseres Staates eine solche Sprache führen würde, dann könnte es ihm passieren, daß man ihn in den Park des Capitols hinausführte und am nächstbesten Ast aufknüpfte.

Bis zur Aufhebung des Burlingame Vertrages im Jahre 1882 schwoll die Chineseneinwanderung stetig an, und sie wurde von den sechs großen Kompagnien wie folgt angegeben:

Wing Yung Co.	mit	75,000
Hop Wo	„ „	34,000
Hong Chow	„ „	15,000
Yung Wo	„ „	10,200
Sam Yup	„ „	10,100
Yan Wo	„ „	4,300

Die von diesen Gesellschaften eingeführten Kulis waren kontraktlich gebunden; man verschaffte ihnen Arbeit und übte eine strenge Kontrolle über sie aus. Hatte ein Kuli nach jahrelanger Arbeit seinen Kontraktpflichten Genüge geleistet, dann war er frei und konnte gehen, wohin er wollte. Starb er während der Kontraktszeit, dann war die Gesellschaft verpflichtet, ihn nach China zurückzubringen und in heiliger Erde zu bestatten. (Meistens hat man nur die fein abgeschabten und numerierten Knochen zentnerweise verfrachtet). Brach ein Kuli seinen Kontrakt und entfloh, dann wußten ihn die Häscher der Kompagnie aufzuspüren und er wurde zu lebenslänglichem Frohndienst verurteilt.

Die meisten in den fünfziger und sechziger Jahren eingeführten Chinesen arbeiteten in den Goldwäschereien und Bergwerken; manche Camps zählten über 1000 Chinesen. Als aber der Staat von allen fremdgeborenen Minenarbeitern eine monatliche Abgabe von $20 forderte und die weißen, meist irländischen Arbeiter eine drohende Haltung gegen die Kulis einnahmen, da zogen sich die Chinesen nach den Städten zurück, verdingten sich als Dienstboten, wuschen die Wäsche, wurden Kellner oder auch „Saluhnkiepers".

Ende der siebziger Jahre setzte die Agitation der „Sandloters" unter Führerschaft von Denis Kearney gegen die Kapitalisten, Eisenbahnmagnaten und korrupten Politiker einerseits und die Chinesen anderseits ein, was San Francisco mehrere Jahre in Aufruhr hielt. Am 3. Januar 1878 marschierte Kearney an der Spitze einer Prozession, deren Ziel die Cityhall war, und stellte unter anderem an den Bürgermeister die Forderung: „Work, Bread or a place in the County Jail!" Wenn man die Reden der Agitatoren jener Zeit liest und die Forderungen, die sie stellten, hört, dann findet man keinen Unterschied zwischen ihnen und den J. W. W. unserer Tage; dieselben Phrasen und dieselben Drohungen! Aber die Arbeiterbewegung gegen die Chinesen erreichte ihren Zweck; die Legislatur des Staates erließ Gesetze, welche die Zufuhr von Chinesen und den Aufenthalt der bereits ansässigen erschwerten. Die Washingtoner Regierung sah sich genötigt einzugreifen und mit China einen neuen Vertrag abzuschließen. Dieser Vertrag verbot die Chineseneinwanderung in den nächsten zehn Jahren; 1902 wurde dieses Verbot auf weitere zehn Jahre verlängert und im Jahre 1912 auf unbestimmte Zeit ausgedehnt.

Im Jahre 1876 wiesen die Bücher des sechs Kompagnien 151,300 Kulis aus, von denen mindestens 50,000 im Chinatown in San Francisco lebten; nach dem Zensus von 1880 belief sich die Zahl nur noch auf 116,000; der Zensus von 1900 weist 89,863 und der von 1910 nur 71,531 aus, von denen 36,248, also blos die Hälfte, auf Californien entfallen. Wie bereits vordem erwähnt, wohnen gegenwärtig im Chinesenviertel von San Francisco kaum mehr als 15,000 bezopfte Leute, welche im Arbeitsmarkte keine Rolle mehr spielen.

In den 50er Jahren hat man die Chinesen ins Land hereinkomplimentiert, und seit den siebziger Jahren hat man sie durch's „Goldene Tor" wieder hinausgeschmissen. Und, es gibt gewisse „100 Prozent Amerikaner", welche die gleiche Prozedur auch an anderen Bevölkerungselementen vornehmen möchten!

Sapienti sat.

Ende des Monats Februar feiern die Chinesen Neujahr. Da geht es gar hoch her im Chinesenviertel, und bei den Festlichkeiten und Umzügen wird eine staunenswerte Pracht entfaltet.

Neujahr ist für den Chinesen die Zeit der Schuldentilgung; er gleicht am letzten Tage des Jahres alle seine Schulden aus, denn er will das Neue Jahr schuldenfrei beginnen.

Der Chinese ist ehrlich und äußerst strikt in Geldangelegenheiten, worin er sich sehr zu seinen Gunsten vom Japanesen unterscheidet. „Honest John Chinaman" ist keine leere Phrase, sondern eine allgemein anerkannte Tatsache. In der Treue und Ehrlichkeit, mit der er seinem Herrn dient, kann er vielen von uns zum Vorbild dienen.

Joseph Brucker.

— Er kennt sie. — „Entschuldige, Arthur, daß ich so spät nach Hause komme. Ich habe mich unterwegs zu lange aufgehalten!"— „Ueber wen?"

— Kreislauf. — Zuerst geht stets ein neues Kleid, im Kopf herum der Frau; dann kommt es von der Schneiderin, und sitzt ihr ganz genau. Nun wird getragen es mit Stolz, ein Monat oder zwei, und fliegt dann in die Ecke schnell, ist die Saison vorbei. Zum Schlusse hängt es an dem Mann, der zahlt es, o wie dumm! Und wieder geht ein neues Kleid im Kopf der Frau herum.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Magdalena."
Auditorium. — „Gismonda."
Blackstone. — „Happineß".
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „The Bird of Paradise."
La Salle. — „See You Later".
National. — „Nothing But the Truth".
Olympic. — „The Little Teacher".
Powers'. — „Tiger Rose".
Princeß. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „Fair and Warmer".
Woods'. — „Keep Her Smiling".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Schuh-Verkäufer.

Männer von Charakter, die etwas von Schuhen verstehen und sich der Bedeutung eines guten Schuhdienstes bewußt sind. Ausgezeichnete Gelegenheit für Männer mit Fähigkeit und hohen Idealen. Diese Stellungen sind stetig. Ausgezeichnete Löhne. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.
samodimi

Verlangt: Underpressers an Damen Coats und Suits. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co., 302 S. Market Str.
mo—do

Verlangt: Männer für Blumenhausarbeit: $3.25 den Tag. Man spreche bitte persönlich vor. Albert M. Amling Co., 9. und North Ave., Maywood, Ill. dimi

Verlangt: Junge über 14 Jahre alt für Ablieferungs-Auto. Vorzusprechen nach 5 Uhr abends. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str. dimi

Verlangt: Nachtwächter, gründlich erfahren, „Pull Boxes" und Office reinmachen. 5000 S. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Gärtner-Gehilfe und ein Junge über 16 Jahre alt für Treibhaus, sofort. Waldheim Cemetery Co., Forest Park, Ill. Man nehme Garfield Park Hochbahn. sonmodi

Verlangt: Ehrlicher, fleißiger, 16 Jahre alter Junge, das Juwelier- und Silberschmied-Geschäft zu erlernen. — Art Silver Shop, 1520 Stephens Bldg., 17 N. State Str. 11ja1wX

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Chicago Window Cleaning Co., Zimmer 2, 62 W. Washington Str. dosamo—fr

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Junge an Cakes in Bäckerei. 1629 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lunchmann. 500 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Ein starker junger Mann im Likör-Haus. 1473 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Zinner-Helfer. Fritz Sohn, 817 W. North Avenue.

Verlangt: Aelterer deutscher Mann für Porterarbeit im Saloon. 3501 Southport Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Porterarbeit in der Apotheke. 3401 Southport Ave.

Verlangt: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes. 2356 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Kirchendiener. Eine lutherische Gemeinde in Chicago sucht einen Kirchendiener (Janitor), Arbeit nicht zu schwer für einen älteren Mann. Lutheraner bevorzugt. Nachzufragen bei G. Buß, 1214 S. Ashland Ave., oder in 1134 S. Ashland Blvd. di—sa

Verlangt: Janitorhelfer, junger Mann, Oesterreicher; guter Lohn. 918 Sunnyside Ave. dimi

Verlangt: Helfer mit Erfahrung an Cakes. 3000 Diversey Ave. dimido

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten, muß Erfahrung haben. Bohsen Baking Comp., 1001 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Zwei Männer, 35c die Stunde. 2011 Larrabee Straße.

Verlangt: Porter. 750 West Division Str.

Verlangt: Erfahrene Stricker an feiner Gauge Maschine; stetige Arbeit und guter Lohn. Blue Bird Sweater Mills, 1943 Irving Park Blvd. dimido

Verlangt: Porter, guter, zuverlässiger Mann, muß etwas von Küchenarbeit verstehen. 1601 Grand Ave. dimido

Verlangt: Guter junger Mann zum Pfannenwaschen und Reinmachen in Bäckerei. Guter Lohn. 6729 Sheridan Road.

Verlangt: Ein Hausmann, der den Boiler versteht. Gutes Heim. 3127 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Str.

Verlangt: Saloon-Porter, der morgens aufmachen kann. Guter Platz für den richtigen Mann. 3701 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Eisenarbeiter. 721 Fulton Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann als 2. Koch in Restaurant. North Ave. Coffee Shop, 1529 Nord Clark Str. dimi

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, der in der Küche und im Saloon etwas Kenntnisse hat, zum arbeiten. 901 W. 35. Str., ein Block westlich von Halsted Str. modi

Verlangt: Polierer an kleiner Stahlarbeit. 109 S. Jefferson Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter in mittleren Jahren. 3201 Lawrence Ave., Ecke Kedzie Ave. modimi

Verlangt: Ein stetiger Barbier für jeden Abend oder für Samstag und Sonntag. 4513 Wentworth Avenue. modi

Verlangt: Farmarbeiter, einer der mit Pferden fahren und melken kann, und willens ist steitgen Platz zu halten. Lohn $30 den Monat, Board und Wäsche. Adr.: P 1509 Abendpost. modi

Verlangt: Färber, muß Trockenreiniger sein und Erfahrung haben, für kleine Anlage. 7132 So. Chicago Ave., nahe 71. und Cottage Grove. somodimi

Verlangt: Schuhmacher an Handarbeit, stetig. 1623 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Starke Männer für Warenhaus; gute stetige, reine innere Arbeit, 45c die Stunde. Kommt fertig zur Arbeit nach F. W. Hagen & Co., 1130 Ost 76. Str. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mann an Därmen zu arbeiten und 2 Männer, um Wurst abzudrehen.
G. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Saloon Porter; guter Lohn. 5153 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Wurst-Stopfer. Nachzufragen bei L. Pfaelzer, 3927 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Saloon Porter, einer, der Lunch kochen kann; guter Lohn. 418 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Feeder für Gordon und Zylinder Presse. Logan Preß, 1738 California Ave. modi

Verlangt: Porter für Cloak Store. Feuer, 1242 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mann in mittleren Jahren als Porter in Apotheke. 1201 N. State Straße. modimi

Verlangt: Sofort, junger Mann als Janitorhelfer, $50 den Monat, Kost und Zimmer. Zu erfragen beim Janitor, 4457 Magnolia Ave. modimi

Verlangt: Aelterer Mann als Nacht Wascher in Garage. 328 W. North Ave. modimi

Verlangt: Saloonporter, erfahrener, stetiger Mann; gutes Heim. Adr.: P 1449 Abendpost. modi

Verlangt: Blacksmith Finishers an Commercial Bodies. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 10ja1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar; leichte Janitorarbeit für Frau; 3 warme Zimmer, vollständig möbliert für Haushaltung. 2218 Washington Blvd.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Chauffeur, erstklassig und Reparaturmann, sucht Stelle. „Braun". Telephoniert Lincoln 2403. modi

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor, versteht Hoch- und Niederdruck-Boilers, kann beste Referenzen geben. Peter Tiltich, 1471 Clybourn Ave.

Gesucht: Mann (33) sucht Stellung als Geschirrwascher in kleinem Restaurant. Adr.: M 2419 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung als Bartender und Porter, Erfahrung. Adr.: N 2010 Abendpost. dimi

Gesucht: Intelligenter Mann, gut bewandert im Möbelgeschäft, wünscht eine Stelle als Verkäufer oder Reisender. Zuschriften erbeten in Deutsch oder Englisch unter Adr.: N 2012 Abendpost. di—sa

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Janitorhelfer. Adr.: M 2424 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, willig, möchte das Automobilreparieren erlernen. Adr.: M 2411 Abendpost. dimi

Gesucht: Janitor, verheiratet, 1 Kind, gute Zeugnisse, sucht stetigen Platz. Minger, 2450 Seminary Ave. dimi

Gesucht: Sauberer Mann, verheiratet, sucht Janitorstelle; gut an allen Reparaturen. Anzufragen 640 East 50. Str.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle. Adr.: O 2133 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher sucht Arbeit als Helfer bei gutem Janitor. Schreibt mit Lohnangabe. Adr. O 2132 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, erfahrener Maschinist sucht Arbeit. Adr.: Z 2311 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener deutscher Wurstmacher sucht stetigen Platz; jetzt oder etwas später. Adr.: P. 1423 Abendpost. sodi

Gesucht: Bartender, mit erstklassigen Empfehlungen, sucht Stelle. John Nielsen, 1628 Nord Springfield Ave. 'Phone: Belmont 3598. modi

Gesucht: Guter Bauschlosser, welcher auch schmieden kann, sucht Arbeit, versteht auch Maschinenshoparbeit. Adr.: P 1419 Abendpost. modi

Gesucht: Flinker Mann sucht Stelle, dabei das Wurstmachen zu erlernen; hat gute Erfahrung. J. Scheer, 1709 Burling Straße. somodi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Arbeit irgend welcher Art. K. Fischer, 1034 W. Monroe Straße. sa—di

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Frauen.

Wir haben noch Plätze für einige energische junge Frauen, welche dauernde Beschäftigung wünschen; die Arbeit ist rein und leicht, mit gutem Lohn zu Anfang.
Bunte Bros., 728 W. Monroe Straße. 14jan1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen für die Herstellung von seidenen Lampenschirmen, wie auch erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Avenue. 13jan1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Dresses. Setige Arbeit; gute Bezahlung. Mädchen, die auf Nordseite wohnen, bevorzugt. Nachzufragen bei Frank Kaplan & Bros., 1849 Benson Ave., Evanston, Ill. 11ja1wX

Verlangt: Stickerei-Arbeiterinnen für Weißarbeit; bringt Proben von Arbeiten. F. W. Wood, 116 N. State Str. 10jan1wX

Verlangt: Zwei erfahrene Frauen, um Wurst abzudrehen.
G. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen; keine Sonntagarbeit. 3659 S. Lincoln Straße. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäckerladen. 1511 Barry Ave., nahe Lincoln Ave. Telephon Wellington 10175. dimido

Verlangt: Bezahle den besten Lohn in der Stadt für Maschinen-Mädchen an Damen Skirts. S. Sobel Co., 1851 Benson Ave., Evanston, Ill. di—fr

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Haararbeit, Water Waving und Nähen. Western Hair Goods Co., 822 Republic Bldg., 209 S. State Str. 10jan1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen als Mithilfe in Grocerystore. 6355 S. Robey Str. di-do

Verlangt: Waist Finishers; gewissenhafte Arbeiterinnen für dauernde Stellungen. Nachzufragen 409 W. 62. Str. dimido

Verlangt: Tüchtige erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Straße. 14jan*X

Verlangt: Drei Kellnerinnen, eine Köchin; guter Lohn. 753 North Ave.

Verlangt: Verkäuferin für halbe Tage in Bäckerei, $8.00 die Woche. 3129 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen; keine Sonntagarbeit. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: 25 Handstrickerinnen, 25 erfahren an Waists und Kleidern, daselbst oder heimnehmen; gute, stetige Arbeit. N. Feuerman, 500 S. Wells Str. modi

Verlangt: Katholisches Ladenmädchen für Bäckerei; guter Lohn. 2852 Southport Ave. modi

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um das „Labeling" von Zigarrenkisten zu erlernen, $7 die Woche während der Lehrzeit. 310 W. Superior Str. modimi

Verlangt: Waiter, Mädchen, für Restaurant. 2102 Larrabee Str. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Schuh-Verkäuferinnen.

Verlangt: Mehrere flinke, tüchtige Damen mit Fähigkeit Schuhe zu verkaufen. Dieselben sollen Schuhe kennen und die Bedeutung eines guten Schuhdienstes verstehen. Ausgezeichnete Gelegenheit für Damen mit Fähigkeit und hohen Idealen. Diese Stellungen sind stetig. Ausgezeichnete Löhne. Zu erfragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.
samodimi

Hausarbeit

Verlangt: Anständige alleinstehende Frau im Alter von 35 bis 45 Jahren als Haushälterin, muß gute Köchin sein, bei alleinstehendem Geschäftsmann: Saloonkeepers oder Restaurateurs-Witwe vorgezogen, oder Frau, die in diesem Geschäfte bewandert ist. Nachzufragen bei Paul Schiefer, Limits Hotel, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257, oder Diversey 2713. dimido

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit; zuhause schlafen. 1147 Webster Avenue. dimi

Verlangt: Frau zum reinmachen, zwei Tage die Woche. 4907 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zweien. J. Levy, 808 Eastwood Ave., nahe Sheridan Road.

Verlangt: Waschfrau. Sofort nachzufragen. Mrs. Groẞman, 5248 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Heimat und guter Lohn. 442 Aldine Ave., 2. Apt. 'Phone: Wellington 5296. dimido

Verlangt: Frau für Reinigen. Mrs. H. M. Harrison, 2837 Logan Blvd. dimido

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant von 9 bis 7 Uhr. $12 die Woche. Auch eine Kellnerin. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Strauß, 5342 Indiana Ave. Tel. Drexel 3429. dimi

Verlangt: Gute einfache Köchin in Privatfamilie. 567 Stratford Place. Tel.: Graceland 5714. di—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim und guter Lohn. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. 14ja1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 1219 W. Chicago Ave.

Verlangt: Nachtköchin. 1848 N. Wells Str. dimi

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1848 N. Wells Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2529 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 1024 N. Robey Str., 2. Apt. dimido

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 645 Garfield Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Frau zum Waschen, beim Tag, bei Privatfamilie. Mrs. Lang, 1506 Rosemont Av.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Schruppen; Stunden von 7:30 bis $4; nicht Sonntags; $9 die Woche. Model Lunch Co., 33 N. Market Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5216 Michigan Avenue, 3. Apt.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; gutes Heim. — 5600 South Park Ave., 3. Apartment. mdi

Verlangt: Einfache Köchin für kleine Familie, North Shore Vorstadt; Person bevorzugt, die etwas bei der Wäsche mithelfen möchte, jedoch nicht unbedingt erforderlich. L. C. Whitman, Room 1217, 110 S. Dearborn Straße. Telephon: Majestic 7320. modido

Verlangt: Aeltere Frau, um ältere Dame zu pflegen. 1340 Early Ave.

Verlangt: Frau zum Wirtschaft führen bei besserem Herrn mit Kindern; kann zuhause schlafen, wenn gewünscht. Schnur, 2050 Dayton Straße. modi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines als Haushälterin, das andere im Bäckerladen. 4306 Armitage Avenue. sasondi

Verlangt: Haushälterin, gutes Heim für ältere Frau oder Frau mit einem Kind. Vorzusprechen: 7108 Süd Morgan Str. Telephon: Stewart 3617. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Bäckerei, 4547 Montrose Ave. 'Phone: Irving 5503. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 810 Newport Ave., 1. Floor. 13ja*X

Verlangt: Junges Mädchen wünscht leichte Hausarbeit in guter Familie. 438 Center Str., 1. Flat. 'Phone: Diversey 8846. modi

Verlangt: Eine Nacht-Köchin. 1567 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Erfahrene Business-Lunchköchin; keine Sonntagarbeit. 3859 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Haushälterin, die Wirtschaft zu führen, wo die Frau fehlt, muß sehr gute Köchin sein; kurze Stunden von 8 bis 2; keine Wäsche. Nachzufragen im Store, 4106 North Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen. 3431 Michigan Avenue. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. D. Sobel, 1107 Pratt Blvd. Tel.: Rogers Park 1391. modimi

Verlangt: Witwer mit drei Kindern wünscht Frau (ein Kind nicht ausgeschlossen) zur Führung des Haushalts. Anzufragen: 16 Ost 113. Place, Roseland. modi

Verlangt: Haushälterin bei einem einzelnen Ingenieur, welche willens ist, ihm eine Stunde täglich an 5 Tagen in der Woche in der Schule fegen zu helfen. Zu erfragen bei Alex Timm, 6525 Maryland Ave. somodi

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. 5414 Broadway. 'Phone: Ravenswood 2642. somodi

Verlangt: Erster Klasse Köchin; Stunden 7:30 morgens bis 3 nachm.; keine Sonntagsarbeit. Chocolate Shop, 139 S. Wells Str. somodi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen, guter Lohn, gute Behandlung. Telephoniert: Haymarket 6320, oder sprecht vor bei Mrs. Dav, Glen Ellyn, Ill. so—mi

Verlangt: Gutes deutschamerikan. Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 N. Kedzie Blvd. Tel. Belmont 6864. 10ja1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit, 6 Zimmer, Dampfheizung, 3 in Familie. Guter Lohn. Dr. F. Sobonoff, 1101 N. Western Ave. 9jan1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 627 North Ave. 8ja1wX

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; drei Erwachsene. 2962 Gresham Ave., 1. Apartm., nahe Milwaukee Ave. sa—di

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. Nachzufragen: 6246 Kenmore Avenue. 8ja1wX

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen, kein Waschen. Mueller, 2024 Pierce Ave. Telephon Humboldt 1430. 9jan1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kochen und erster Floor Arbeit. Lohn $10. 6106 Kenmore Ave. 'Phone: Sunnyside 7390. 13ja1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Bis 5 Uhr abends im Restaurant 127 S. Wells Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen oder Waschen. 805 Junior Terrace. Tel.: Graceland 8992. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. 1612 Gary Place. 'Phone: Lake View 1702. modimi

Verlangt: Erfahrene Köchin für Businesslunch; keine Sonntagarbeit. Adr.: P 1431 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Mann und Frau. 732 Bittersweet Place, nahe Clarendon Ave. 'Phone: Wellington 3369. 13ja1wX

Verlangt: Gute Wäscherin. D. Schiffer, 3004 Leland Ave., 3. Apt. modimi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen. 3319 Washington Blvd. Telephon Kedzie 1218. 9jan1wX

Verlangt: Englisch sprechende Frau für Hausarbeit; 3 in der Familie; kein Baby; gutes Heim. 2607 Potomac Ave., 2. Apartment. 9jan1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau sucht Ladenarbeit für halbe Tage in Bäckerei. E. Lieffers, 2603 Winona Ave.

Gesucht: Pflegerin in Krankheits- und Entbindungsfällen sucht Stelle. Mrs. Ewald, 1707 Orchard Straße.

Gesucht: Alleinstehende Witwe wünscht bessere Stelle als Haushälterin. K. Steiner, 2808 Diversey Ave., 2. Flat.

Gesucht: Witwe, unabhängig, sucht für halbe Tage Beschäftigung in besserem Hause. Mrs. Schragle, 3340 N. Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 'Phone: Lincoln 7060.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche und Bügeln ins Haus. 1543 Sedgwick Str., 3. Floor.

Gesucht: Nurse sucht Kranken aufzuwarten, $18 die Woche, Hausarbeit mitgetan. Mrs. Hauff, 4012 N. Francisco Ave. 'Phone: Monticello 690. dido

Gesucht: Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Mrs. Weier, 2114 Wellington Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. S. H., 1914 Orchard Str.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Bügelplätze für irgend eine Zeit. Telephon: Diversey 3971.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle in kleiner Familie. 'Phone: Diversey 2429. dimi

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Eheleute suchen Janitorplatz, Mann ist Steamfitter und Tinsmith; haben 3 Schulkinder. 730 California Ave., 1. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 11dez1mtX

Gesucht: Erfahrene Witwe sucht Stelle in Witwer-Heim. Mrs. Jung, 556 Belden Ave. Tel.: Lincoln 1782.

Gesucht: Stellungen für Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 2639 S. Keeler Ave. Tel. Lawndale 6108. Elizabeth Tvorozek. 11ja1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Helles 4-Zimmer-Flat. 2209 W. 35. Straße.

Vermiete ½ Acker gutes Gemüseland und 3-Zimmer Cottage, $8. 3855 N. Western Ave.

Zu vermieten: 4 große, helle Zimmer Cottage mit Bad, 1229 Monticello Ave., nahe Grand Avenue.

Zu vermieten: Laden mit 4 Zimmern, Dampfheizung. 3706 Southport Ave., Ecke Waveland. 11ja1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wünsche zwei respektable Roomers; elektr. Licht und Telephon, privat. 4216 Carroll Ave.

Zu vermieten: Freundliches Zimmer, geheiztes Flat, mit oder ohne Board. Mrs. Schragle, 3340 N. Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Roomer verlangt. 3841 N. Claremont Ave.

Zu vermieten: 2 große Vorderzimmer für leichte Haushaltung. $7 die Woche. Dampfheizung. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dimido

Zu vermieten: Schönes großes Zimmer, mit Board, wenn gewünscht; Mann mittleren Alters vorgezogen. Adr.: Z 2315 Abendpost. dimi

Vermiete kleines Zimmer, mit Board, wenn gewünscht. 2140 Dayton Str.

Vermiete schönes Frontbettzimmer, dampfgeheizt; gute Car-Verbindung. Liecke, 625 E. 47. Straße. didosa

Zu vermieten: Schönes helles, warmes Zimmer billig, an Roomer oder Boarder. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln und Belmont. dimi

Vermiete möblierte Zimmer, Bad und Telephon, $1.75 aufwärts. 739 N. Clark Str. didosa

Frau wünscht Boarder und Roomer. 1643 N. Halsted Str. 14ja1wX

Zu vermieten: Schönes helles Schlafzimmer, nahe Lincoln Park. Beste Fahrgelegenheit. Gas, Bad, Telephon, $2.00. 354 Wisconsin Straße. sodi

Zu vermieten: 2 möblierte Zimmer für leichte Haushaltung. 1804 Hudson Ave. modimi

Vermiete Haushaltung oder Zimmer mit Piano, privat. 1707 N. Halsted Str. 10ja1wX

Zimmer zu vermieten, $1.25 die Woche. — 731 Lake Str. 10ja1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht möbliertes Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, nahe Lincoln Park. Adr.: K S 895 Abendpost. modi

Junger Mann wünscht möbliertes Zimmer, Dampfheizung und Bad, bei Privatfamilie od. Witfrau, in Nachbarschaft von Ashland und 55. Str. (Garfield Blvd.). Adr.: O 2134 Abdpost.

Zu mieten gesucht: Zimmer, mit Bad und Board, nahe Southport, Lincoln oder Belmont Ave. Joe Terpz, 1340 Melrose Str.

Wünsche guten Boardingplatz für vierjährigen Knaben bei deutschen Leuten. Adr.: N 2009 Abendpost. dimi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen- Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 7jan1mo

Dr. Hasencleber, Nase-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 13ja1mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Univer-sität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Zu verkaufen: Barbierstube, Nordseite, billig. Adr.: O 2137 Abendpost. dimi

Bäckerei billig zu verkaufen. 542 E. 43. Str. 31dz2wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Partnerin gesucht zwecks Uebernahme eines äußerst günstig gelegenen, sehr einträglichen Roadhauses, nahe Chicago. Es wird eine respektable gute Geschäftsfrau mittleren Alters, durchaus perfekte Köchin, mit wenig Kapital gesucht. Gefällige Offerten bis Samstag unter Adr.: D Z 637 Abendpost erbeten. dimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
14jan*Xjaw

Zu leihen gesucht: Wünsche sofort $3000 zu leihen auf erste Hypothek mit 6 Proz., ohne Kommission, auf vierstöckiges modernes Brick, 321 Webster Ave., nahe Clark. M. Brumberg. 'Phone: Lincoln 3073.

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum: Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
— $25 bis $300—gesetzliche Raten. —
Darlehen auf Möbel, Pianos usw.
Beachtet dies:

$ 25.00 kosten Euch	$0.87½
$ 50.00 kosten Euch	1.75
$100.00 kosten Euch	3.50

Absolut keine anderen Kosten.
— 28 Jahre etabliert. —
Vom Staat lizensiert und unter Bürgschaft gestellt. — Unter Staatsaufsicht.
Telephon Central 5493.
Mutual Security Co.,
(Nicht inkorporiert)
140 No. Dearborn Str., Zimmer 606.
C. Fred Keller, Mgr.
$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
11ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe eine schwarze Bühnenausstattung, um einen schwarzen Zauber-Akt zu spielen. Henry Roethig, Tel. Superior 4304.

Zu verkaufen: Frischmelkende Kuh. 5231 Belmont Avenue. didosa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe Parlor-Ofen billig. 316 Center Str.

Zu verkaufen: Heizofen, Bücherschrank, Silber- und Porzellanschrank, Phonograph mit ungar. Records, Bücher, Bilder, Kleiderschrank usw., halber Preis; einzeln. Kohlen und Holz. 1841 Orchard Str., 2. Floor.

Verkaufe reine, massive, doppelte Bronze-Betten, Springs, Filzmatratzen für $12.50 bis $13; Sanitary Couch und Pad, $5.75; Tapestry Rocker $8.50. 2928 Broadway.

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeräte. — 1454 George Straße.

Zu verkaufen: Dressers, Rugs, Bettstellen, Stühle, Tische, singende Kanarienvögel, Käfige billig. 1148 N. La Salle Str. dimido

Zu verkaufen: Eßzimmertisch und Stühle, Gasofen, Kinderbett, Kindertisch und Stühle. 1210 Newport Ave., 2. Apt. modi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 2ja1mtX

Händler

—Versteigerung!—
Mittwoch, den 16. Januar, 10 Uhr vorm.,
713 Nord Dearborn Straße.
Der ganze Inhalt von 19 Zimmern,
—bestehend aus—
Rugs, Carpets, Betten, Springs, Matratzen, Dressers, Chiffoniers, Schaukelstühlen, Stühlen, Draperien, Linen etc. etc.
Reebies Auction,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Mitglied der Ass'n. of Chicago Auctioneers. modi

Extra Storage Verkauf.
$50 nehmen $200 großen Cabinet Phonograph 3 Monate gebraucht, prachtvoller Pedestal eingeschlossen; auch $12 wert Records. Wir haben einige $150 echte Leder Parlor-Sets, wie neu, verkaufen sie für die beste Offerte. Ablieferung frei. Wir nehmen Liberty-Bonds. Offen bis 9 Uhr abends, Sonntags von 9 bis 4. Kommt sofort. Western Storage, 2810 W. Harrison Str. 17dz1mtX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Verschiedene gute alte italienische und französische Geigen, billig; feinste Reparaturen in der Stadt. Hermann Fischer, Geigenmacher, 1166 Diversey Parkway. Tel. Graceland 7631. bidosa

Zu verkaufen: Gramophone und Cabinet billig. Vorzusprechen von 6 bis 8 Uhr abends. 1710 Bine Str., 3. Floor.

50-zölliger Victrola Style Phonograph unter annehmbaren Offerten billig zu verkaufen. 2244 Eastwood Ave., 2. Flat. didosa

Zu verkaufen: Phonograph, wie neu, $12.50. 1556 N. La Salle Str. disa

$15 kaufen eleganten Concert Phonograph mit vielen schönen Records, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. mo—sa

Zu verkaufen: $65 kaufen großen $250 Size Phonograph, Jewel Nadeln und Records, großer Bargain. 2206 School Str., 1. Apt. 13ja1wX

Dame muß ihren prachtvollen $200 Größe Phonographen verschleudern, fast neu: irgend welche annehmbare Offerte. Sofort vorzusprechen. 3512 12. Place, 1. Apt. 10ja1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,didosa*

$59 nehmen 57zölligen Phonograph und Records, wie neu, 1919 Modell. Kommt schnell. 3409 N. Paulina Str. 9ja*

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Januar Räumungs-Verkauf!
—Besucht unseren Laden heute!—
Riesige Ersparnisse.
Spezielle Offerten von Anzügen, Ulsters und Ueberziehern für Männer und junge Männer.
$18—$20—$28,
auf Abzahlung. Zahlt etwas ab an jedem Zahltag. Wir nehmen Liberty Bonds.
Hyman & Co.,
215 Nord Clark, nahe Lake Str.
8jan*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig, 4 junge Mähren, Expreßwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Str. 11ja2wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: helles, modernes 2-Flat, Straße und Alley gepflastert; Miete $35; Hypothek $2500; $500 kaufen es. 2718 N. Racine Ave. Tel. Lincoln 604. 14ja1wx

Muß verkaufen: 2600 Carmen Ave., nahe Lincoln, modernes 2½stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats. Miete $38, nur $2050. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 4839 N. Claremont Ave., nahe Lawrence, modernes 2stöck. Brick, 6-Zimmer-Flats, Furnace, Lot 30 Fuß, nur $6500; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat-Brickhaus, Sun Parlors, nehme Lot als Teilzahlung. — 1646 Larrabee Str., Store. difrsaso

Zu kaufen gesucht: Moderne 2- oder 3-Flat-Gebäude an der Nord- oder Nordwestseite. Nur Bargains. 1646 Larrabee Str., Store. 14jan1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Modernes 3 Flat-Gebäude, sehr billig. Nordseite. Nehme Brick-Cottage oder Bungalow, Nord oder Nordwest, in Zahlung. 1646 Larrabee Str., Store. difrsaso

Zu verkaufen: Zweistöckiges 7-Zimmer Brickhaus, Steinfundament, Furnace, heißes Wasser, Bad, $2500. 1933 Maud Ave., nahe Seminary und Center.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, nahe Ashland und Lincoln Ave. $200 Anzahlung. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. dimido

Gesucht: Modernes 3 6-Zimmer Brick, 30 F. Front, Wasserheizung, Nord- oder Nordwestseite. F. Ruedel, 602 North Ave. 11ja1wX

Zu kaufen gesucht: Schöne 5–6 Zimer Cottage, Gehdistanz zu Wieboldts, Lincoln Ave., oder zu tauschen für 4 Flat Framehaus, $62 monatliches Einkommen. Preis $4500. Adr.: P. 1501, Abendpost. 9jan1wX

Nordwestseite

Neues modernes Brickgebäude billig zu verkaufen; vier 4-Zimmer-Flats, leicht zu vermieten; Heißwasserheizung für ein Flat. Vor dem Krieg gebaut. Nahe Park und Car-Linie. 2639 N. Harding Ave., nahe Fullerton und Crawford Ave. dido

Zu kaufen gesucht: Nordwestseite Grundeigentums-Bargains! Besonders 2-Flat Gebäude und Cottages in Avondale, Logan Square und Humboldt Park. Sigmund M. Majewski, 1123 Milwaukee Ave. 8ja1wX

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien: neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

Farmländereien

Zu vertauschen: Vollständig eingerichtete Farm in Zentral-Wisconsin; kein Sandboden. 1646 Larrabee Str., Store. 14jan1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598.
3ja1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Rabau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Jacob J. Schwartz, Advokat, Notar und Kollektionen, Rat frei. 2131 Nord Clark Straße. 11ja1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Painting, Paperhanging und Calsomining, Reparaturen aller Art; Arbeit zu den mäßigsten Preisen in diesem Monat, auch auf leichte Abzahlungen. Arbeiten garantiert. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 3ja1mtX

Vorzügliche Pflege erhält bejahrte Person — eigenes Heim. 'Phone: Graceland 3934. 12ja1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Plaster-Arbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2536 N. Halsted Str., Phone Lincoln 1059. 9jan1wX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutschamerikanischer Arbeiter, 48 Jahre alt, mit keinen schlechten Gewohnheiten, wünscht die Bekanntschaft einer respektablen Frau von etwa 40 zu machen zwecks Heirat. Adr.: N 2039 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 30, mit etwas Ersparnis, wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens im Alter von 20 bis 28 Jahren zwecks Heirat. Nur arbeitsame, häusliche Mädchen brauchen sich zu melden. Adr.: P 1429 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann, 34 Jahre, mit Farm nahe Chicago, wünscht die Bekanntschaft mit einem anständigen Mädchen, 30 bis 35 Jahre alt, deutsche Katholikin, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende mögen antworten. Adr.: M 2412 Abendpost. dimi

Heiratsgesuch: Witwer mit 3 Kindern, hat eigenes Haus und erspartes Geld, wünscht sich wieder zu verheiraten, Mädchen oder Witwe, nicht über 42 Jahre, muß häuslich sein. Ich bin Handwerker und verdiene guten Lohn. Briefe, wenn möglich mit Photographie, erbeten an Adr.: Z 1318 Abendpost.

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Dr. Fletcher gestorben.

Kopenhagen, 14. Jan. Nach langem Leiden starb hier Dr. Horace Fletcher, welcher durch sein nach ihm benanntes Diätsystem weltbekannt wurde. (Geboren zu Lawrence, Mass., 10. August 1849.)

Er verfiel auf den „Fletcherismus" 1910 in Chicago, nach Versuchen mit der Ernährung seines eigenen Körpers, unter Ausschließung reichhaltiger Nahrungsmittel, Weine und schwarzer Zigarren, und Genuß wohlgekauter Speisen. Fletcher wurde Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Vereine. Während des Krieges war er Nahrungsökonom für die Belgische Unterstützungskommission.

— Der bezechte Bauer (zu seinem Ochsen): „Brüaderl, heut' muaßt scho' du der G'scheiter' sein!"

Dem Stadtrat unterbreitet.

Dieser wird bald mit Verhandlungen über Budgetvorlage beginnen.

Heftiger Kampf erwartet.

Der Bericht, nach welchem die Goethe Str. in Boxwood Place umgetauft werden soll, eingereicht. — Protestschreiben verlesen.

Der Finanzausschuß des Stadtrats hat diesem in seiner gestrigen Sitzung die im Laufe der vergangenen Wochen ausgearbeitete Budgetvorlage unterbreitet. Diese sieht bekanntlich Ausgaben im Betrage von $35,396,509 vor, während das Einkommen der Stadt sich voraussichtlich auf nur $15,000,000 stellen wird, sodaß die Legislatur also ersucht werden muß, ihr weitere Einnahmequellen zu erschließen. Der Plan geht dahin, die Steuerrate, soweit der auf die Stadt entfallende Anteil dabei in Betracht kommt, für jede $100 des eingeschätzten Wertes von $1.10 auf $2.75 zu erhöhen, da dieses aber unzweifelhaft ein ganz bedeutendes Steigen der Wohnungsmiete zur Folge haben würde, ist anzunehmen, daß der heftigste Protest dagegen erhoben werden wird. In etwa einer Woche wird mit den Beratungen begonnen werden.

Die in der Budgetvorlage vorgesehenen Ausgaben in der Höhe von $35,396,509 übersteigen diejenigen des Vorjahres um $10,000,000. Der Finanzausschuß behauptet, daß nur durch Bewilligung der ganzen ungeheuren Summe die Stadt in zufriedenstellender Weise verwaltet werden könne, es wird ihm im Laufe der Verhandlungen wahrscheinlich aber bewiesen werden, daß man auch mit weniger auskommen kann. Die zur Verfügung stehenden $15,000,000 werden freilich unter keinen Umständen reichen. Es sind darin keinerlei Gebühren für Wirtschaftslizenser eingeschlossen. Wie es zur Zeit aussieht werden ja alle Wirtschaften bis zum 1. Juli geschlossen sein müssen; sollten aber auf die eine oder die andere Weise die Pläne der Kaltwasserfanatiker vereitelt werden, so könnte auf weitere $6,000,000 bis $7,000,000 gerechnet werden.

Das Budget sieht für die meisten städtischen Angestellten eine Zulage vor. Der Tageslohn der ungeschulten Arbeiter ist auf $3.50 festgesetzt, während er bisher $3 betrug. Die Polizisten und die Feuerwehrleute sollen $1740 das Jahr erhalten, $300 mehr als bisher, und außerdem will man die Polizei um 1200 Mann verstärken. Was der Stadtrat zu all diesen Plänen sagen wird, bleibt abzuwarten. Sollte er die Vorlage unverändert gutheißen, so würden sich die Steuern für ein Haus im Werte von $3000 um $16.50 und für ein solches im Werte von $30,000 um $165 erhöhen, und die Hausbesitzer würden diese Last natürlich auf die Mieter abwälzen.

Goethe Str. oder Boxwood Place?

Der Ausschuß für Straßen und Gassen brachte seinen Bericht ein, in welchem empfohlen wird, die Goethe Straße in Boxwood Place umzutaufen. Man legte ihn auf eine Woche zurück. In Verbindung damit wurde ein vom Deutschamerikanischen Bürgerbund eingelaufenes Schreiben verlesen, in welchem es heißt, daß die Amerikaner deutschen Blutes die Aenderung als einen ihnen widerfahrenen Schimpf betrachten würden. Der Brief ging dem Ausschuß für Straßen und Gassen zu.

Einstimmig gutgeheißen wurden die Trauerbeschlüsse, welche ein aus den Aldermen A. A. McCormick, L. B. Anderson, R. A. Woodhull, Guy Guernsey und Edward F. Cullerton bestehender Sonderausschuß anläßlich des Ablebens Theodore Roosevelts ausgearbeitet hatte.

Angenommen wurde auch die Ordinanz, nach welcher die Stadt einen 600,000 Geviertfuß umfassenden Lagerplatz auf der städtischen Mole an die Bundesregierung verpachtet. Der Preis stellt sich auf 20 Cents den Geviertfuß. Der Raum soll vom Kraftwagenkorps benützt werden.

Die Ordinanz, welche die Verlängerung der Ogden Ave. von der Randolph Straße und dem Union Park bis zur N. Clark und Center Straße vorsieht, wurde an den Ausschuß für Straßen und Gassen verwiesen.

Ald. George M. Maypole beantragte, die Kraftwagenordinanz dahin abzuändern, daß man Autos in der Zeit von 7 bis 9 Uhr morgens und 4:30 bis 6 Uhr abends eine Stunde lang im Schleifebezirk auf der Straße stehen lassen darf. Den bestehenden Bestimmungen nach werden sie in der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags und 4:30 bis 7 Uhr abends nur eine halbe Stunde dort geduldet.

Die Klage zurückgezogen.

Kreisrichter Baldwin deutete gestern an, daß er die von dem Anwalt J. H. Miner gegen die Straßenbahngesellschaften anhängig gemachte Klage abweisen werde. Die Beklagten sollten durch diese gehindert werden, noch weiter bei der Staatsbehörde für öffentliche Nutzeinrichtungen auf die Erlaubnis zur Erhöhung des Fahrgeldes von 5 auf 7 Cents hinzuwirken. Der Kläger zog die Klage darauf zurück, mit dem Uebereinkommen, daß er, falls die Kommission die Erhöhung gestatten sollte, sofort um einen Einhaltsbefehl nachsuchen werde.

Thompson und Olson

Zwei Flügel der republ. Partei haben sich auf den Oberrichter geeinigt.

Wie es jetzt scheint werden sich bei der bevorstehenden Vorwahl wieder Mayor William Hale Thompson und der Oberrichter des Stadtgerichts, Harry Olson, als Bewerber um die republikanische Bürgermeister-Nomination gegenüberstehen. Beide waren auch vor vier Jahren im Felde und Thompson trug mit einer geringen Mehrheit, etwa 2800, den Sieg davon.

Vertreter der Deneen-Faktion und der Brundage-Faktion haben sich jetzt so ziemlich auf Olson geeinigt, und dieser ist, wie es heißt, bereit von neuem den Kampf zu wagen falls die besagten beiden Flügel der Partei ihn ihrer vollen Unterstützung versichern.

Es wird nun der Versuch gemacht werden, den früheren Alderman Charles E. Merriam, welcher bereits vor geraumer Zeit seine Kandidatur ankündigte, zum Rücktritt zu bewegen, es ist aber kaum anzunehmen, daß man Erfolg damit haben wird.

Bürgermeister Thompson wird in einer heute abend in der Arcadia Halle abzuhaltenden Massenversammlung sein Programm darlegen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Interessante Kriegserlebnisse.

Topeka, Kas., 4. Jan. Nach seiner Amtseinführung hielt Gouv. Allen eine Rede über seine Erfahrungen an der amerikanischen Front. Die Artillerie habe an Pferdemangel gelitten, und der Mangel an Flugzeugen sei die Ursache gewesen, daß die Deutschen die 35. Division, hauptsächlich aus Leuten aus Missouri und Kansas bestehend, zusammengehauen hätten. In den amerikanischen Zeitungen sei viel von der amerikanischen Beherrschung der Luft zu lesen gewesen; es sei aber nur eine Beherrschung von heißer Luft gewesen. Die amerikanischen Flieger seien tapfer gewesen und oft aufgestiegen im Bewußtsein, daß sie gegen überlegene deutsche Flieger kämpfen müßten. Für jenen Mangel an Flugzeugen habe auch die amerikanische Infanterie den Preis in Menschenleben bezahlt.

Fisch-Not und Wasser-Pest.

Aus Lübeck wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: In einer Zeit, in welcher die Volksernährung dringend auf Seefische angewiesen ist wie nie zuvor, und in welcher der rapide Rückgang der deutschen Fischerei die Versorgung des Volkes nicht annähernd zu befriedigen vermag, werden in der Trave bei Travemünde seit Jahren große Werte an Volksvermögen durch andauerndes Massensterben von Fischen vernichtet. In jedem Jahre gehen dort durch die in die Trave fließenden Abwässer des Hochofenwerkes Millionen von Seefischen zu Grunde und zu dem Ausfall der Hochseefischerei kommen auch noch die beklagenswerten empfindlichen Verluste. In der letzten Lübecker Bürgerschaftssitzung wurde abermals um Hilfe ersucht, es wurde darauf hingewiesen, daß in der Trave an einem Tage so viel Heringe verendet seien, wie die Fischer in nur 14 Tagen fangen können. An einem einzigen Tage sei den Fischern durch das Massensterben von Fischen ein Verlust von 280,000 Mark entstanden. Demnach müssen durch die seit Jahren anhaltende Wasserpest ungeheure Werte an Fischen verloren gegangen sein. Das allgemeine Fischsterben erstreckt sich bis nach Travemünde, woselbst sogar die Miesmuscheln an den Pfählen von den Abwässern, welche die Trave mit sich führt, getötet werden. Das bedeutet, zumal die Ausbreitung weiterer Industrie an der Trave bevorsteht, eine fortgesetzte und gewaltsame Vernichtung eines reichen, von See zuströmenden Volksnahrungsmittels, gegen welche im Ernährungsinteresse des Volkes unbedingt eingeschritten werden sollte. Die Sache geht bei den Dimensionen der vernichteten Werte und der zwingenden Sicherstellung der Volksernährung das zuständige Reichsernährungsamt an. Durch Kläranlagen ließe sich das ungeheure Fischsterben leicht eindämmen. Heute geht trotz aller Fischnot im Reiche der reiche Fischbestand bei der Travemünde andauernd zu Grunde und die Verluste wachsen ins Ungemessene.

Ableben des Abgeordnetenhaus-Präsidenten.

Graf Schwerin-Löwitz, der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, ist am 5. November in seiner Amtswohnung in Berlin seinen Leiden erlegen. Der Verstorbene wurde 1847 in Schwerinsburg, Kreis Anklam in Pommern, geboren und trat im Alter von 18 Jahren in das Halberstädter Kürassierregiment Nr. 7 ein, mit dem er die Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich mitmachte. Seine politische Laufbahn begann er 1893, als er in den Reichstag gewählt wurde. Dem preußischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1897 als Vertreter seines heimatlichen Wahlkreises an. 1911 und 1912 war er Präsident des Reichstags, seit 25. Okt. 1911 war er Präsident des Abgeordnetenhauses.

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 14. Januar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Januar	$1.32	$1.29½
Mai	1.40	1.37¾
Hafer—		
Januar	.68⅝	.67¾
Mai	.69½	.68½
Speck—		
Mai	40.90	40.47
Schmalz—		
Mai	23.80	23.50
Rippen—		
Mai	22.70	22.40

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

Jan.	$1.36	.66¾	—	—	—
Mai	1.27¼	.67	39.47	23.57	21.92

Mais schloß um 1¾ bis 2½, Hafer um 1½ bis 1⅞ niedriger ab. Januarmais stieg anfänglich bis auf $1.40, ging dann aber auf $1.34 herunter; Maimais sank von $1.32⅞ auf $1.26¼. Man glaubt, daß die Regierung den Schweinepreis für den Monat Februar auf weniger als 17½ ansetzen wird, obschon sie dies jetzt in Abrede stellen läßt. Argentinischer Mais wird in New York jetzt zu 20 Cents unter dem hiesigen Preise verkauft. Barmais ging heute um 2 bis 3, Barhafer um 2 Cents herunter.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.75	475.75
Paris—		
Cables	544 15-16	544⅞
Checks	545½	545½
Holland—		
Checks	42 5-16	42¼
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.85½	4.86
Dänemark—		
Checks	26.75	26.75
Norwegen—		
Checks	27.90	27.90
Schweden—		
Checks	28.90	28.90
Spanien—		
Checks	20.08	20.08

Produkten-Börse.

Auf der langen Liste für die verschiedenen Geflügelsorten, lebend wie geschlachtet, ist nur der Preis für lebendige, junge Hühner um einen halben Cent erhöht worden. Was kaum verstendlich scheint, ist Tatsache: Butter und noch mehr Eier sind seit gestern noch weiter gesunken, letztere um mehr als einen Cent das Dutzend, und sie waren gestern erst niedriger markiert worden. Auch Kartoffeln haben sinkende Tendenz.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.03
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.29½	—0.50
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.30
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.40
do., Rübenzucker, do.	9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.65½	—0.66
„Firsts", das Pfund		0.65
„Seconds", das Pfund	0.60	—0.62
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.45½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.57	—0.57½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.55	—0.56
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.54	—0.56

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.36	—0.36½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.36	—0.36½
„Daisies", das Pfund	0.36½	—0.36¾
„Long Horns", das Pfund	0.37	—0.37½
„Young Americas", das Pfund	0.37¼	—0.37¾
„Brick", das Pfund	0.33½	—0.34
Schweizer, neu, das Pfund		0.59
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.30	—0.30½
do., Pfund-Stücke	0.30	—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.26	—0.28
Hähne, das Pfund		0.20½
„Springs", das Pfund		0.29½
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund	0.20	—0.22
Enten, das Pfund		0.30
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.00	—6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse das Pfund		0.25
Enten, das Pfund		0.33
Hühner, junge, das Pfund	0.25	—0.27
do., alte, das Pfund	0.27	—0.29

Hasen.

[illegible]lebend zu	2.50

[illegible] (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
[illegible]	34c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
[illegible]	40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 21c
[illegible]	25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 17c
„Cynac[illegible]"	24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	[illegible]7c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kä[illegible] (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17½	—0.18½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.21½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22	—0.22½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14¼	—0.16

Frisches Obst.

Aepfel.

„Springs", das Pfund		0.29½
In Fässern—		
Talman Sweets	5.50	—6.00
Jonathans		10.00
Northern Spy	9.00	—10.00
Twenty Ounce		6.00
King	7.00	—7.50
York Imperial	6.50	—7.00
Greenings	6.00	—6.50
Baldwins	6.00	—6.50
Golden Russets	6.00	—6.50
Ben Davis	5.00	—5.50
Westliche, in Kisten—		
Wagoners	2.50	—2.75
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.50
Rome Beauties	2.75	—3.00

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.02
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.06

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	2.50	—4.00
California Navels (80—100)	3.75	—4.25
do. (126—176)	5.25	—6.00
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—5.00
Grapefruit, Florida (46—80)	4.25	—4.75
do., kleinere	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	22.00	-23.00
Erdbeeren, das Pint		0.30
do., das Quart	0.60	—0.65

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel	15.00	-18.00
Blumenkohl, westlicher, Crate		2.75
Eierpflanzen, Crate	3.00	—3.50
Gurken, Crate	6.00	—6.50
do., Jll., Kiste 2 Dtzd	2.50	—5.00
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		3.00
do., Louisiana, das Faß		4.50
do., der Sack		0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne		35.00
do., neues Calif., Crate	2.50	—2.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, die Kiste	0.40	—0.50
do., der Sack		0.50
Petersilie, Louisiana, Faß	7.00	—7.50
do. krause, do.	7.00	—7.50
Pfeffer, Florida, Crate	2.50	—5.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.35	—0.45
do. hiesige, do.		0.70
Radieschen, Dutzend Bündel	0.50	—0.60
Rosenkohl, das Quart		0.25
Rüben, das Faß	4.50	—5.00
do., der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
California, Crate	4.00	—4.50
Endivien, das Faß		4.50
Eskarole, das Faß	3.50	—3.75
Romaine, das Faß		5.00
Blattsalat, große Kiste	0.47½	—0.50
Schalotten, das Faß	7.50	—8.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.00	—3.50
do., gelbe, Hamper	3.00	—3.50
Schwarzwurz, das Dutzend	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Crate	1.75	—1.85
Spinat, Bushel	0.75	—1.25
Squash, die Tonne	16.00	-18.00
Tomaten, Florida, Case	1.50	—3.00
Turnips, Hamper		0.75
do., heimische, der Sack	0.75	—1.00
Zwiebeln, heimische, Sack		1.25
do., Indiana, gelb und rot, der Sack	1.90	—2.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.85	—2.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.41
Nr. 2, do.	2.38	—2.43
Nr. 3, do.		2.38
Nr. 1, hart	2.26	—2.30
Nr. 2, do.		2.28½
Nr. 3, do.		2.10
Nr. 1, nördlicher	2.28	—2.30
Nr. 2, do.	2.24	—2.27
Nr. 3, do.		2.23½
Mais—		
Nr. 2, gemischt		1.42
Nr. 4, do.	1.34	—1.35
Nr. 5, do.	1.31	—1.33
Nr. 6, do.	1.28	—1.29½
Nr. 2, gelb	1.46	—1.47
Nr. 3, do.	1.42	—1.44
Nr. 4, do.	1.34	—1.38½
Nr. 5, do.	1.31	—1.35
Nr. 6, do.	1.28	—1.31½
Nr. 2, weiß		1.44
Nr. 3, do.	1.42	—1.43
Nr. 4, do.	1.33½	—1.35
Nr. 5, do.	1.31	—1.34
Nr. 6, do.	1.27	—1.30

Zufuhr—
Weizen......110,000; Mais......349,000
Verschiffung—
Weizen......285,000; Mais...... 95,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.70½
Nr. 3, do.	0.68¼	—0.69½
Nr. 4, do.	0.64	—0.68¾
„Standard"	0.69	—0.70
Gerste—		
Malz	0.97	—1.05
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62¼
Flachs, Duluth	3.50	—3.52
Mehl—		
Frühjahr	9.75	-10.00
Winter		10.40
Roggen	8.25	—8.75
Gerste		7.40
Mais		3.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	33.00	-35.00
Alfalfa	28.00	-32.00
Dakota	20.00	-26.00
Iowa u. Minnesota	20.00	-25.00
Jll. u. Wisconsin, Futter	18.00	-22.00
Packheu	13.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	13.00	-14.00
Hafer	12.00	-13.00
Weizen	12.00	-13.00
Timothysamen, Country Lots	8.00	-10.50
Kleesamen	25.00	-36.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.40	-19.75
Gute bis ausgez. Ochsen	16.50	-19.30
Mittlere Ochsen	10.26	-16.40
Jährlinge	14.75	-19.00
Fette Kühe und Rinder	7.60	-15.00
Kälber	7.75	-17.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.45	-17.55
Schwere Fleischerware	17.45	-17.65
Leichte Fleischerware	17.40	-17.55
Gemischte Packware	17.10	-17.40
Ferkel	13.25	-15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.50	-16.75
do., Native	13.00	-16.65
Jährlinge	10.50	-14.35
Wethers	9.40	-11.50
Ewes	5.00	-10.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 600 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test. $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13½
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.77
do., gereinigt, do.		1.79
Terpentin, im Faß, Gallone		0.91½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.99
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.25
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, weiß, Gallone		3.85

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator	84	298	295	298
Amer. Shipbuilding	5	114	114	114
Armour, Vorzugsakt.	205	101½	101½	101½
Booth Fisheries	480	21	20⅞	20⅞
Chic. El. Rys., Vorz.	250	8½	8½	8½
Chic. Rys., Ser. 3	87	1½	1½	1½
Chic. Title & Trust	105	186	185	185
Cudahy Comp.	47	103	103	103
do., Rights	20	½	½	½
Commonw. Edison	26	117	116	116
Diamond Match	115	109	108½	108¾
Hartman Corp.	10	55	55	55
Libby, McN. & Libby	426	22⅞	22⅛	22⅛
Lindsay Light	65	14	14	14
Peoples Gas	25	48	48	48
Quaker Oats	5	300	300	300
Sears-Roebuck	45	179	179	179
Stewart-Warner	4823	90	87	88½
Swift International	2180	46	45¼	45¼
Swift & Comp.	1286	124¼	123½	123¾
Un. Carbide & Carb.	3535	57	55	57
do., Rights	3548	3¼	2⅞	3¼
Wilson Comp.	5	71	71	71

Bonds.

	Hoch.	Niedr.	Schluß.
$9,000 C C & C Rys. 5s	49	49	49
2,000 Chic. C. Ry. 1st 5s	83	81	83
3,000 Chic. Rys. 1st 5s	80	80	80
1,000 Chic. Telephone 5s	96⅞	96⅞	96⅞
5,000 Peo. Gas Refdg. 5s	78	78	78
21,000 Pu Serv of N. Ill 5s	87¼	87¼	87¼
2,000 Swift Co. 1st 5s	96¼	96¼	96¼
150 U S. Liberty 2d 4¼s	94.84	94.74	94.74
50 do. 3d 4¼s	95.72	95.72	95.72

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	48⅞	47⅞
American Locomotive Co.	—	60
American Smelting	73¼	72½
Anaconda	60¼	59⅞
Atchison	93⅝	92¾
Baldwin Locomotive	72½	72¾
Baltimore & Ohio	—	49¼
Bethlehem Steel	57⅓	58¾
Chicago, Milw. & St. Paul	40⅞	40⅝
Central Leather Co.	59	58¾
Crucible Steel	56½	56
General Motors	129⅝	129
Inspiration Copper	43⅝	43¾
Int. Mercantile Marine	24⅞	24½
do., Vorzugsaktien	106¼	105⅝
Int. Paper C[illegible]	30⅜	30⅝
Mexican Petroleum	182⅜	179¾
New York Central	74⅝	74¾
Northern Pacific	92½	92¼
Pennsylvania Linien	—	45¼
Reading	81	80⅝
Rep. Iron and Steel	74	73⅝
Sears-Roebuck	—	180
Southern Railway	—	28⅝
Texas Oil	188½	187½
Tobacco Products	77	77
Union Pacific	129	128⅝
U. S. Rubber	76½	76
U. S. Steel	91⅛	90⅝
do., Vorzugsaktien	114⅞	115
Utah Copper	72	71⅝
Westinghouse	41¾	41¼

Die Preise zeigten auch heute wieder eine weichende Tendenz. Gewöhnliche Stahlaktien sollen Angestellten des Stahltrust zu 92 angeboten werden. Die Stahl- und Drahtwerke in Pittsburg arbeiten nur mit der halben bis dreiviertel der Betriebskraft, die sie während des Krieges entwickelten. Finanzzeitungen erwarten einen weiteren Rückgang in der Industrie und im Handel.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß gestern
Januar	27.22	27.80	27.00	27.70
Mai	24.25	24.90	24.08	24.70

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Amann, Joseph, 10 Jahre.
Ballanz, Della, 724 N. Central Park Ave.
Boehmer, Johanna, 64 J.; 3536 McLean Ave.
Busse, Marie (geb. Pundt), 6900 N. Ashland Avenue.
Eck, Charles, 56 J.; 1219 Norwood Str.
Fischer, Katharina (geb. Wichmann), 518 W. 116. Straße.
Fricker, Magdalena (geb. Greabel), 5939 Marshfield Ave.
Geisler, Charles, 59 J.; 1654 W. 15. Str.
Gutke, Harry, 9 J.; 5013 W. 22. Pl., Cicero.
Holtz, Augusta, 3405 S. Wallace Str.
Hoppenrath, Della, 2627 Walton Str.
Jobst, Andrew, 30 J.; 1948 Larrabee Str.
Kleppelien, Sophia (geb. Hoelscher), 67 J.; 1342 Newport Ave.
Kroll, Esther, 16 J.; 1105 So. Oak Park Ave.
Kummer, Anna, 256 W. 25. Str.
Ladwig, Fredericka, 37 J.; 743 N. Christiana Avenue.
Lange, John, 75 J.; 916 Center Str.
Metzger, William, 71 J.; 2750 N. Ashland Ave.
Ott, Lena, 2725 Barry Ave.
Rabenhorst, Anna (geb. Dallmann), 46 J.; 3025 N. Spaulding Ave.
Roebsel, Wilhelm, 26 J.; 5246 So Marshfield Avenue.
Rose, Ottilie (geb. Brauer), 13407 Burleigh Avenue.
Schmitz, Gertrud (geb. Lamberty), 71 J.; 2528 N. Marshfield Ave.
Schnack, Ernestine, 64 J.; 4126 N. Crawford Avenue.
Schreiber, Henry, 6554 Winchester Ave.
Schroeder, Dorothea, 3 J.; 1624 W. 14. Place.
Thomas, Marie (geb. Sobbe), 1641 W. 61. Straße.
Titre, Mary (geb. Steiner), 34 J.: 1816 Fremont Straße.
Voß, Amanda (geb. Buelow), 33 Jahre.
Walters, Peter, 7412 Champlain Ave.
Weber, Dora, 1456 Fullerton Ave.
Ziegler, Catherine, 67 Jahre.

Lodernde Flammen.

Brand im Gebäude der Green Point Metallic Bed Co. — Arbeiter verletzt.

Im ersten Stockwerke des zweistöckigen, ungefähr 170 Fuß langen Steingebäudes der Green Point Metallic Bed Co., Nr. 3622 S. Morgan Str., entstand heute morgen, vermutlich infolge Kurzschlusses, ein Brand. Mit großer Schnelligkeit breiteten sich die Flammen aus und hatten schon nach Ankunft des ersten Löschzuges fast das ganze Gebäude ergriffen. Der Feuerwehrchef erließ sofort einen Generalalarm, um ein weiteres Ausdehnen der Flammen verhindern zu können. Nur ungefähr 50 Fuß von dem Gebäude entfernt standen zwei mit Oel gefüllte, für die Indian Refinery bestimmte Tankwagen auf den Eisenbahngeleisen, sodaß die Feuerwehr eine Explosion fürchtete. Aus diesem Grunde war ein Löschzug nur damit beschäftigt, diese Tankwagen vor den Flammen zu schützen. Nur hierdurch wurde ein großes Unglück verhütet. Es gelang nach ungefähr einstündiger Arbeit, nachdem ein Schaden von ungefähr $25,000 angerichtet worden war, die Flammen niederzukämpfen. In dem brennenden Gebäude befanden sich außer den Besitzern noch die Geschäftsräume der Perfection Oil Co. und der United Table Bed Co. Ein in Diensten der Metallic Bed Co. stehender Arbeiter, Romolo Malagotes, erlitt bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, lebensgefährliche Brandwunden. Er wurde nach dem Countyhospital überführt, wo man seinen Zustand für bedenklich hält.

Junge Einbrecher.

Nahmen alles mit, was sie gerade finden konnten.

In der Marquette-Bezirkswache befinden sich drei junge Burschen in Haft, welche nach Angabe der Polizei gestanden, im Laufe der letzten Monate etwa ein Dutzend Einbrüche verübt zu haben. Die Häftlinge nennen sich George Schaefer, 2658 West 21. Str., Henry Machinkowski, 4826 S. Rockwell Str., und John Novakus, welcher im Heim für arbeitende Jünglinge an Racine Ave. und Jackson Boulevard wohnte. Die beiden letztgenannten stehen im Alter von 15 Jahren, während Schaefer, der anscheinend der Anführer der jugendlichen Bande war, sich zu 19 Jahren bekennt.

Die Verhaftung wurde gestern abend vorgenommen, nachdem das Trio den Fruchtladen im Gebäude 2023 S. Western Ave. ausgeplündert hatte. Novakus wurde nach kurzer Hatz von zwei Polizisten gefaßt und verriet, daß seine beiden Spießgesellen in dem Logierhaus Nr. 26 S. Halsted Str. ein Zimmer gemietet hätten. Dort wurden sie auch aufgestöbert und in Haft genommen. Wie die polizeiliche Feststellung ergab, waren sie in der Wahl der Gegenstände, welche sie mitnahmen, nicht sehr wählerisch, sondern stahlen alles, vom Taschenmesser bis zum Schinken.

Tötlich verunglückt.

Frau Alice Fletcher, Nr. 5940 Calumet Ave., starb heute morgen im Washington Park Hospital, nachdem sie gestern abend, als in ihrer Wohnung eine Petroleumlampe explodierte, schwere Brandwunden erlitten hatte.

In ihrer Wohnung, Nr. 708 W. 50. Straße, wurde heute morgen die 72jährige Mary Collins an Gas erstickt aufgefunden. Eine schadhafte Gasröhre, der die giftigen Gase entströmten, war die Ursache des Unfalls.

Für Mooney und Billings.

In der Nordseite Turnhalle heute nationaler Arbeiterkongreß eröffnet.

Gerechtigkeit verlangt!

Sehr zahlreiche Beteiligung. — Wie Edward D. Nolan darlegte, wird man, als letztes Mittel, auch vor dem Generalstreik nicht zurückschrecken.

Um darauf hinzuwirken, daß zwei angeblich unschuldig verurteilten, in San Francisco, Cal., im Gefängnis sitzenden Arbeiterführern, Thomas J. Mooney und Warren Billings, volle Gerechtigkeit widerfahre, das heißt, daß ihnen die Wiederverhandlung ihres Prozesses gewährt werde, damit ihre Schuldlosigkeit festgestellt werde, findet zurzeit in der Nordseite Turnhalle ein nationaler Arbeiterkongreß statt, der von fast allen größeren Arbeiterverbänden des Landes beschickt ist. Es handelt sich darum, sich auf die Mittel zu einigen, welche zur Erreichung des Zweckes in Anwendung gebracht werden sollen; wie der zeitweilige Vorsitzende, Edward D. Nolan, San Francisco, heute in einer längeren, mit gewaltigem Beifall aufgenommenen Rede darlegte, wird man, wenn alle anderen Mittel fehlschlagen, auch vor einem sich über das ganze Land erstreckenden Generalstreik nicht zurückschrecken. „Es handelt sich um die wichtigste Frage, mit welcher sich die Arbeiter je zu beschäftigen hatten", sagte er. „Es gilt für sie, sich ihre heiligsten Rechte zu wahren. Jeder kann in die Lage kommen, daß Anklagen gegen ihn erhoben werden, er kann diesen aber nur dann ruhigen Blutes entgegensehen, wenn er weiß, daß ihm ein gerechter Prozeß zuteil werden wird."

Der Fall Mooney.

Mooney und Billings wurden bekanntlich schuldig befunden, an dem Bombenattentat, das am 22. Juli 1916 bei der Schlagfertigkeitsparade in San Francisco, Cal., stattfand, teilgenommen zu haben. Es wurden dabei zehn Personen, Männer, Frauen und Kinder, getötet. Mooney und Billings wurden, zusammen mit verschiedenen Anderen, in Anklagezustand versetzt, es kam zum Prozeß, und am 9. Februar 1917 brachten die Geschworenen gegen beide einen auf schuldig lautenden Wahrspruch ein. Mooney wurde zum Tode, Billings zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurteilt. Ersterer sollte am 17. Mai gehängt werden, da er aber auf das Entschiedenste seine Unschuld beteuerte und darauf hinwies, daß verschiedene der Belastungszeugen falsche Aussagen machten, traten die organisierten Arbeiter, denen er angehört, für ihn ein. Sie wandten sich auch an Präsident Wilson, auf dessen Veranlassung Gouverneur W. D. Stephens von Kalifornien die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandelte.

Damit war Mooney aber durchaus nicht zufrieden, erklärte vielmehr, daß er lieber einen schnellen Tod erleiden würde, als Jahre lang lebendig im Gefängnis begraben zu sein, und daß er überdies nicht Gnade, sondern Gerechtigkeit verlange. Dieser Ruf ist jetzt von den organisierten Arbeitern des ganzen Landes aufgenommen worden.

Der Kongreß ist sehr zahlreich beschickt; es haben sich Delegaten aus allen Teilen der Ver. Staaten, darunter viele bekannte Arbeiterführer, dazu eingefunden. Das weibliche Geschlecht ist durch eine ganze Reihe von Delegatinnen vertreten.

Fitzpatricks Eröffnungsrede.

Nachdem eine Musikkapelle das „Star Spangled Banner" gespielt hatte, wurde der Konvent von John Fitzpatrick, dem Präsidenten der Chicago Federation of Labor, eröffnet, welcher die auswärtigen Gäste in herzlicher Weise begrüßte und dann auf die Errungenschaften der organisierten Arbeiter Chicagos hinwies. „Die Chicagoer Arbeiterbewegung", sagte er, „ist freier als die aller anderen Städte. Sie steht sowohl der Presse wie auch den Interessen der Kapitalisten u. s. w. unabhängig gegenüber, bildet auch nicht den Schwanz irgend eines politischen Drachens, sondern steht fest auf dem Grunde, den sie sich selbst geschaffen hat." Dann wies er auf die ungeheure Bedeutung dieses Konvents hin, legte dar, daß außerordentlich viel durch ihn erreicht werden könne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Ergebnisse die Zustimmung aller wahrhaft guten und edlen Männer und Frauen der ganzen Welt finden werden.

Als Vorsitzenden des Konvents stellte Fitzpatrick dann Edward D. Nolan, San Francisco, den Sekretär und Schatzmeister der International Workers' Defense League, vor, stieß damit bei einem Teil der Delegaten aber auf heftigen Widerstand, indem geltend gemacht wurde, daß der Konvent sich seinen Vorsitzenden selbst wählen sollte. Man gab sich dann mit der Antwort, daß es sich ja nur um eine zeitweilige Organisation handle, zufrieden.

Drei Mittel anzuwenden.

Nolan erörterte hierauf, indem er näher auf ein von ihm entworfenes, den Delegaten zugestelltes Schreiben einging, die Mittel und Wege, wie man das gesteckte Ziel am Besten erreichen könne. „Nachdem sie 2½ Jahre lang alles aufgeboten haben," sagte er, „um sich Gerechtigkeit zu verschaffen, sehen sich die organisierten Arbeiter jetzt gezwungen, ihre wirtschaftliche Macht in Anwendung zu bringen, um die im Fall Mooney gefällten Entscheidungen umzustoßen, Entscheidungen, welche, wenn sie als Präzidenzfall benützt werden, das Leben und die Freiheit von Jedem bedrohen, der für die Sache der Arbeiter eintritt. Um Erfolg mit unseren Bestrebungen zu haben, müssen wir drei Mittel anwenden, nämlich Vermittlung seitens der Bundesbehörden, Publizität und den Generalstreik. Vielleicht reichen die beiden ersten schon aus, sollte dieses nicht der Fall sein, so steht uns als letzte Zuflucht immer noch unsere mächtigste Waffe, der Generalstreik, zur Verfügung."

Der Redner führte dann aus, daß ein Ausschuß ernannt werden sollte, der sich an den Kongreß und den Präsidenten wende, damit das Justizamt in einem Bundesgericht, am Besten nicht in Kalifornien, einen Habeas Corpus-Befehl erwirke. Wie er sagte, liegen Präzedenzfälle hierfür vor, indem Ex-Präsident Roosevelt dem Sekretär der Zwischenstaatlichen Handelskommission befahl, im Gericht für einen im Dienst verunglückten Weichensteller einzutreten, und Ex-Präsident Cleveland bei einem Streik der Weichensteller im Interesse der Bahngesellschaften Bundestruppen aufbot. „Sollte da unser für die Humanität eintretender Präsident," fuhr er fort, „nicht dafür sorgen können, daß den Arbeitern Gerechtigkeit widerfährt?"

Des Weiteren führte er aus, daß mit Hilfe der Publizität die dem amerikanischen Gerichtswesen anhaftenden Mängel abgestellt werden sollten, und daß man darauf hinwirken müsse, daß jeder Wahrspruch, der auf Meineid oder Betrug zurückzuführen ist, oder welcher offenbar jedem Gerechtigkeitsgefühl Hohn spricht, für ungiltig erklärt werde.

Was den Generalstreik anbetrifft, so erklärte er, daß dieser die letzte Zuflucht bilde. „Kommt es dazu," sagte er, „so muß die Frage jeder Gewerkschaft des Landes zur Urabstimmung unterbreitet werden. Wird sie in bejahendem Sinne beantwortet, so wird zur bestimmten Minute im ganzen Lande jede Tätigkeit eingestellt werden."

Im weiteren Verlauf der Rede wies der Redner darauf hin, daß eine beträchtliche Anzahl der Delegierten offenbar auch zu den internationalen Fragen Stellung zu nehmen wünsche, daß man, ehe dieses geschehen könne, aber zunächst die vorliegende schwere Aufgabe erledigen müsse.

Der Konvent wird voraussichtlich zwei oder drei Tage währen. Unter anderen werden W. Bourke Cochran von New York und Frank P. Walsh als Redner angekündigt.

Bekannte sich schuldig.

Jesse Otley Gibbs sah ein, daß die Beweise erdrückend waren.

Vor Richter Kersten im Kriminalgericht bekannte sich heute Jesse Otley Gibbs, der bekanntlich der Vielweiberei beschuldigt war, nachdem er eingesehen hatte, daß die gegen ihn erbrachten Beweise erdrückend waren, schuldig, worauf der Richter die Geschworenen entließ und die Abgabe des Urteils für Freitag festsetzte. Gibbs steht eine Zuchthausstrafe von einem bis zu fünf Jahren in Aussicht. Er heiratete sechs Frauen, ohne von irgendeiner geschieden zu sein. Zwei der Frauen traten im Gericht als Zeuginnen auf.

Raubgelichter.

Heute vormittag wurde L. F. Sullivan in seinem Herrenausstattungsgeschäft, 4354 West Madison Str., von zwei jugendlichen, mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen. Sie sperrten ihn in ein Hinterzimmer, plünderten den Kassenapparat um $45 und machten sich mit ihrer Beute aus dem Staube.

In der Nähe seiner Wohnung, 3801 W. Grand Ave., wurde Christ Thompson von einem bewaffneten Wegelagerer überfallen, welcher ihm seine Barschaft im Betrage von $15 abnahm.

Zwei Banditen überfielen heute morgen an der 39. Str. und Vincennes Ave. Wm. A. Fehmer, 538 Aldine Ave., und nahmen ihm seine aus $29 bestehnde Barschaft ab.

Unbekannter Toter.

Hinter dem Hause 3601 S. Halsted Str. fand heute morgen ein Polizist auf seinem Rundgang die Leiche eines ungefähr 50jährigen Mannes. In den Taschen des Toten konnte nichts gefunden werden, wodurch seine Persönlichkeit hätte festgestellt werden können. Die Polizei und der Koroner haben Untersuchungen eingeleitet, um die Todesursache festzustellen.

Anklage abgewiesen.

Die gegen den Rechtsanwalt Charles H. Aldrich, den früheren Generalsolicitor der Bundesbehörde während der Präsidentschafts-Perioden von Garfield, Arthur und Cleveland, anhängig gemachte auf Schwindelei lautende Anklage wurde heute morgen von Richter Caverly im Gericht an der S. Clark Str. abgewiesen. Der Haftbefehl war von dem Grundeigentumsmakler Frank C. Patten, 17 N. La Salle Str., erwirkt worden. Aldrich stellte sich, als er von dem Haftbefehl Wind bekommen hatte, selber der Polizei.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Einhaltsverfahren.

Gegen Zigarrenmacher und Wandelbildermechaniker.

Die American Cigar Co., die in ihrem Geschäft in drei oberen Stockwerken des Briggsgebäudes ihre Fabrik betreibt und 600 Leute, zur Hälfte Mädchen und Frauen, beschäftigt, hat heute im Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen J. und Philipp Berger, Klara Burghart, Oskar Bloch, Katerine Walter, Margarete Wachs und etwa fünfzig andere ehemalige Angestellte nachgesucht, um sie am Postenstehen, an Belästigung von Arbeitern der Firma auf dem Wege von und nach der Arbeitsstätte und daheim zu verhindern. Am 21. Dezember letzten Jahres hatte die Firma, welche ihre Fabrik als offene Werkstatt betreibt, den Gewerkschaftsschatzmeistern verboten, nach Auszahlung der Löhne in der Fabrik von den Gewerkschaftsmitgliedern die Gewerkschaftsbeiträge einzuziehen, worauf die sämtlichen Gewerkschaftler angeblich mit viel Lärmen abgezogen seien; seither hätten sie, zum Teil mit Erfolg, die anderen Arbeiter bewogen, sich ihnen anzuschließen.

Die Geschäftsführer von 255 Wandelbildertheatern haben beschlossen, die Mechaniker durch Einhaltsverfahren am Ausstand zu verhindern auf Grund des vor einem Jahre auf fünf Jahre abgeschlossenen Arbeitsvertrages, wonach die Leute 75 Cents die Stunde erhalten. Die Leute verlangen jetzt in Theatern mit über 400 Sitzplätzen 50 Cents für jede hundert Sitze mehr. Die Mechaniker wollen den Ausgang des Gerichtsverfahrens abwarten, ehe sie über einen Ausstand schlüssig werden.

Verhängnisvolle Kraftwagenfahrt.

Frau Anna Sauter war, als der Kraftwagen des Geschäftsmannes John T. Saracino an der 90. Str. und Cottage Grove Ave. mit dem, in welchem sie saß, zusammengestoßen war, schwer am Schädel verletzt worden, auch hatte ihre Sehkraft seither gelitten. Infolge dessen sprachen ihr Geschworene in Superiorrichter John J. Sullivans Gerichtshof heute $8000 Schadenersatz gegen Saracino zu.

Hingegen wurde der biedere Zimmermann Eric Nordstrom mit seiner gestern geschilderten Schadenersatzklage gegen die Stadt von den Geschworenen in Richter Stoughs Gericht abgewiesen. Der alte Mann meldete sofort Berufung an.

Neue Scheidungsklagen.

Unter den heute angestrengten Scheidungsklagen sind die folgenden: Ida gegen George Jones jr.; hatten in Marlin, Tex., am 17. August 1908 geheiratet und bis zum 9. Januar 1916 zusammengelebt. Die Frau behauptet, der Gatte habe sie oft mißhandelt und einmal fast erwürgt, ihre Mutter habe sie gerettet, auch habe er sie zu Unrecht oft des Ehebruchs geziehen.

Lena gegen Ernest D. Garret; am 15. Oktober 1915 nach halbjähriger Ehe treulos verlassen.

Dora gegen Louis Berman; trennten sich am 15. Juni 1918 nach vierjähriger Ehe infolge von fortgesetzten Mißhandlungen. Der Beklagte verdient $1500 im Jahr, weshalb die Frau Nährgeld fordert.

Gizella gegen Valer Farkas; hatten am 10. Mai 1907 in Szste, Ungarn, geheiratet; am 5. November 1915 verlassen. Alle diese Ehen waren kinderlos.

Joseph Grahams Nachlaß.

Joseph J. Graham, welcher am 20. November letzten Jahres gestorben ist, hat, laut des heute im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, seiner Witwe, Anna, 4753 Sheridan Road, und seinem Sohn Percy $40,000 hinterlassen.

Ehrenvolle Einladung.

Hilfsrichter Philipp Bregstone vom Nachlaßgericht, welcher heute ausscheidet, hat eine Einladung der Northwestern-Universität angenommen, vor ihren Studenten der Rechtswissenschaften eine Reihe Vorträge über Nachlaßgesetze usw. zu halten.

Wahlkontestfälle verschoben.

Die Wahlkonteste sind von Countyrichter Scully, da einer der Fälle noch nicht genügend vorbereitet worden war, heute auf nächsten Montag verschoben worden.

Lebensmüde.

Die 35jährige Frau Rose Graczyas versuchte heute früh, sich in ihrer Wohnung, 2226 W. 20. Straße, die Kehle zu durchschneiden. Nach Angabe ihres Gatten zeigte sie in letzter Zeit wiederholt Spuren von Geistesgestörtheit. Frau Graczyas, welche es entschieden ablehnte, ein Hospital aufzusuchen, befindet sich zu Hause in ärztlicher Behandlung.

Farbiger Mörder.

Im Laufe eines Streites erschoß der Neger John Jenett, 5324 S. Halsted Str., die 19jährige Negerin Ollie Robinson, 4341 S. Dearborn Str. Der Schießbold entfloh nach der Tat und konnte noch nicht dingfest gemacht werden. Eifersucht war die Ursache des Streites.

Opfer eines Hotelbrandes.

Kalamazoo, Mich., 14. Jan. Es hat sich heute herausgestellt, daß von den 70 Männern, die in dem Anbau des Hotels Witwer wohnten, als es durch Feuer zerstört wurde, vierzehn vermißt werden. Von Zweien weiß man, daß sie sicherlich in den Flammen umgekommen sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen:
New York: Oscar II., von Kopenhagen etc.

Blindes Glück.

Verhafteten zufällig einen von zwei bei der Arbeit gestörten Einbrechern.

In der Wohnung des Baseballmagnaten George Tebeau, Nr. 2925 Pine Grove Ave., war ein Einbrecher, dessen Spießgeselle an der Haustür Schmiere stand, damit beschäftigt, Schmuck und Tafelsilber im Gesamtwerte von etwa $20,000 zusammenzutragen und einzupacken, als die zufällig des Weges kommenden Detektives O'Malley und Multe das von den Spitzbuben in der Nähe des Hauses stehen gelassene Auto erspähten, es genauer in Augenschein nahmen und feststellten, daß die Lizensnummern entfernt waren. Inzwischen hatte der Diebsgeselle, der Schmiere stand, die Häscher bemerkt, seinem Spießgesellen durch das Sprachrohr eine Warnung zugerufen und sich aus dem Staube gemacht. Als zwei Minuten später der Einbrecher auf die Straße trat, fiel er durch sein scheues Wesen den Beamten auf, und er wurde unter dem Verdacht verhaftet, den vorerwähnten Kraftwagen gestohlen zu haben. In der Wache an der Sheffield Ave. entpuppte er sich als der angeblich berüchtigte Automarder John Sheehy, der in Verbindung mit dem Heller-Rose-Juwelenraub verhaftet und erst kürzlich, des Einbruchs bezichtigt, gegen $20,000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden war. Aber erst als die Familie Tebeau von einem Besuch heimkehrte, erfuhr die Polizei, daß der Häftling im Verein mit einem Spießgesellen sich Einlaß in die Wohnung verschafft und schon den Schmuck und das Silberzeug zusammengepackt hatte, als er von den Häschern bei der „Arbeit" gestört und genötigt wurde, mit leeren Händen sein Heil in der Flucht zu suchen.

Auf den entkommenen Spießgesellen des Häftlings fahndet die Polizei.

Vor der Verkaufsstelle der Standard Oil Co. an Holly Ave. und Logan Boulevard hielt gestern abend ein Auto, dessen beide Insassen den Gasolinbehälter füllen ließen. Als der Verkäufer, der frühere Polizist Stephan Sheridan, die Hand nach dem Gelde ausstreckte, brachten die Autler Revolver auf ihn in Anschlag, zwangen ihn, in das Hinterzimmer zu treten, plünderten dann den Kassenapparat um den aus $9 bestehenden Inhalt und ratterten davon. Sie sind unbehelligt entkommen.

„Sängervereinigung Chicago."

Gründung eines großen Verbandes mit eigener Behörde.

Da sich schon seit Längerem der Wunsch, alle deutschen Gesangvereine Chicagos und seiner nächsten Umgebung enger aneinander anzuschließen, bemerkbar gemacht hatte, so trafen sich am Montag vor acht Tagen die Delegaten der „Vereinigte Männerchöre von Chicago" und die der „Vereinigte Sänger von Chicago", um die ersten Schritte zur Gründung eines großen Verbandes zu tun. Sie erwählten sechs Vertreter aus jeder dieser Vereinigungen, betrauten sie mit vollen Machtbefugnissen und beauftragten sie, Statuten und Nebengesetze für einen solchen Verband auszuarbeiten, ihm einen Namen zu geben und Beamte für die Dauer des ersten Jahres zu wählen.

Diese zwölf Herren kamen gestern abend in Wilkens Halle zusammen; sie wählten zu ihrem zeitweiligen Vorsitzer Herrn Albert Wehrwein und zum zeitweiligen Sekretär Herrn August Lüders. Sie einigten sich dann im Wesentlichen auf Folgendes: Der neue Verband wird den Namen führen „Sängervereinigung Chicago"; die beiden bisherigen großen Sängervereinigungen lösen sich nicht auf, schließen sich aber als geschlossenes Ganzes der „Sängervereinigung Chicago" an. Alle alleinstehenden deutschen Gesangvereine werden gebeten, sich ihr ebenfalls anzuschließen, und sie werden in der obersten Behörde die gleiche Vertretung erhalten wie jede der großen bisherigen und weiterbestehenden Vereinigungen, je sechs Sänger. Die oberste Behörde wird dann, wenn vollzählig, 18 Mitglieder zählen. Eine Generalversammlung wird im Januar jeden Jahres abgehalten werden.

Die Wahl der Beamten zeitigte nachstehendes Ergebnis: Wilhelm Arens, Präsident; Albert Wehrwein, Vizepräsident; Aug. Lüders, Sekretär; Christ. Allgaier, Schatzmeister; Karl Gottschalk, Archivar; Musikkomite: Max Hirsch, Vorsitzer; Dr. O. E. Sommerfeld, Peter Hoffmann, Adolph Gill und Louis Sala.

Die Behörde wird sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten der Verbände oder Einzelvereine einmischen, aber sie wird bei allen bedeutenden Veranlassungen, Sängerfesten, patriotischen Kundgebungen und dergleichen im Namen aller Sänger handeln und die nötigen Vorkehrungen treffen.

Notschrei aus Toledo.

Toledo, 14. Jan. Im Stadtrat von Toledo wurde gestern abend der Beschluß gefaßt, die Regierung in Washington zu bitten, eine Untersuchung über die riesigen Preise von Fleischprodukten und anderen Nahrungsmitteln in Toledo anzustellen. Die Lage sei mit den schlimmsten Schrecknissen des Krieges zu vergleichen, denn die Profite und Preise würden zum größten Schaden der Bürgerschaft künstlich in die Höhe getrieben.

Schlägt das Amt aus.

London, 14. Jan. Stephen Walsh, ein Vertreter der Arbeiterpartei, weigerte sich, das Amt eines Parlamentssekretärs des Präsidenten der Handelsbörse anzunehmen. Infolgedessen verbleiben nur vier Vertreter der Arbeiterschaft in der Regierung, während es früher ihrer acht waren.

[illegible]elegraphie zum Mars?

Die Frage, ob zwischen Mars und Erde eine Verbindung, ein Gedankenaustausch möglich sei, ist oft aufgeworfen worden, und die Dichter haben sie in Phantasieromanen mehrfach behandelt. Der Leipziger Physiker Otto Wiener hat sie nun jüngsthin in einem Vortrage gestreift, den die „Deutsche Revue" veröffentlicht:

Danach scheint es, vom rein physikalischen Standpunkte aus betrachtet, nicht ausgeschlossen, von der Erde eine Botschaft zum Mars zu senden. Die elektrische Wellentelegraphie wäre es, deren man sich bedienen müßte. Die Reichweite der elektrischen Wellentelegraphie ist während der letzten Jahre ganz gewaltig gesteigert worden; sie arbeitet mit Strömen von vielen hundert Ampère; die Morsetaster, die zum Senden der drahtlosen Telegramme nötig sind, gleichen dem Stampfwerk einer Fabrik. Von Nauen aus hat man bis nach Togo, ja bis nach Deutsch-Südwestafrika telegraphieren können. Die Großstationen sind schon so weit gekommen, daß die Zeichen um das halbe Erdenrund gegeben werden können, und der Bau von Einrichtungen, deren Zeichen auf der ganzen Erde bemerkt werden können, ist nur noch eine wirtschaftliche Frage. Bei genügender Vergrößerung aller Einrichtungen würde man dahin gelangen, von der Erde nach einem anderen Orte unseres Sonnensystems drahtlos zu telegraphieren, etwa die Welle bis zum Mars zu schicken. Man braucht dazu freilich Apparate, welche nach dem gegenwärtigen Stande der Technik vielleicht eine Billion Pferdekräfte betätigen müßten, ein Unternehmen, das allerdings mehr kosten würde, als man mit Rücksicht auf Erfolg gut ins Werk zu setzen wagen dürfte. Wissen wir doch nicht, ob den Menschen wesensverwandte Geschöpfe auf den anderen Planeten unseres Sonnensystems wohnen, und wenn sie es tun, ob sie gerade die Apparate hätten, um solche Zeichen wahrzunehmen und zu beachten. Wissen wir doch auch nicht, ob unter den vielen elektrischen und magnetischen Störungen, die unsere Apparate anzeigen, auch solche sind, die von solchen Geschöpfen auf anderen Planeten ausgehen. Das könnten wir erst beurteilen, wenn wir alle vorhandenen Störungen restlos zu erklären imstande wären.

„Güldene Pfennige."

Für den Großverkehr, der im 13. Jahrhundert mit dem Bürgertum zunahm, goß man zuerst — namentlich in den größeren norddeutschen Handelsstädten — Silberbarren, die man mit Stempelzeichen versah. Man empfand aber immer mehr das Bedürfnis nach Goldmünzen. Solche hatte man schon im Jahre 1252 in Florenz zu prägen begonnen, und sie erhielten von dieser ihrer Prägestätte oder wahrscheinlicher von dem aufgeprägten Wappen der Stadt, einer Lilie (a flore) den Namen Floren (in Frankreich Florin). Diese Münze wurde alsbald in der gesamten Kulturwelt nachgeprägt, und als sie in Deutschland aufkam, nannte man sie hier auf deutsch zuerst Güldin oder Gulden Pfennig, das heißt goldener Pfennig, dann einfach Gulden. Man ging damals in großen Teilen Deutschlands von der Silberwährung zur Goldwährung über. Dies war namentlich im Westen Deutschlands der Fall, wo vor allem Köln im Handel und Verkehr eine führende Stellung einnahm. So fand der am Rhein geprägte Goldgulden als rheinischer Gulden auch im übrigen Deutschland Verbreitung, und war lange Zeit das Vorbild für die gesamte deutsche Goldprägung. Daneben liefen freilich auch manche fremdländische Goldmünzen um, wie der Dukaten, ein in der Republik Venedig geprägter Ableger des Florentiner Guldens. Seinen Namen erhielt er nach dem letzten Wort seiner Umschrift, eines sogenannten leoninischen Hexameters: Sit tibi, Christe, datus, quem tu regis, iste ducatus, etwa: Laß dir, Heiland, gefallen den Staat, der dir dienet vor allen. Da man später auch größere Silbermünzen Gulden nannte, wie es solche in Deutschland, Ungarn und Oesterreich gab, und heute noch in den Niederlanden gibt, so kam zur Unterscheidung von diesen für die den gleichen Namen führenden Goldmünzen die Bezeichnung Goldgulden auf in der freilich sprachlich genommen, die beiden Bestandteile des Wortes wie oft in der Sprache (Pleonasmus ist der Kunstausdruck dafür) dasselbe ausdrücken.

Es gibt Leute, welche behaupten, Menschenkenner zu sein und kennen sich nicht einmal selbst; sie wollen sich selbst auch gar nicht kennen lernen, es genügt ihnen, daß sie andere erkannt haben und auch diese immer nur von der schlechten, nie aber von der guten Seite.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Ein großer Blanket-Bargain

Vierter Floor.

Ein sehr günstiger Einkauf ermöglicht uns 900 Paar Wolle Finish Blankets zu ungefähr Fabrikkosten für morgen zu offerieren. Diese Blankets sind in weiß, grau oder lohfarbig mit hübscher rosa oder blau gestreifter Kante; sie sind 66 bei 80 Zoll groß und sollen Fabrikfehler besitzen, die Kanten sollen nicht zu genauem Abstande gewoben sein. Dieses hindert keineswegs in der Haltbarkeit. In regulärem Lager würde das Paar $6 kosten; speziell — solange sie vorreichen — das Paar zu 4.59

Drei große Specials in Draperystoffen

69c Drapery Madras, hübsch für Ueberdrapierungen, in einem ausgezeichneten Sortiment von Farben, Yard... 39c

Velour Rester, Längen von 1½ bis 2 Yards, verschiedene Farben, wie blau, grün, braun, rosenfarbig, maulbeerfarbig. — Vom Bolt würden sie bis zu $4.50 verkauft werden, speziell, per Yard........ 1.95

$2 mercer. Shaiki, beliebter Overdrape Stoff, in verschiedenen Farben, 50 Zoll breit, speziell um zu räumen, per Yard, 1.39

B.&M. Hummer

neue Packung, 1 Pfd. hohe oder 1 Pf. flache Büchsen, Auswahl, Büchse 65c

1 Pf. hohe Büchse Libbys feiner roter Alaska Lachs, die Büchse.... 29c

Lakeside Sauerkraut, Nr. 10, Gallonen-Büchse für 43c

Lakeside stringleß Bohnen, sehr fein, Nr. 10, die Gallonen-Büchse für 59c

Feine Tafel-Pfirsiche, volles Quart-Glas speziell zu 37c

Carnation Milch oder Libbys Milch, 1 Pfund hohe Büchse für.... 16c

Spaghetti od. Nudeln, breite oder feine, Eure Auswahl, reguläres 10c Paket für 7c

Reiner Cider-Essig, ½ Gallonen-Flasche für 27c

H. P. Tafelsauce, importiert, eine delikate Zutat, Flasche 25c

Handgepfl. schwedische Bohnen, per Pfund...... 9c

Maple und Cane Tafelsyrup, rein, die Pint-Büchse für 39c

Importiertes Chow Chow oder gemischte Pickles, regulär 35c Wert, die Flasche zu.... 29c

Little Boy Blue kondensiertes Waschblau, garantiert das beste im Markt, die Flasche gibt eine ½ Gallone, befleckt die Wäsche nicht, Flasche zu.... 10c

Swift's Sunbrite Cleaner, reinigt alles, 3 Büchsen für 12c

10 Stücke Johnsons Galvanic Seife für .. 49c

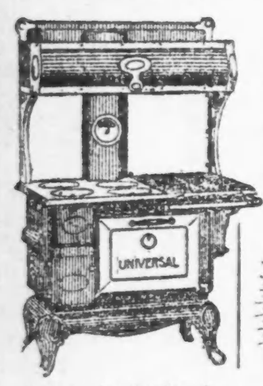
Butter Wheat Flakes, für Frühstück, 3 Pakete für 25c

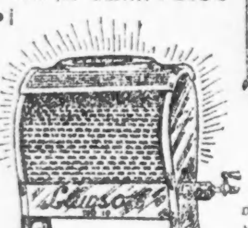
Feine handgepfl. Pinto-Bohnen, Pfd...... 10c

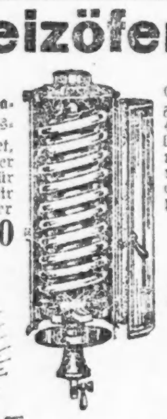
Feine große Glant Queen Oliven, neu gepackt, Pint-Flasche zu.... 39c

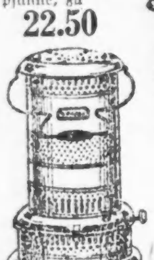
Koch- und Heizöfen jeder Art

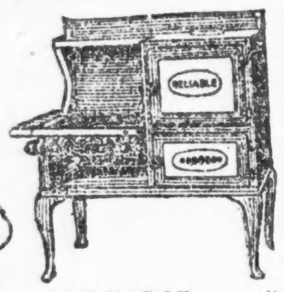
Sechster Floor.











Universal Combination Kohlen- und Gas-Range, nickelplattierte Türen und Front-Base, weiß emaillierter Splasher Back, hohes Closet und Backofen-Tür, vier Brenner für Gas und vier für Kohlen — $98.50 Wert — speziell zu 79.50

Moore's Daily Combination Kohlen- und Gas-Range, hat hohes Closet, mit emailliertem Splasher Back, vernickelt, Backofentür mit Glas, 20th Century Air Draft Lining, zwei Löcher für Kohlen und vier für Gas.... 73.50

Lawson Gas-Heizer, dieser Heizer ist konstruiert mit gußeiserner Heizvorrichtung u. perfektem blaue Flamme-Brenner, der sehr wenig Gas verbraucht und große Hitze verbreitet. — Heizt ein großes Zimmer, speziell 3.98

$17 echter Rudd oder Sands Doppel-Coil Gas-Wasserheizer, 25 Fuß Coil aus solidem Kupfer — starker Gasbrenner, heizt einen 30 bis 60 Gallonen Kessel, zu 12.98

$27 Banner Gasrange, 18-zöll. Backofen, 4 große Gasbrenner u. Simmering Brenner, mit weiß emaill. Tropfpfanne, zu 22.50

Der Perfect Oel-Heizer, hat 8-zöll. Dochte, mit Patent vorrichtung die das Rauchen verhütet, Oelbehälter m. Blei ausgelegt und Oel-Indicator, zu 3.89

Reliable Gas-Range, mit 18-zölligem Backofen und mit Broiler, weiß emaillierte Ofentür-Panels, drei kräftige Gas-Brenner, ein Giant-Brenner und Simmering Brenner, regulärer $54.00 Wert, zu 43.50

$75.00 ganz mit Porzellan emaillierter A. B. Simplex Gas-Range, vernickelt, mit Glas- oder emaillierter Panel-Tür, großer Backofen und Broiler, kann mit Seife und Wasser gewaschen werden, zu 59.50

(Für die „Abendpost".)

Die [M]arktlage.

Von F. J. Matenaers.

Nachdem der Weltkrieg jetzt praktisch zwei Monate beendigt ist, scheint nunmehr endlich die wirkliche Rekonstruktion im Getreidemarkte, d. h. die tatsächliche Rückkehr zur normalen Preisbildung, wieder begonnen zu haben. Und zwar geschah der erste Schritt in dieser Richtung am Donnerstag der verflossenen Woche, als von der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde die der Einfuhr argentinischen Maiskorns bis dahin auferlegten Beschränkungen wieder aufgehoben wurden. Das praktische Ergebnis dieser Maßnahme der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde war zunächst, daß die Maispreise im Verlaufe von nur zwei Tagen um 7 bis 12c, Februarmais am stärksten, fielen. Namentlich dem spekulativen Maishandel ist jetzt derartig der Schreck in die Glieder gefahren, daß in der Erwartung immer noch weiter fallender Maispreise alle Augenblicke der Markt „überverkauft" ist, wie der markttechnische Ausdruck lautet; d. h., es wird mehr verkauft, als eigentlich verfügbar ist, und die Folge ist alsdann, daß momentan die Maispreise wieder mehr oder weniger scharf anziehen. So kommt ein außerordentlich nervöser Markt mit sehr scharfen Preisschwankungen zustande.

[Im] allgemeinen kann man die Lage im Maismarkte heute wohl treffend dahin charakterisieren, daß ein stark ausgeprägtes Gefühl der Unsicherheit und Unrast vorherrscht. Denn darüber, was die Welt morgen inbezug auf die Preisbildung bringen mag, ist sich keiner mehr so recht klar. Bemühen wir uns deshalb, die Lage genauer zu analysieren. Zweifellos, das sei vorweg bemerkt, existieren viele Gründe, die auf niedrigere Preise hinweisen. Zugleich aber sind die sichtbaren Maisvorräte angesichts eines immerhin noch recht bedeutenden Bedarfes doch auch so gering, daß unseres Erachtens keinesfalls die Berechtigung zur Annahme vorliegt, die Maispreise würden in naher Zukunft tatsächlich so tief fallen, wie es viele wünschen und uns glauben machen möchten. Auf niedrigere Maispreise weist die Tatsache, daß ungeheure Posten Maiskorn, die sich in festen Händen befanden, abgestoßen und wieder in den Handel gekommen sind; sodann die Tatsache, daß von allen denjenigen, die berufsmäßig auf niedrigere Getreidepreise spekulieren, ein ganz gewaltiger Druck in der Richtung einer weiteren Herabdrückung des Preises zur Zeit ausgeübt wird; ferner die Tatsache, daß infolge der Freigabe der Einfuhr argentinischen Maiskornes zweifellos die Forderung nach nordamerikanischem Mais, der sehr hoch im Preise steht, bedeutend verringert worden ist; und endlich die Tatsache, daß durch die ganze Welt ein Gefühl außerordentlicher Unrast in Arbeiterkreisen geht, daß es in allen Weltteilen und Ländern, neuerdings in beträchtlichem Umfange in Argentinien, zu Arbeiterunruhen kommt, daß die Arbeiter fürchten, die Rekonstruktion werde wirtschaftlich auf ihre Kosten erfolgen, und daß infolgedessen zunächst in den beherrschenden wirtschaftlichen Kreisen das Bestreben vorherrscht, wieder einen niedrigeren Preisstand der Lebensmittelhaltung zu etablieren, wobei man inbezug auf Getreidepreise mit dem Maiskorn um so mehr den Anfang machen möchte, als bezüglich des Weizenpreises den Behörden noch bis zum Herbst 1920 bekanntlich die Hände gebunden sind. Das alles sind fraglos wichtige Gründe, die auf niedrigere Preise ziemlich zwingend hinweisen.

Betrachten wir die Lage noch von einem anderen Gesichtspunkte! Stellen wir uns nämlich auf den Boden des Weltmarktes, so finden wir, daß jetzt zum ersten Male seit langer, langer Zeit wieder ein anderes Land, nämlich Argentinien, direkt in den Wettbewerb mit Nordamerika tritt und in diesem Wettbewerb die nordamerikanischen Preise erfolgreich herunterdrückt. Zum ersten Male haben wir in der anhebenden Periode der Rekonstruktion also jetzt die Tatsache zu verzeichnen, daß im Rahmen des Weltmarktes sich wieder ein wirklicher Ausgleich nach Angebot und Nachfrage vollzieht.

Den preisdrückenden Faktoren stehen ausgesprochen preishebende gegenüber. Wir nennen an erster Stelle die bis zum Herbst 1920 noch Geltung habende Preisgarantie für nordamerikanischen Weizen; diese Garantie wird bewirken, daß in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten eine ganz enorme Fläche mit Weizen bestellt und eine Weizenernte von nie dagewesenem Umfange eingebracht werden wird. Die Folgewirkung wird, namentlich auch angesichts der gemachten, unerfreulichen Erfahrung, eine riesige Reduzierung des Maisbaues in den Vereinigten Staaten sein. Die Aussicht auf eine erheblich reduzierte Maisernte, zusammen mit den ganz ungewöhnlich geringen sichtbaren Maisvorräten ist zweifellos ein außerordentlich kräftiger Faktor für die Verhütung eines gewaltigen Preissturzes für Maiskorn. — Der andere Faktor, der den Maispreis beeinflussen wird, ist identisch mit der Gestaltung des Schweinepreises. Bislang ist der Schweinepreis so hoch gewesen, daß er stark dazu beigetragen hat, den Maispreis hochzuhalten; die Farmer weigerten sich einfach, zu einem billigeren Preise Maiskorn zu verkaufen, das sie viel vorteilhafter an Schweine verfüttern konnten. Da indessen fraglos die Tendenz der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde besteht, die Maispreise zu drücken, wird stark mit der Möglichkeit gerechnet, daß in der am 23. d. Mts. stattfindenden Ausschußsitzung der betreffenden Abteilung der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde dahin eine Vereinbarung getroffen werden mag, eine Politik niedrigerer Schweinepreise von oben herab zu betreiben. Diese Politik mag für den Augenblick Erfolg haben; doch besteht eine so allgemeine Fleischknappheit, deren Ursachen von uns in der „Abendpost" wiederholt geschildert wurden, daß in naher Zukunft und noch auf längere Zeit hinaus hohe Fleischpreise, auch soweit Schweine in Betracht kommen, werden vorherrschen müssen. Das schließt natürlich nicht eine momentane Demoralisierung des Schweinemarktes mit entsprechender Rückwirkung auf die Maispreise aus. Jedoch sollte gerade der Schweinepreis für die nähere Zukunft ganz entschieden zu einer Kräftigung des Maispreises unseres Erachtens beitragen.

Die Einwirkung der argentinischen Maispreise auf unsere nordamerikanischen wurde schon zugegeben. Es wird den Leser interessieren, etwas Näheres über diesen Zusammenhang zu erfahren. In Argentinien kostet der Bushel Maiskorn nur 68c, in Chicago 1.35 bis 1.40 Dollars. Die Fracht für einheimischen Mais von Chicago nach New York beträgt 13.72c pro Bushel. Der Ertrag der argentinischen Maisernte schwankte in den letzten Jahren zwischen 54 bis 35 Mill. Bushels, der Export zwischen 69 bis 330 Millionen Bushels, letztere Zahl den größten, bisher verzeichneten Export darstellend. Mit dem entbehrlichen Ueberschuß der jetzt hereinkommenden argentinischen Maisernte dürften Argentinien in diesem Jahre rund 200 Millionen Bushels Maiskorn für den Export zur Verfügung stehen. Der meiste argentinische Mais ist bereits in festen Händen der Europäer; man rechnet damit, daß der argentinische Mais das europäische Bedürfnis befriedigen wird, um so mehr, als unsere Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde keinerlei Vorkehrungen getroffen hat, auch ihrerseits nordamerikanischen Mais nach Europa auszuführen. Hieraus ist ersichtlich, daß überhaupt keine großen Mengen argentinischen Maiskorns für die Ver. Staaten bestimmt sind, wie ja auch in dem letzten normalen Jahre, vor Ausbruch des Weltkrieges, in dem am 30. Juni 1914 geendigten Fiskaljahre nur 12,290,000 Bushels argentinischen Maiskornes nach den Ver. Staaten ausgeführt wurde, während damals auch unsere eigene Maisausfuhr auf nicht mehr 10,725,000 zu stehen kam. Argentinien spielt also viel mehr einen theoretischen als praktischen Faktor, dessen Rückwirkung auf die Gestaltung unserer Maispreise, wie die jüngste Erfahrung wieder gezeigt hat, indessen gar nicht unterschätzt werden darf.

Uebrigens liegt die Vermutung nahe, daß die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde mit der Freigabe der Einfuhr argentinischen Maiskornes unseren Farmern eine heilsame Lehre hat erteilen wollen. Unsere Farmer haben sich im allgemeinen einfach geweigert, ihr Maiskorn zu verkaufen und in den Handel zu bringen, in der Erwartung, den Preis immer weiter in die Höhe treiben zu können, nachdem man früher einmal Geschmack am Zwei-Dollar-Mais bekommen hatte. Indem die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde nun den argentinischen Mais (theoretisch) ins Land ließ, beeinflußte sie die Stimmung im Maismarkte derart, daß die Maispreise enorm fielen. Nicht mit Unrecht erwartet die Behörde nun, daß dies größere Mengen Maiskorn von der Farm und in den Handel bringen werde. Allerdings sagen die Maisfarmer zu ihrer Entschuldigung, daß sie die einzigen seien, denen kein besonderer Schutz zuteil geworden sei noch zuteil werde, und daß sie deshalb sich selbst nach bester Möglichkeit hätten helfen müssen, eine Behauptung, der man angesichts der Garantie des Weizenpreises und der Beeinflussung der Fleischpreise eine gewisse Berechtigung nicht einmal absprechen kann. Uebrigens wird argentinischer Mais in New York, in Säcken verpackt, jetzt zu 1.25 Dollars angeboten, was 25 bis 30c weniger als unser nordamerikanischer Preis ist, sodaß wir uns hieraus einen Begriff konstruieren können, wieweit die Regierung unseren Maispreis wohl noch herunterbringen möchte.

Januarmais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit $1.40½ notiert; Februarmais mit $1.36; Märzmais mit $1.34⅝; Maimais mit $1.32⅜ und Julimais mit $1.31¼; das bedeutet für den Verlauf der Woche einen Nettoverlust von 3¼ bis 5⅜c am Maiskorn, letztere Zahl den Julimais betreffend. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarmais mit $1.37¾, Februarmais mit $1.33⅞, Märzmais mit $1.31⅞ Maimais mit $1.29⅞, und Julimais mit $1.28.

* * *

Ein sympathisches Verhältnis zwischen Mais und Hafer trat während der verflossenen Berichtswoche wieder dadurch in Erscheinung, daß Hafer dem bösen Beispiel des Maiskorns nicht widerstehen konnte und ebenfalls fiel. Die Verluste am Hafer schwankten zwischen 1⅞ bis 2¼c und folgten in ihrer nervösen Zickzacklinie den Spuren des Preises für Mais. Dazu kam nun noch eine sehr geringe Versandtnachfrage für Hafer, während die Exporteure sich jetzt ganz aus dem Markte zurückgezogen zu haben scheinen. Stände nicht eine ungewöhnliche geringe Haferzufuhr aus den Landbezirken zu verzeichnen, so würde der Haferpreis noch viel stärker gefallen sein, wenn freilich diese geringe Haferzufuhr andererseits den Preis auch nicht zu halten vermochte. Gegen Ende der Woche war übrigens eine leichte Belebung des Hafergeschäfts im Osten des Landes wieder zu verzeichnen.

Januarhafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 68⅜c notiert; Februarhafer mit 69¼c; Märzhafer mit 69½c; Maihafer mit 69¾c und Julihafer mit 66½c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarhafer mit 67¾c, Februarhafer mit 68c, Märzhafer mit 68¼c, Maihafer mit 68⅝c und Julihafer mit 65¼c.

Massenspeisungen.

(Aus dem „Berliner Tageblatt".)

Einen Ueberblick über den Umfang der Massenspeisung in Deutschland gibt eine zusammenfassende Darstellung des Reichsstatistischen Amts. Es wurden alle Massenspeisungseinrichtungen in Gemeinden über 10,000 Einwohnern gezählt. Es ergab sich eine Zahl von 2828 Kriegsküchen. Davon entfielen 1497, also über die Hälfte, auf die allgemeinen Kriegsküchen, nur 121 auf die Mittelstandsküchen, 629 auf die Fabrikküchen und 581 auf sonstige Küchen. Die Preise schwankten zwischen 20 Pfennig bis 1 Mark und darüber für einen Liter Essen; sie haben aber neuerdings langsam die allgemeine Teuerung mitgemacht, besonders in den Mittelstandsküchen. Besonders lehrreich ist der Umfang und der Wechsel der Benutzung der Massenspeisungen. Die in die Millionen gehende Zahl der ausgegebenen Portionen zeigt, wie groß die Zahl derer ist, die von den Kriegsküchen Nutzen ziehen. Die Statistik zeigt aber auch zahlenmäßig, daß die Massenspeisung in den größeren Städten überhaupt stärker in Anspruch genommen wird, auch verhältnismäßig, als in den kleineren. In den Großstädten mit über eine halbe Million Einwohner entfielen im Jahresdurchschnitt auf 100 Einwohner täglich 10,9 Portionen, in den Städten zwischen 250,000 und 500,000 Einwohner 7,3, die Zahlen sinken dann in den kleineren Größenklassen auf 6,7 Portionen, 6,1 und 6,2, und nur in den kleinen Städten mit über 10,000 bis 25,000 Einwohnern steigt die Zahl wieder auf 7,3. Noch bemerkenswerter sind die Zahlen für die Benutzung in den einzelnen Monaten. Hier zeigt sich in allen Städten eine große Aehnlichkeit im Steigen und Fallen, das zwar gelegentlich stärker oder geringer ist, aber fast durchweg Höhen- und Tiefenpunkte für die gleichen Monate ergibt. Kartoffel- und Brotknappheit im Frühjahre führen zu einer Steigerung des Besuches, der mit dem Erscheinen der jungen Gemüse im Juni zwar vorübergehend verringert wird, sich aber im Juli bei verstärktem Mangel noch einmal steigert, um erst vom August ab unter der Wirkung der Kartoffel- und Getreideernte erheblich nachzulassen. Der beginnende Winter führt dann die Bevölkerung wieder stärker der Massenspeisung zu, während der Dezember offenbar wegen des Weihnachtsfestes wieder schwächeren Besuch aufweist.

— Auf Umwegen. — Freund: „Hugo, Hugo, ich warne Dich beizeiten: werde vernünftig! Wenn Du so zu leben fortfährst und Schulden zu machen wie bisher, dann hast Du in ein paar Jahren eine Frau, mit der Du Dich am hellen Tage auf der Straße nicht sehen lassen kannst!"

Das Geheimnis des Nebels

Es war ein großer Fortschritt, sowohl für die wissenschaftliche wie für die praktische Witterungskunde und damit auch für die Gesundheitspflege, als vor rund 50 Jahren durch den schottischen Gelehrten Aetken festgestellt wurde, daß die Nebelbildung mit dem Staubgehalt der Luft in Beziehung steht, und erst jetzt ist durch die Forschungen von Professor Lenard eine weitere Aufklärung von größter Wichtigkeit erreicht worden. Sehr hat man darauf geschworen, daß es Nebelbildungen ohne Staub nicht gebe. Wie man im Experiment Nebel erzeugen kann, wenn man in einer vorher gänzlich staubfreien Luft etwas Zigarrenrauch oder die Verbrennungserzeugnisse eines Streichholzes einführt, so bilden die ungeheuren Massen von Straßenstaub und Kohlenrauch, besonders in den Großstädten und Industriegebieten, die Unterlage für die Entstehung von Nebel, indem jedes feine Stäubchen zu einem Kern wird, um den sich die Wasserdampfbläschen verdichten.

Mit dieser Tatsache hängt es auch zusammen, daß ein fallender Nebel die Luft in besonders reinem und klarem Zustand hinterläßt, da er den Staub mit zu Boden führt. Durch die Verbindung von Staub und Nebel ist auch die Aufgabe gelöst worden, die Staubteilchen in der Luft zu zählen. Auf ein einziges Kubikzentimeter kommen in der Großstadt nicht weniger als 100,000 Stäubchen, im Winter infolge der Heizung noch sehr viel mehr.

In geschlossenen Räumen kann die Zahl der Staubkörnchen noch viel größere Ziffern erreichen, besonders unter der Einwirkung von Gaslicht. So sind an der Decke eines Zimmers, in dem längere Zeit zwei Gasflammen gebrannt hatten, 5.4 Millionen Stäubchen in einem Kubikzentimeter Luft nachgewiesen worden. Bei gründlichen Naturforschern hat sich aber schon seit langem ein Zweifel daran geregt, daß die Nebelbildung stets an den Staub gebunden sein müßte. Schon die häufigen Nebel über dem Meer, wo der Staubgehalt doch nur außerordentlich gering sein kann, sprachen dagegen. Dieses letzte Geheimnis des Nebels hat nun nach einer Darstellung von Dr. Schütt in der Wochenschrift Umschau Professor Lenard gelöst, indem er nachgewiesen hat, daß in der Tat Nebel auch in völlig staubfreier Luft entstehen kann. Die Verdichtung erfolgt dann dadurch, daß sich zwei oder drei Wassermolekeln zu einem winzigen Kern zusammenballen. Dieser Vorgang kann ohne Betätigung elektrischer Erscheinungen erfolgen, aber solche sind nicht selten dabei von Einfluß. Besonders merkwürdig ist die Feststellung, daß Nebelkerne auch durch die unsichtbaren Strahlen gebildet werden, die von den radioaktiven Stoffen der Erde in die Luft hinaufgehen. Wenn man bedenkt, welche Wichtigkeit insbesondere auch die künstliche Erzeugung von Nebel während des Krieges erlangt hat, so läßt sich die Bedeutung dieser neuen Ergebnisse abschätzen.

— Maßnahmen gegen Landstreicher. In den deutschen Großstädten nimmt die Unsicherheit durch Einbrecher und Diebe stark zu. Dieser Umstand hat das Generalkommando von München zu der Maßnahme veranlaßt, arbeitsscheue Personen und Leute, die im Verdacht unredlichen Erwerbs stehen, auszuweisen oder sie zwangsweise zu Arbeiten auf dem Lande zu verwenden. Die Leute werden bezahlt, verpflegt und in Arbeiterlagern untergebracht. Schon ist mit einer solchen Arbeitskolonie der Anfang gemacht worden, und man denkt daran, die Maßnahme später auf arbeitsscheue Frauen und Zigeuner auszudehnen.

— Schwindel in Kottbus. Zwei Militärpersonen in Kottbus verbreiteten das Gerücht, in Kottbus sei ein größerer Posten Sohlenleder im Werte von 210,000 Mark zu haben. Durch Helfershelfer wurde eine Firma ermittelt, die den Kauf abschließen wollte und die einen Beauftragten mit 210,000 Mark nach Kottbus sandte. Im Hotelzimmer kam dann auf Grund eines vorgelegten Frachtbriefes der Verkauf zum Abschluß. Als die Beteiligten, unter ihnen eine Schauspielerin in Berlin, das leicht erworbene Geld unter sich verteilen wollten, trat die Polizei dazwischen und verhaftete die ganze Gesellschaft. Das Leder war überhaupt nicht vorhanden und der Frachtbrief exakt gefälscht

— Beim Heiratsvermittler. „. . . Ich sage Ihnen, dieses Fräulein ist der reine Engel!"

„Die hat also nix?!"

— Der Beweis. „Das Sprichwort, daß Wissen Macht ist, ist alles Unsinn."

„Und warum?"

„Weil [ic]h weiß, daß ein gewisser Mann mir $20 schuldig ist, und doch kann ich nicht einen Cent von ihm eintreiben."

Kohlennot in Oesterreich.

(Aus der Wiener „Neue Freie Presse".)

Wien, 19. November.

Von gleicher Wichtigkeit wie die Versorgung mit Nahrung ist die Zufuhr der Kohle, denn sie ist eine Voraussetzung für die Beförderung und zweckentsprechende Verwendung der Lebensmittel. Getreide, Fett und Fleisch können natürlich nur dann den Bestimmungsorten zugeführt werden, wenn die Bahnen Kohle haben; die Zubereitung der Speisen erfordert Brennstoff für Gas oder für die Küchenheizung; für die Erzeugung des elektrischen Lichtes sowie für die Erwärmung der Wohnräume ist wiederum Kohle nötig. Die wirtschaftliche Arbeit ist, da in Oesterreich die Ausnützung der Wasserkräfte bisher eine ganz ungenügende ist, ebenfalls von der Beistellung der erforderlichen Kohlenmengen abhängig, und wenn die industriellen Betriebe in der nächsten Zeit nicht Kohle bekommen, droht die Gefahr der Arbeitseinstellung für viele Unternehmungen. Die Beschaffung der Kohle ist daher im Augenblick die dringendste Frage, da sie auch für die Versendung und Nutzung der Nahrungsmittel entscheidend ist.

Ueber die Kohlenfrage werden Verhandlungen mit den Tschechen und Polen geführt. Die tschechische Regierung hat schon in der vorigen Woche mündlich erklärt, daß die Durchfuhr der Kohle frei ist; gleichwohl ist fast keine Kohle in das deutschösterreichische Gebiet gekommen. Es sind sogar von untergeordneten Organen Sendungen beschlagnahmt worden, die vom Narodni Vybor ausdrücklich zur Beförderung zugelassen worden waren. Man kann nicht annehmen, daß die tschechische Regierung zwar durch Erklärungen, die sie nach außen abgibt, die Durchfuhr gestattet, ihre Unterorgane jedoch bei dem Glauben beläßt, daß sie im Sinne ihrer Regierung handeln, wenn sie die Beförderung trotzdem unmöglich machen. Infolgedessen muß man voraussetzen, daß der rasche Uebergang vielfach Ordnungswidrigkeiten herbeiführt. Es sind nun Verhandlungen mit der tschechischen Regierung eingeleitet worden, damit sie dem deutschösterreichischen Staatssekretär für öffentliche Arbeiten in rechtsverbindlicher Form schriftlich die Zusage macht, daß sie die leeren Wagen nach Deutschland durchläßt und die Durchfuhr nicht behindert. Die Deutschen haben nämlich eine Gewähr dafür gefordert, daß die leeren Wagen wieder nach Deutschland zurückkommen, widrigenfalls oberschlesische Kohle nicht geliefert werden könnte. Da die leeren Wagen jedoch im tschechischen Gebiete zurückgehalten werden, kommt nach Deutschösterreich keine oberschlesische Kohle.

Ueberdies bedarf Wien für die Gasanstalten der Ostrauer Sendungen. Die Gemeinde Wien soll täglich auch vier Züge nordwestböhmische Braunkohle beziehen und hauptsächlich an den Handel abgeben. Wenn die oberschlesischen, die Ostrauer und die nordwestböhmischen Zufuhren gesichert wären, würde natürlich eine erhebliche Besserung eintreten.

Die Tschechen scheinen vorläufig nur über die rechtsverbindliche Festlegung der Wagenrücksendung nach Deutschland verhandeln zu wollen, verknüpfen aber die übrigen deutschösterreichischen Forderungen hinsichtlich der Kohlensendungen mit politischen Gegenansprüchen. Nun haben allerdings die Tschechen nicht unbeschränkt über das nördliche Kohlenrevier zu verfügen, da die Polen Karwin, Teschen und die Station Oderberg in der Hand haben. Mit den Polen sind gegenwärtig Verhandlungen im Zuge, die günstig verlaufen dürften. Es heißt, daß die Polen die Kohle mit einem staatlichen Zuschlag nach Deutschösterreich verkaufen wollen und der Versendung unter gewissen Voraussetzungen keine Schwierigkeit bereiten werden.

Die Entente ist vom Staatssekretariat für öffentliche Arbeiten ersucht worden, den stärksten Einfluß auf den [T]schechoslowakischen Staat zu nehmen und die Hindernisse der deutsch-österreichischen Kohlenversorgung zu beseitigen.

— Malitiös. — „. . . Alle Anstrengungen waren umsonst! . . . Geben Sie mir doch einen Rat, wie ich in Künstlerkreisen eingeführt werden könnte!" — „Probieren Sie's vielleicht als Modell!"

Schneidet die Koupons aus, sie ersparen Ihnen Geld

Wir geben S. & H. Grüne Trading Stamps. Sie bedeuten Geld für Euch.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — Zwei Läden — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte S. & H. Grüne Trading Stamps bis Mittag. Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen.

KOUPON
Coverall-Schürzen für Damen, aus hellen und dunklen Percales gemacht — Self Trimmed, unser $1.98 Wert, mit Koupon, zu $1.19

KOUPON
Flannelette Nachtkleider für Damen — mit doppelter Yoke, sortierte Muster — reguläre $1.50 Werte — mit Koupon zu nur $1.25

KOUPON
Royal weißer Pine und Theer Husten-Syrup, die reguläre 50c Größe — speziell für diesen Verkauf markiert zu nur 25c

KOUPON
Ladies Broadcloth — 54 Zoll breit — nur in Oxfordgrau vorhanden — volle Stücke — speziell die Yard zu nur $1.25

KOUPON
Dreß Serges und Plaids für Kinderkleider, fein Twilled, die meisten in navyblau, Fabriklängen, wert bis zu $1.19, die Yard zu nur 69c

KOUPON
Dreß Prints, heller und dunkler Untergrund — mit netten bedruckten Entwürfen — regulär 20c wert — die Yard zu nur 12½c

KOUPON
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit — feiner weicher Leinen Finish — volle Stücke — speziell die Yard zu nur 19c

KOUPON
Wolle finished Blankets, in einfachen oder fancy schottischen Plaids, Größe 66 bei 80, die beste $6.50 Sorte, das Paar zu nur $4.35

KOUPON
Fabrikantenräumung von 1,900 Floor- oder Teppichbesen, aus langer roter Palmetto Fibre, gemacht, um im Retail zu 95c verkauft zu werden — soweit der Vorrat reicht zu nur 39c

KOUPON
Haus-Slippers für Männer — aus bester Qualität Blanket Filz gemacht, wünschenswerte Farben, mit schweren Stitch Filzsohlen, alle Größen, 98c wert, speziell mit Koupon zu.... 59c

KOUPON
Schuhe für Kinder — handgewendete Sohlen, ganz aus Leder oder mit Tuch-Oberteilen — Knöpf-Fassons, in allen Größen bis zu 8 — $1.19 Werte, mit Koupon, zu nur 69c

KOUPON
Ueberhosen und Jumpers für Männer — Union made — aus blau u. weiß gestreiftem Hickory — voller Schnitt — jedes Stück mit Union Label — Größen 36 bis 44, zu nur 79c

KOUPON
Knaben-Mackinaws, hübsche Plaids, reinwoll. echte Farben, gute Schneiderarbeit, Größen nur 13 bis 18 Jahre, reg. Preise $9, $10 und $12, zum Verkauf am Mittwoch mit diesem Koupon zu nur $6.39

KOUPON
16 bei 24zöllige Draht Türmatten — aus galvanisiertem rundem Stahldraht gemacht — flache Reibefläche, wendbare und selbstreinigend, reg. Preis $1.10 — mit Koupon zu.... 63c

KOUPON
36-zöllige Elfenbein farbige mercerized Marquisette — für Gardinen, in vollen Bolts — feine Sorte, regulär 29c wert; nur mit Koupon, speziell die Yard zu nur 15¾c

KOUPON
Weiß emaill. Medizin-Kabinets, 12×19zöll., 3 Shelf Compartments, Holz Panel Tür, mit Koupon, $1.00

KOUPON
Schwarze und graue Cashmere nahtlose Damenstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, regulär 39c wert — mit Koupon zu nur 23c

KOUPON
Schwere graue wollene nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, regulär 75c wert — mit Koupon, Paar zu nur 50c

KOUPON
Fließgefütterte Cashmere-Handschuhe für Kinder, ein Clasp, in schwarz und grau, sortierte Größen, reguläre 75c Werte, mit Koupon, das Paar zu nur........ 50c

KOUPON
Pado Shield Garters für Männer, für Ihre Bequemlichkeit, kein Metall berührt die Haut — so gut wie Paris Garters, sortierte Farben, mit Koupon — ein Paar an jeden Kunden, Paar nur 15c

KOUPON
Männer Canvashandschuhe, dauerhaft und warm, mit gestricktem Top, guter Wert, nur 1 Paar an jeden Kunden; mit Koupon, Paar 10c

KOUPON
Leibchen oder Bands für Babies, aus Merino und feiner Baumwolle, die ganze Front herab offen, wert bis 50c; mit Koupon zu nur 25c

KOUPON
Gestrickte Leibchen oder Beinkleider für Kinder, mit weichem gefließtem Nap innen, alle Größen, 50c wert — mit Koupon für nur 25c

KOUPON
Universal Gummiabsätze, aus gutem Gummi hergestellt — in schwarz oder in lohfarbig, mit Nägeln — speziell das Paar zu nur 12c

KOUPON
Superior Bourbon Whiskey — in vollen Quartflasche — mit Koupon — speziell die Flasche offeriert für nur $1.49

Mittwoch ist Kurzwaren-Tag

Recht vorbehalten, die Quantitäten zu beschränken.

J. O. Kings Maschinenzwirn, schwarz od. weiß, alle beliebten Nummern, 4c Sorte, 3 Spulen.. 5c

Perlknöpfe, Fish Eye und 4-löch., verschied. Größen, 3 bis 12 auf Karte, einige bis 15c wert, Karte.. 5c

Sanitäre Gürtel od. Schürzen, in sortierten Größen, 19c Sorte, zu 10c

Red Seal Menschen-Haarnetze, alle beliebten Farben, Fransen od. Kappenform, 10c wert, zu... 6½c

Black Beauty Liquid Schuhwichse, 15c Sorte, Flasche ... 8c

Dreß Belting — in schwarz oder weiß, 1½ Zoll breit, schwere Sorte, 10c wt., Yard zu 5c

Peters Paste, besser als Schuhwichse, 10c wert, Box, 2½c

Ocean Ric Rac oder Wabe Braid, verschied. Breiten, 10c wert, Bolt zu nur...... 5c

Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, 1 Dutzend auf Karte, alle Gr., 5c wt., zu 3½c

Große und kleine Scheeren, nickelplatt. od. lack. Griff, versch. Größen, 19c Werte, zu 10c

Seid. Pin-on Strumpfhalter, für Knaben u. Mädchen, alle Gr. u. Farben, wert 25c, zu 10c

Spitze Stecknadeln — 200 Stück, 5c wert, Papier 2c

Spulenseide, verschied. Farben, 6c wert, zu nur 3c

Twilled Tape, nur in weiß, sort. Breiten, 10c wt., Bolt, 5c

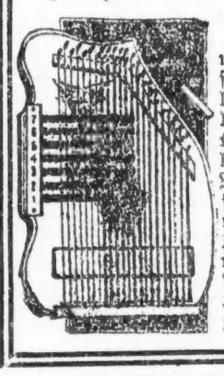
„Korpulente" Kleider

Kleider für korpulente Damen, aus reinwoll. Serges gemacht, mehrere nette kleidsame Fassons, auch Satinkleider in modernen Modellen, weiter und bequemer Zuschnitt, vorzügliche Werte — speziell Mittwoch zu

$17.95

Zither-Ausstattung

Koupon



Diese Zither, mit Pick, Stimmschlüssel, Notenhalter u. Springhammer, um Zither wie Mandoline zu spielen, u. Noten. Jeder kann sie spielen. Erklärungen mit jeder Zither, soweit sie reichen, $12.00 Ausstattung, mit Koupon, $6.50

Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Faß, $1.39

Selbst gebackenes Brot, Weizen- oder Roggenmehl, 2 Laibe für 15c

Frischgebackene Soda Crackers, 2 Pfund für ... 23c

Ausgewählte Michigan Navybohnen, Pfund 10½c

Snider's reine Tomatensuppe, große Büchse zu 12½c

Swift's Pride Waschpulver — reguläres 25c Paket — zu nur 15c

Jell-O, das delikate Dessert, Paket zu 10c

Kneipps Malt, Kaffee Substitut, Paket zu...... 16c

Proctor & Gamble's Seife, großes Stück zu... 10c

Wrisley's Olivilo Toilet Seife, das Stück zu...... 7½c

Lux, die Crystal flaked Seife, das Paket........ 10c

Ausgesuchter Puget Sound rosa Lachs, Büchse zu 18c

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 4449.
24nob3mt&

Liberty Bonds
wie alle in- und ausländischen Wertpapiere kauft und verkauft
L Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. (Fifth Ave.).
Offen täglich 9—6, Sonntags 9—12.
3ja*X

Liberty Bonds
Wir zahlen diese Preise in Bar:
1. $50 3½% Bonds, einschl. alle Koup. $51.50
3 Koupons abgeschnitten............ 49.00
2. $50 4% Bonds, einschl. alle Koup... 47.75
2 Koupons abgeschnitten 45.75
3. $50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup.. 48.00
1 Koupon abgeschnitten........... 47.25
4. $50 4¼% Bonds 47.00
Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831.
Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 1[2]
Bonds gekauft per registrierte Briefpo[st]

Liberty-Bo[nds]
und alle anderen We[rtpapiere]
kauft und ver[kauft]
K. W. KE[M]PF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12
nob6*X

Bar für
Liberty Bonds und Sparmarken.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.. Offen: 9 Uhr vorm. b. 9 abends. Sonntags 10—1 Uhr.
18b1*

New Life Herb Remedies
Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden und Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.
Frieda Voges,
1764 N. Wells Str.
nahe Lincoln Park.
Telephon: Lincoln 6733.
8ja1wX

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
7jan*X

— Stoßseufzer. — „. . . Da haben's halt die Türken gut! Die brauchen sich nicht immer über dieselbe Frau zu ärgern!"